



FODN



KALS

Gemeindezeitung Kals am Großglockner

26. Jahrgang - Nr. 68 - 01/18 - März 2018



Der Kindergartenkinder waren vom 8. - 11. Jänner 2018 auf den Kalser Skipisten zu finden. Kinder und Betreuungspersonen bedanken sich ganz herzlich bei der Skischule Kals für die tolle und lehrreiche Woche für die kleinen Skistars – und freuen sich schon auf den Pisten-spaß im nächsten Winter!



Michael Linder

Zu den schönen Aufgaben eines Fodn-Chefredakteurs zählt auch, die Seite 2 jeder Ausgabe unserer Gemeindezeitung mit Buchstaben zu füllen. Und als ob es mit dieser Herausforderung allein noch nicht genug wäre, nein - der große Nervenkitzel dabei ist, dass das Ganze dazu auch noch halb-

Liebe Leserinnen, lieber Leser!

wegs einen Sinn ergeben sollte. Und so tu ich mir heute wirklich sehr schwer, dieser Aufgabe gerecht zu werden. Ich versuche es trotzdem.

Sehr gut geeignet für solche Zwecke ist immer das Wetter, eine schier unerschöpfliche und dankbare Quelle menschlichen Mitteilungsbedürfnisses. Aber das will ich nicht.

Zum aktuellem innenpolitischen Geschehen will ich auch nichts sagen, das würde den Rahmen dieser Ausgabe sprengen. Nur soviel, ich bin nicht sehr überrascht von den unendlichen Dehnungseigenschaften roter Linien und finde auch den Umgang unserer Volksvertreter in der Ausübung ihres freien Mandats zum Schämen.

Wie wäre es mit der großen, weiten Welt? Ein kurzer Blick auf das gegenwärtige Geschehen reicht aber aus um festzustellen: "Es hat fürwahr schon

ruhigere und angenehmere Zeiten gegeben." Dazu passt ein einprägsamer Satz, der mir in einem Artikel in der F.A.Z. untergekommen ist: „Der Charakter einer Zeit zeigt sich in ihren Tabus, an dem moralischen Druck, den die Gesellschaft gegenüber bestimmten Meinungen aufbaut.“

Ein weiteres Thema wäre eventuell die im Jänner in unserer Gemeinde abgehaltene Zukunftsorte-Konferenz „Kultur ver_bindet“ mit dem Themenschwerpunkt „Abwanderung“. Dazu will ich aber auch nichts sagen, das erledigt diesmal in gewohnt brillanter Weise unsere Redakteurin Vroni Riepler in ihrem Epilog - „To Go“ oder doch bleiben?

Tatsache ist, ich finde diesmal kein Thema für mein Editorial, um diese Seite doch noch zu füllen. Aber das Schöne an diesem Umstand ist wiederum, dass alleine die Beschreibung des Prozesses dieses "Nichts finden" schon fast ausreicht, die Seite doch noch vollzubekommen. Raffiniert, nicht wahr?

Und um das Ganze nun abzurunden, greife ich nun zu einer wirklich sehr perfiden Methode, auch den letzten noch verbliebenen weißen Fleck auf dieser Seite den Garaus zu machen - dem Platzieren eines größeren Bildes als ursprünglich vorgenommen. Das Bild mit Blick auf Ködnitz, Glor und dem Glockner ist aber nicht irgendein Bild. Erst beim zweiten Hinschauen fällt auf, dass da so vieles nicht stimmt. Schauen sie selbst, in welcher Weise dieses Foto einer Retusche unterworfen wurde.

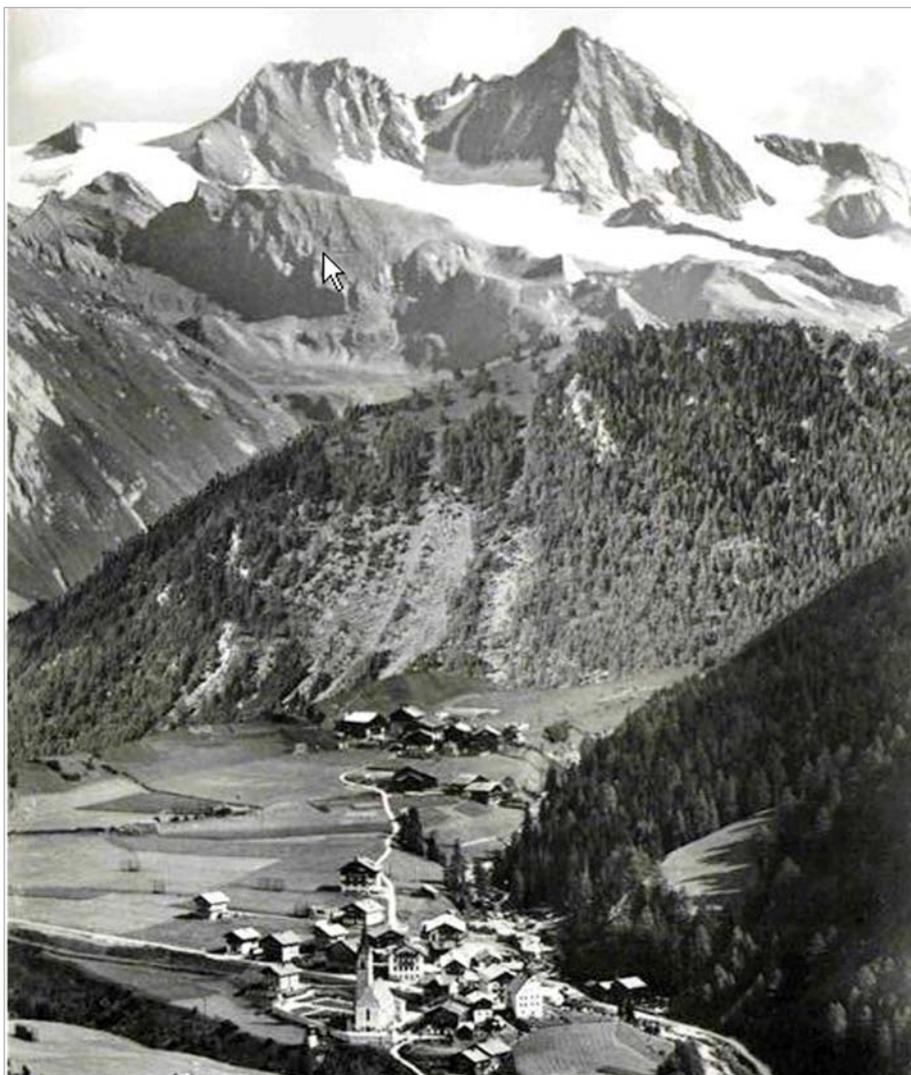
Danke!

Der Ausgabe Fodn Nr.67 wurde ein Erlagschein mit der Bitte um eine freiwillige Spende beigelegt.

Wir bedanken uns auf herzlichste für die zahlreich eingegangenen Spenden. Das zeigt uns, dass ihr unsere Arbeit schätzt und ist zugleich Ansporn und Auftrag für uns, auch weiterhin mit großer Freude an der Herausgabe unserer Gemeindezeitung Fodn zu arbeiten.

Viel Freude beim Lesen des Ausgabe Fodn Nr. 68 wünscht

Michael Linder
Michael Linder



Liebe Kalsrinnen und Kalsler!

Ein wunderbarer Winter mit viel Schnee geht dem Ende zu. Die ersten grünen Gräser sprießen schon, aufgrund unseres weitläufigen Gemeindegebietes in dem einen Ortsteil mehr und in den anderen weniger. Die intensiven Schneefälle sind Gott sei Dank ohne Schäden geblieben, herzlich möchte ich mich für die kompetente und tatkräftige Unterstützung bei allen Lawinenkommissionsmitgliedern bedanken. Auch die Schneeräumer konnten mit viel Einsatz allem gerecht werden und haben bestens gearbeitet.

Die meisten Vermieter haben gute Buchungslagen vermerkt und liegt auch der Ostertermin sehr gut. Für alle war dies mit viel Engagement verbunden und gilt es nun kurz durchzuatmen und sich dann auf die Sommersaison vorzubereiten.

Das Gemeindegeschehen war durchwachsen und für mich nicht immer ganz einfach. Zu meiner großen Freude konnten jedoch gute Lösungen gefunden werden. Erst wenn etwas nicht mehr funktioniert, merkt man(n)/frau wie viel

doch ganzjährig problemlos vonstatten geht. Allen Betroffenen beim Wasserschaden in Unterburg danke für ihr Verständnis und Mithilfe bei der Reparatur.

Bei der Jahreshauptversammlung der Feuerwehr wurde das Kommando für die nächsten Jahre neu gewählt. Der alte und neue Ausschuss unter Kommandant Herbert Bergerweiß wurde einstimmig wiedergewählt und zeugt diese breite Zustimmung unter den Feuerwehrkameraden von großem Zusammenhalt und Kameradschaft. Mir ist es ein großes Anliegen allen leitenden Funktionären für die langjährige Tätigkeit aber auch allen Feuerwehrmännern ein großes Danke auszusprechen, denn ihr seid für die Gemeinde von großer Bedeutung und freue ich mich über die gute Zusammenarbeit.

Die Zukunftsorte Österreichs waren im Jänner bei uns zu Besuch. Gemeinsam ist es gelungen, unser Dorf gut zu präsentieren. Davon zeugen die positiven Rückmeldungen unserer Besucher vom Ländle bis Burgenland. Besonders erfreulich war auch die zahlreiche Teil-



Bürgermeisterin Erika Rogl

nahme von Kalsrinnen und Kalslern in und außerhalb des Gemeinderates an den Thementischen, an denen alle fleißig diskutiert haben.

Glasfaserversorgung flächendeckend für ganz Kals – schon seit längerem beschäftigen sich Gemeindeverwaltung und Gemeinderat mit dieser wichtigen Frage. Stirbt der ländliche Raum aus, wenn wir nicht zu 100 % mit Glasfaser ausgestattet sind? Wird schnelles Internet in Zukunft nicht mehr über ein Leitungsnetz, sondern über 5 G Netze abgedeckt werden? Wieder einmal Fragen über Fragen, auf die es nicht nur eine Antwort gibt und sich nicht einmal die Experten einig sind. Noch sind wir beim Sammeln von Informationen und werden sicherlich bald eine Entscheidung treffen müssen.

Mit der Errichtung des neuen Spielplatzes im Frühsommer sind alle wichtigen Bauvorhaben in absehbarer Zukunft im Bildungszentrum abgeschlossen, auch wenn es noch große Wünsche gibt. Inhaltlich möchten wir neben dem pädagogischen Konzept, welches österreichweit als Pilotprojekt geführt wird, auch im Bereich Schulsprengel neue Wege beschreiten. Wir freuen uns schon auf die Rückmeldung der Unterpeischlacher, die wir gerne noch mehr einbinden möchten.

Wünsche euch einen wunderbaren Frühlingsbeginn, für kommende Vorhaben gutes Gelingen und allen eine gesunde und gute Zeit.

Eure Bürgermeisterin

Erika Rogl



Gemeindeamt Kals am Großglockner

A-9981 Kals am Großglockner
Ködnitz 6

Tel. 04876/8210, Fax: DW 17
Mail: gemeindeamt@kals.at

Parteienverkehr

Montag - Freitag: 8.00 - 12.00 Uhr

BGMⁱⁿ Erika Rogl

Tel. Nr. 04876/8210-13
Mail: erika.rogl@kals.at

Erika Rogl

Tel.: 04876/8210-13
Mail: erika.rogl@kals.at

Petra Tembler

Tel.: 04876/8210-12
Mail: petra.tembler@kals.at

Hannes Bergerweiß

Tel.: 04876/8210-14
Mail: gemeinde@kals.at

Stefan Warscher

Tel.: 04876/8210-13
Mail: stefan.warscher@kals.at

Weitere Telefonnummern:

NMS Kals: 0680/305 18 12
Kindergarten: 0680/214 62 34
Waldaufseher: 0664/8932936



Impressum Fodn

42 Bilder vom (Leben am) Land - Projekt „Stadt-Land-Kind.“

56 “Unsas” schmeckt nach mehr - Gasthof Glocknerblick

Ausgabe 68/0/2018

Erscheint als Informations- und
Nachrichtenzeitschrift der Gemeinde
Kals am Großglockner

Herausgeber: Nationalparkgemeinde
Kals am Großglockner, Ködnitz 6
9981 Kals, Tel.: 04876/8210
gemeindeamt@kals.at

Abonnement & Anzeigen:
Gemeinde Kals am Großglockner
Ködnitz 6, 9981 Kals am
Großglockner, Tel: 04876/8210-12
gemeinde@kals.at

Redaktion, Konzeption & Layout:
Michael Linder, Lesach 41, 9981 Kals
am Großglockner, fodn@kals.at

Druck: Oberdruck Digital
Medienproduktion GmbH Stribach 70
9991 Dölsach

Hinweis: Namentlich nicht
gekennzeichnete Beiträge und
Leserbriefe geben nicht unbedingt
die Meinung der Redaktion wieder.
Alle Einsendungen sind an die oben
genannte Redaktionsanschrift zu
richten. Zugesandte Artikel können
von der Redaktion bearbeitet und
gekürzt werden. Für unverlangt
eingesendete Manuskripte, Fotos
usw. wird keine Haftung übernommen.
Das Recht der Veröffentlichung wird
prinzipiell vorausgesetzt.

Auflage: 700 Stück

Gemeinderatssitzungen

Gemeinderatssitzung am 19. Dezember 2017	06
Gemeinderatssitzung am 28. Dezember 2017	08
Gemeinderatssitzung am 14. März 2018	10

Information aus der Gemeinde

Ankündigung Sperrmüllsammlung 2018	15
Rückblick Landtagswahl 2018	16
Danke! - Lissy Wischounig und Josef Rogl	16
Was ist los in Kals am Großglockner?	17
Wie alt ist die Kalser Bevölkerung?	18
Sagen Sie uns, wie es Ihnen geht?	19
da.und.dort Konferenz - Kals am Großglockner	20
Unser Wetter	21
Die Wetterbeobachter - eine unverzichtbare Spezies Mensch	27
Bildungszentrum für Osttirol	30
Verein Krisenberatung Osttirol	31
„Volksbegehren neu“	31

Pfarre Kals am Großglockner

Schneeschuhwanderung zum „Popbichele Kirchle“	32
Das Popbichele Kirchle	33
Großglocknerkapelle Kals und VoKals beim Papst	34

Kinder, Jugend & Familie

Kinderseiten	36
Neues aus dem Kindergarten	38
Wann gehen wir das nächste Mal klettern?	39
Bildungszentrum Kals am Großglockner	40
Lesenacht der 1a Klasse	41
Bilder vom (Leben am) Land	42
Lesetipps aus der Bücherei	44
Kalser Kindersilvester	45



64 Zu Gast bei der an Jahren reichsten Kaiserin



68 Benedikt Mayer - mit dem Motorrad durch Vietnam



72 Hans Groder - der Fotograf mit dem besonderen Blick

Institutionen & Vereine

Freiwillige Feuerwehr Kals am Großglockner.....46
 Pfarrversammlung im Haus de calce47
 Trachtenmusikkapelle Kals am Großglockner.....48
 Bäuerinnen Kals am Großglockner.....49
 Langlaufkurs in Kals - Auflage 201850
 AVT - Jahreshauptversammlung 2018.....51
 Speckpfingstig der Kalser Senioren52

Wirtschaft & Tourismus

Arbeit mit Ausblick - meine Zeit auf der Erzherzog-Johann-Hütte53
 „Griäß enk bei uns auf der Stüdlhütte!“54
 Gasthof Glocknerblick - „Unsas“ schmeckt nach mehr!56
 Glocknergold - unser heimischer Honig58
 iDM - moderne Technologie mit Kalser (Wo)manpower.....60

Menschen in Kals am Großglockner

Zwei Wege, ein Ziel - beim Richter in Großdorf62
 Inge Mussack - zu Gast bei der an Jahren reichsten Kaiserin64
 Benedikt Mayer - Mit dem Motorrad durch Vietnam68
 Hans Groder - der Fotograf mit dem besonderen Blick72

Sport in Kals am Großglockner

Sportunion Kals am Großglockner76
 Rangglers voll im Training77
 3. Eiskletterfestival in Osttirol78
 UECR Huben - Saison mit Hochs und Tiefs geht zu Ende!80

Bunt gemischt

Schusterhund Hero82
 Maria Lichtmess auf Untergorn83
 Epilog - „To Go“ oder doch bleiben?84
 Standesamt Kals am Großglockner.....87

Foto- und Bilderverzeichnis

Titelseite Kindergarten Kals
 da.und.dort Konferenz ZO Österreich
 Was ist los in Kals Michael- Linder
 Unser WetterMichael Linder
 Schneeschuhwanderung ..Gerhard Gratz
 Pobichele Kirchle Gerhard Gratz
 GGK/VoKals Jakob Steiner /VoKals
 Kindergarten Kindergarten Kals
 Bildungszentrum Kals BZ-Kals
 Lesenacht der 1a KlasseBZ-KALS
 Vom Leben am Land..... Iris Ranzinger
 Kalser Kindersilvester Sabine Gratz
 Senioren/HeiligenblutOswald Marcher
 Freiwillige Feuerwehr Kals FFW-KALS
 Pfarrversammlung Gerhard Gratz
 Trachtenmusikkapelle Kals TMK Kals
 Bäuerinnen Kals Gertrud Oberlohr
 Langlaufkurs in Kals Zita Berger
 AVT - Jhptv..... Gerhard Gratz
 Speckpfingstig Senioren..Oswald Marcher
 Arbeit mit Ausblick Stefan Huter
 StüdlhütteMatteo Bachmann
 „Unsas“Fam. Rogl, Michael Linder
 Glocknergold..... Sebastian Bauernfeind
 iDM - moderne Technologie Vroni Riepler
 Beim Richter in Großdorf.....Fam. Kunzer
 Inge Mussack.....Fam. Mussack
 Benedikt Mayer/Vietnam Benedikt Mayer
 Hans Groder©Expa/Groder
 Sportunion Kals SU Kals
 Rangglers voll im TrainingFranz Holzer
 3. Eiskletterfestival.... ©Ramona Waldner
 UECR HubenM. Wibmer, A. Riepler
 Schusterhund Hero Gerhard Gratz
 Lichtmess auf Untergorn ..Gerhard Gratz
 „To Go“ oder doch bleibenArchiv Kals
 Umschlagseite hintenMichael Linder

Gemeinderatssitzung am 19. Dezember 2017

Beratung und Beschlussfassung über Änderung des Flächenwidmungsplanes und Auflage des Entwurfes:

Verfahrensnr.: 2-712/10015 - Huter Anton, Autoabstellplatz:

Im Bereich einer Teilfläche der Gp. 4237, KG Kals von derzeit von Freiland § 41 in Sonderfläche Stellplätze Lesachalm sowie SF land- und forstwirtschaftliche Geräte

Darüber wurde bereits in der letzten Sitzung ein positiver Beschluss gefasst vorbehaltlich einer positiven Stellungnahme der einzufordernden Gutachten. Nun liegt das Gutachten der Agrar Lienz vor, in dem die Berechnung der bisher genehmigten Abstellflächen für landwirtschaftliche Maschinen im Bestand vorgenommen wird und die betriebliche Notwendigkeit. Der Gutachter Ing. Franz Holzer kommt zu dem Schluss, dass die Änderung des FWP für eine Bruttogrundrissfläche von 60 m² aus agrarfachlicher Sicht mit den Zielen des Raumordnungsgesetzes vereinbar ist. Anton Huter hat ausgeführt, dass er ca. 20 x 5 m plant. Dieses Gutachten wird mit dem Raumplaner besprochen.

Auch ein Gutachten der WLW vom 21.11.2017 liegt vor, darin führt DI Otto Unterweger aus, das keine Einwände gegen die geplante FW bestehen, jedoch ein geologisches Gutachten als erforderlich erachtet wird, um abzuklären, ob das Ufer so stabil ist, dass ein Nachbrechen Richtung Lesachbach nicht erfolgen kann. Dazu wurde der Landesgeologe beauftragt und hat dieser einen Lokalausweis vorgenommen. Aufgrund der derzeit herrschenden Schneesituation konnte dieser jedoch kein Gutachten abgeben, sollte ein früheres Gutachten benötigt werden, muss ein privater Gutachter beauftragt werden. Dies wurde heute in einem Telefonat mitgeteilt.

Vorschlag der Bürgermeisterin: Es sollten die endgültigen Ergebnisse abgewartet werden und kann dann erst ein endgültiger Beschluss erfolgen. Der Gemeinderat ist damit einverstanden.

Beratung und Beschlussfassung über die Gewährung von Baukostenzuschüssen

Die Bürgermeisterin bringt die fälligen Erschließungsbeiträge zur Kenntnis und beantragt folgende Baukostenzuschüsse nach Vorschreibung des Erschließungskostenbeitrages (gewerbliche Bauten 50 %, sonstige 40 % wie bisher): Erschließungsbeiträge in Höhe von 16.016,13 €, davon Baukostenzuschüsse von 9.510,11 € somit vereinnahmt die Gemeinde einen Restbetrag von 6.506,02 €. Beschluss einstimmig.

Vorbesprechung Voranschlag 2018 der Gemeinde Kals am Großglockner

Finanzverwalter Bergerweiß Hannes bringt den Entwurf des Voranschlages vollinhaltlich vor und werden bei einzelnen

Posten Fragen gestellt bzw. wird darüber diskutiert. Jede GR-Fraktion hat ein Exemplar des Voranschlags erhalten.

Diskutiert, informiert oder beschlossen wird über:

Einmalige Ausgaben: KUGEM Anschaffung Software € 20.000,-, Amtsgebäude Haus de calce Sanierung Fassade Eingang € 2.000,-, Flächenwidmungsplan Fortschreibung € 10.000,-, FWW Ankauf PC + Drucker € 1.000,-, FFW Rücklage Ankauf TLF € 10.000,-, Bildungszentrum Ankauf Server neu € 5.000,-, Personal Abfertigung Kindergarten € 17.000,-, Personalkostenbeitrag Kindergarten Huben € 9.500,-, Errichtung Flutlichtanlage Sportplatz € 5.000,-, Neuerungen kals. kommunikation € 2.000,-, Zuschuss Netzwerk Kultur Osttirol € 1.000,-, Zuschuss Renovierung St. Georg € 10.000,-, Investitionsbeitrag Wohn-/Pflegeheime € 8.500,- (Einnahmen: Bedarfswweisung für Investitionskosten Wohn-/Pflegeheime € 8.500,-), Beitrag Flüchtlingshilfe an das Land € 7.900,-, Landschaftsentwicklungsprogramm € 10.000,-, Asphaltierungen € 20.000,-, Errichtung Gehweg Unterpeischlach-Huben € 20.000,-, Beitrag Wildbach/Lawinenverbauung Schutzbauten Lana und Unterpeischlach Runsen € 86.300,- (Einnahme: Bedarfswweisung € 43.000,-), Beitrag Elementarschaden Dorfer Alpweg € 13.000,-, Beitrag Elementarschaden Wildbach-/Lawinenverbauung Dorfertal € 2.000,-, Beitrag Elementarschaden Kalsbach BBA € 250.000,- (Einnahmen: Mittel KAT-Fonds € 150.000,- und Bedarfswweisung Land € 50.000,-), Errichtung Ortsleitsystem (Einfahrt Kals) € 1.000,-, Zuschuss Tourismusverband Projekt Downhill € 25.000,-, Beitrag Zukunftsorte € 8.000,-, Kosten Schneeräumung € 85.000,-, Ankauf Urnensockel für Aufbahrungskapelle € 3.000,-, Neugestaltung Dorfplatz Großdorf Planung € 10.000,-, Errichtung WVA (Teilung Kererquelle, Einzäunungen, etc.) € 10.000,-, Erstellung Leitungskataster € 7.200,-, Erweiterung WVA Ködnitz € 15.000,-, Sanierung Bassin Arnig und Lesach € 5.000,-, Ankauf Austauschwasserzähler € 8.000,-, Beitrag Abwasserverband (Berechnungsgrundlage von Land) € 201.100,-, Neuerrichtung Abwasserkanäle € 50.000,-, Beitrag Abfallwirtschaftsverband € 53.500,-, Miete Kulturhaus lfd. € 66.100,-, Zuschuss Kulturhaus (lfd. Betrieb + Schuldentilgung Gemeinde Kals Immobilien KG) € 80.200,-, Kraftwerk Dorferbach Ankauf Laufrad neu € 50.000,-, Zuschuss Haus de calce (Schuldentilgung Gemeinde Kals Immobilien KG) € 31.300,-, Zuführung an AOHH für diverses Bildungszentrum € 22.800,-;

Einmalige Ausgaben wurden auf allernotwendigste Vorhaben eingeschränkt bzw. werden größere Vorhaben über den AOHH abgewickelt.

Der Voranschlag 2018 hat folgendes Ergebnis:

Ordentlicher Haushalt

Einnahmen/Ausgaben:	EUR	4.422.900,-
---------------------	-----	-------------

Außerordentlicher Haushalt:

Einnahmen/Ausgaben:	EUR	7.212.800,-
---------------------	-----	-------------

Bildungszentrum Kals:

Ausgaben: EUR 22.800,-- (Malararbeiten, Möbel,...)
Einnahmen: EUR 22.800,-- (Zuführung OHH)

Kindergarten Kals:

Ausgaben: EUR 42.000,-- (Spielplatz)
Einnahmen: EUR 42.000,-- (Zuschuss Bund/Land)

Straßenbeleuchtung:

Ausgaben: EUR 83.000,--
Einnahmen: EUR 45.000,-- (Bedarfszuweisung)
EUR 38.000,-- (Aufnahme Darlehen)

Kraftwerk Haslach:

Ausgaben: EUR 7.065.000,-- (1. Baustufe)
Einnahme: EUR 7.065.000,-- (Aufnahme Darlehen)

Im Übrigen siehe den Entwurf des Voranschlages.

VA der Gemeinde Kals Immobilien KG:

Einnahmen/Ausgaben: EUR 167.500,--

Im Übrigen siehe den Entwurf des Voranschlages.

Beratung und Beschlussfassung über Ankauf Streugerät

Mitte November 2017 hat Schneeräumer Christoph Warscher mitgeteilt, dass das gemeindeeigene Salz- und Splittstreugerät 600 l defekt ist, eine Überprüfung hat ergeben, dass eine Reparatur des alten Gerätes nicht mehr zweckmäßig ist.

Es wurden drei Angebote eingeholt: Fa. Wiedemayr mit € 4.780,00, Fa. RGO Lagerhaus mit € 3.660,00 und Fa. SAT Sensenberger mit € 2.790,00, alle Preise brutto. Aufgrund der Dringlichkeit wurde das Gerät beim Billigstbieter angeschafft und ist es sinnvoll dazu auch einen Aufsatz für erhöhte Menge mit Kosten von € 600,00 auszugeben. Dies erspart eine Rückfahrt zum Laden von neuem Streugut. Beschluss einstimmig.

Beratung und Beschlussfassung Erlassung Saalmiete

Am 1. Dezember 2017 hat die CD-Präsentation der 3-Majors gemeinsam mit dem Iseltaler Blechbläserensemble und der Saitenmusik stattgefunden. Es war eine wunderbare Veranstaltung, die sehr gut besucht war. Bei der Buchung des Saales wurde – wie bereits in ähnlichen Fällen vorher – zugesagt, dass keine Miete lediglich Reinigungskosten anfallen. Dies wurde durch die Mieter selber geleistet. Nun ersucht die Bürgermeisterin um Genehmigung dieser Zusage. Beschluss einstimmig.

Auf Anfrage von GR Egon Groder berichtet Bgm. Erika Rogl über die Schadensregulierung beim Kulturhaus, der im Rahmen der Kirchtagsparty der Jungbauernschaft im September entstanden ist. Es hat mittlerweile ein Gespräch mit Versicherung (Tiroler), Jungbauernschaft (Obmann Andreas Green) und Gemeinde stattgefunden und wurde die Kostenübernahme durch die Versicherung mit € 2.500,00 für die Jungbauernschaft und € 400,00 für die Gemeinde Kals als Hausbesitzer geregelt. Somit verbleibt ein Restbetrag von ca. € 800,00 und kommt dazu ein Ansuchen der JB/LJ.

Antrag Zuwendung an verdiente Sportler

Von der Familie Wibmer Georg und Roswitha wurde mitgeteilt, dass ihr Sohn Johannes beim KTM KINI Alpencup 85 ccm den Gesamtsieg geholt hat und bei den Österreichischen Staatsmeisterschaften den 5. Platz erreichen konnte. In der Vergangenheit wurden solche sportlichen Leistungen mit einem Beitrag von € 300,00 gewürdigt und sollte dies auch diesmal der Fall sein. Beschluss einstimmig.

Anträge, Anfragen und Allfälliges

(einstimmig auf die Tagesordnung genommen)

Übertragung an den Gemeindevorstand - Ermächtigung Vorstellung ÖROK durch Raumplaner zur Vorbegutachtung

Nach einem Besprechungstermin mit dem Raumplaner zum Stand der Fortschreibung des örtlichen Raumordnungskonzeptes hat dieser mitgeteilt, dass er die erste Fassung Ende Dezember fertig hat. Nun wäre im nächsten Schritt eine Präsentation im Gemeinderat nötig.

Da sobald vermutlich keine Sitzung ansteht schlägt die Bürgermeisterin vor, dies dem Gemeindevorstand und interessierten Gemeinderäten zu übertragen. Danach sehen die weiteren Schritte wie folgt aus: Konzept wird vorbegutachtet von Agrar, WLW, Landesstraßenverwaltung, Wasserbau, Naturschutz und der Umweltbehörde als überörtliche Raumplanung. Dies wird einiges an Zeit beanspruchen. Danach erfolgt die fachliche Beurteilung der Abteilung Bau- und Raumordnung, DI Michael Unterberger.

Gewünschte Änderungen werden durch den Raumplaner zusammengefasst, und mit der Behörde über Änderungen verhandelt. Danach erfolgt eine Präsentation im Gemeinderat und im Anschluss daran eine Gemeindeversammlung mit der Möglichkeit der Abgabe von Stellungnahmen.

Es sind noch Änderungen bzw. Auflagefristen zu beachten. Es sollte auf alle Fälle die Genehmigung bzw. Abschluss bis Juni 2018 erfolgen, damit wir keinen Widmungsstopp haben. Beschluss einstimmig.

Beitritt zum Verein „Osttirol Kulturspur – Kulturnetzwerk

Es haben in den letzten Monaten mehrere Sitzungen im Rahmen eines Leaderprojektes Osttiroler Kulturnetzwerkes stattgefunden. Nun sollte ein Verein gegründet werden und dort interessierte Gemeinden beitreten. Die Beitrittsgebühr bezahlt die Gemeinde in Höhe von € 1.000/Jahr, die einzelnen Einrichtungen sollten nur wenig Gebühr haben. Für Kals sind im Gespräch: Heimatmuseum, Ausstellung im Banne des Großglockners und Mühlenverein mit den Kalser Stockmühlen.

Die Verbesserung der Werbung bzw. Sichtbarkeit als Angebot für Gäste und Einheimischen ist ein wesentliches Ziel dabei. Beschluss einstimmig.

Gemeinderatssitzung am 28. Dezember 2017

Beschlussfassung Voranschlag

- für das Jahr 2018 für Gemeinde Kals und Gemeinde Kals Immobilien KG und des mittelfristigen Finanzplanes für die Jahre 2019 bis 2022.

Der VA-Entwurf für das Jahr 2018 wurde in der Zeit vom 24.11.2017 bis einschließlich 09.12.2017 am Gemeindeamt zur öffentlichen Einsicht aufgelegt und wurden keine schriftlichen Einwendungen vorgebracht.

Da keine weiteren Anfragen von Seiten des Gemeinderates mehr gestellt werden, bittet Bgm.in Erika Rogl den Finanzverwalter Hannes Bergerweiß die aufgetretenen Änderungen Voranschlag 2018 gegenüber der GR-Sitzung vom 19.12.2017 bekannt zu geben. Der Voranschlag für 2018 wird einstimmig beschlossen.

VORANSCHLAG (Haushaltsplan) 2018

Der Voranschlag 2018 sowie der Mittelfristplan 2019 bis 2022 der Gemeinde Kals am Großglockner wurde vom Gemeinderat einstimmig in seiner Sitzung vom 28.12.2017 wie folgt festgesetzt:

	Einnahmen	Ausgaben
Ordentlicher Haushalt	EUR 4.422.900,--	4.422.900,--
Außerordentl. Haushalt	EUR 7.212.800,--	7.212.800,--
Gesamthaushalt	EUR 11.635.700,--	11.635.700,--

Der Voranschlag gliedert sich wie folgt:

Ordentlicher Haushalt

(darin sind sämtliche wiederkehrende Leistungen angeführt):

Post 0 (Vertretungskörper und allgemeine Verwaltung – Gewählte Gemeindeorgane, Hauptverwaltung, Gemeindezeitung, Standesamt u. Staatsbürgerschaft, Amtsgebäude, Bauverwaltung, Partnergemeinden, Verfügungsmittel, Pensionen, Personalaus- u. -fortbildung)

Einnahmen: € 9.400,-- Ausgaben: € 396.700,--

Post 1 (Öffentliche Ordnung und Sicherheit – Bau- u. Feuerpolizei, Gesundheitspolizei, Veterinärpolizei, Flurpolizei, Feuerwehrwesen, Brandbekämpfung u. -verhinderung, Landesverteidigung)

Einnahmen: € 52.800,-- Ausgaben: € 103.800,--

Post 2 (Unterricht, Erziehung, Sport und Wissenschaft – Volks-, Haupt-, Sonder- u. Polytechnische Schule, Berufsschule, Kindergarten, Außerschulische Jugenderziehung, Sportplatz, Wintersportanlagen, Zuwendungen an Sportvereine, Bücherei)

Einnahmen: € 65.400,-- Ausgaben: € 367.300,--

Post 3 (Kunst, Kultur und Kultus – Ausbildung in Musik, Förderung der Musikpflege, Musikpavillon, Heimatmuseen, Ortsbild-Chronik, Denkmalpflege, Ortsbildpflege, Zuwendungen Kulturvereine, Rundfunk, Kulturpflege, Kirchliche Angelegenheiten)

Einnahmen: € 19.500,-- Ausgaben: € 90.900,--

Post 4 (Soziale Wohlfahrt und Wohnbauförderung – Sozialhilfe, Behindertenhilfe, Altenheim, Heimhilfe, Zuwendung Sozialvereine, Jugendwohlfahrt, Familienpolitische Maßnahmen, Wohnbauförderung)

Einnahmen: € 15.900,-- Ausgaben: € 293.100,--

Post 5 (Gesundheit – Medizinische Bereichsversorgung, Hebammendienst, Schulgesundheitsdienst, Ordination, Natur- und Landschaftsschutz, Rettungsdienste, Warndienste, Bezirkskrankenhaus, Landeskrankenhaus, Krankenanstaltenfonds)

Einnahmen: € 600,-- Ausgaben: € 297.600,--

Post 6 (Strassen- u. Wasserbau, Verkehr – Gemeindestrassen, Bundesflüsse, Wildbäche bzw. Wildbachverbauung, Straßenverkehr, Beiträge Post)

Einnahmen: € 68.700,-- Ausgaben: € 492.000,--

Post 7 (Wirtschaftsförderung – Land- u. Forstwirtschaft, Fremdenverkehr, Handel, Gewerbe u. Industrie)

Einnahmen: € 000,-- Ausgaben: € 49.300,--

Post 8 (Dienstleistungen – WC-Anlagen, Straßenreinigung, Park- u. Gartenanlagen, Kinderspielplätze, Straßenbeleuchtung, Friedhof, Öff. Waage, Grundbesitz, Waldbesitz, Wasserversorgung, Abwasserbeseitigung, Müllbeseitigung, Wohn- u. Geschäftsgebäude, Elektrizitätsversorgung, Seilbahn)

Einnahmen: € 1.740.400,-- Ausgaben: € 1.882.400,--

Post 9 (Finanzwirtschaft – Verwaltung Finanzen, Geldverkehr, Rücklagen, Gemeindeabgaben, Ertragsanteile, Landesumlage, Katastrophenfondsgesetz)

Einnahmen: € 2.450.200,-- Ausgaben: € 449.800,--

Außerordentlicher Haushalt

(darin sind alle größeren einmaligen Leistungen enthalten):

Post 2 (Unterricht, Erziehung, Sport und Wissenschaft – Volks-, Haupt-, Sonder- u. Polytechnische Schule, Berufsschule, Kindergarten, Außerschulische Jugenderziehung, Sportplatz, Wintersportanlagen, Zuwendungen an Sportvereine, Bücherei)

Diverse Neugestaltungen Bildungszentrum Kals

Einnahmen: € 22.800,-- Ausgaben: € 22.800,--

Spielplatz Kindergarten

Einnahmen: € 42.000,-- Ausgaben: € 42.000,--

Post 8 (Dienstleistungen – WC-Anlagen, Straßenreinigung, Park- u. Gartenanlagen, Kinderspielplätze, Straßenbeleuchtung, Friedhof, Öffentliche Waage, Grundbesitz, Waldbesitz, Wasserversorgung, Abwasserbeseitigung, Müllbeseitigung, Wohn- u. Geschäftsgebäude, Elektrizitätsversorgung, Seilbahn)

Errichtung Straßenbeleuchtung

Einnahmen: € 83.000,-- Ausgaben: € 83.000,--

Errichtung Wasserkraftwerk Haslach

Einnahmen: € 7.065.000,-- Ausgaben: € 7.065.000,--

Anmerkung zu den außerordentlichen Vorhaben: Diese müssen immer ausgeglichen werden. D.h. das der für den Haushaltsausgleich benötigte Betrag durch den ordentlichen Haushalt erwirtschaftet werden muss bzw. durch Darlehensaufnahmen bedeckt werden muss.

Abschließend noch ein paar Eckdaten:

Gesamtschuldenstand der Gemeinde Kals am Großglockner zum 01.01.2018: € 7.050.425,39 (zum 01.01.2017: € 7.676.744,41), und gliedern sich diese wie folgt:

	01.01.2017	01.01.2016
Erweiterung Schule	€ 430.989,84	€ 453.780,45
Darlehen HH-Ausgleich	€ 117.518,78	€ 130.000,00
Wasserversorgung	€ 53.215,08	€ 60.592,48
Abwasserversorgung	€ 1.215.383,50	€ 1.405.169,76
Kraftwerk Dorferbach	€ 4.850.459,34	€ 5.217.663,65
Kraftwerk Haslach	€ 308.879,03	€ 328.066,44
Photovoltaik Schule I	€ 47.217,44	€ 52.160,47
Photovoltaik Schule II	€ 26.762,38	€ 29.311,16

Rücklagenstand der Gemeinde Kals am Großglockner zum 01.01.2018: € 66.016,45 (zum 01.01.2017 € 27.003,91)

Mittelfristplan 2019 - 2022

	Einnahmen	Ausgaben
Mittelfristplan 2019	€ 11.622.400,--	€ 11.622.400,--
Mittelfristplan 2020	€ 11.019.600,--	€ 11.019.600,--
Mittelfristplan 2021	€ 4.114.800,--	€ 4.114.800,--
Mittelfristplan 2022	€ 4.212.700,--	€ 4.212.700,--

Voranschlag Kals Immobilien KG

Der Voranschlag 2018 der Gemeinde Kals Immobilien KG wurde vom Gemeinderat einstimmig in seiner Sitzung vom 28.12.2017 wie folgt festgesetzt:

	Einnahmen	Ausgaben
OHH 2018	€ 167.500,--	€ 167.500,--

Beschlossen wird weiter, dass Voranschlagsüberschreitungen ab dem Betrag von € 10.000,- je Voranschlagsposten für die Genehmigung des Rechnungsabschlusses zu erläutern sind (gemäß VRV).

Beratung und Beschlussfassung über Verordnung Vergnügungssteuer

Mit Nov. 2017 wurde von der Abteilung Gemeinden des Amtes der Tiroler Landesregierung mitgeteilt, dass im Juli vom Landtag das Tiroler Vergnügungssteuergesetz 2017 beschlossen wurde. Diese sieht vor, dass für Spiel- und Glückspielautomaten sowie Wettterminals eine Vergnügungssteuer einzuheben ist. Eine mögliche Lustbarkeitsabgabe im Ausmaß von 25 % ist weiterhin möglich, z. B. für Filmvorführungen oder Theatern, jedoch ist diese Abgabe ausgenommen, wenn diese Veranstaltungen regelmäßige Zuschüsse z.B. durch Gemeinden erhält.

Dies ist in Kals der Fall und wurde daher schon bisher keine Vergnügungssteuer eingehoben. Ebenfalls gibt es nur sehr wenige Veranstaltungen mit Bauschsteuer.

Es wird die neue Vergnügungssteuerverordnung vollinhaltlich vorgetragen. Beschluss einstimmig.

Beratung und Beschlussfassung Verordnung 30 km/h Beschränkung in Lana

In der Gemeinderatssitzung vom 10. Mai 2016 wurde über das Ansuchen des Peter Gliber über eine Verkehrsberuhigte Zone 30 km/h in Lana beraten und der einstimmige Beschluss gefasst, nach Vorliegen genügender Zustimmung der Anrainer und eines positiven Gutachtens eines Verkehrsplaners dies weiter zu verfolgen.

Die Stellungnahme vom beauftragten Büro Tagger ist mit Datum 10. Nov 2017 eingelangt. Verfasserin: DI Sophie Feichter. Das Fazit daraus lautet: Generell ist in Lana bei einer Einwohnerzahl von 54 Personen von einem geringen Verkehrsaufkommen auszugehen. Dennoch ist die Verkehrssicherheit, besonders zu Spitzenzeiten, in einem Ortsgebiet wie Lana von wesentlicher Bedeutung. Einerseits hinsichtlich sich begegnender Fahrzeuge aber besonders gegenüber Kindern und Fußgängern die jegliche Wege entlang der Straße ohne Gehsteig bestreiten.

Im Allgemeinen kann durch eine Geschwindigkeitsreduktion im gegenständlichen Abschnitt die Verkehrssicherheit sowie die Umfeld- und Wohnqualität erhöht und eine Schadstoff- und Lärmreduktion erzielt werden.

In einer vom Antragsteller durchgeführten Unterschriftensammlung haben nahezu alle Bewohner von Lana ihren Wunsch nach einer Temporeduzierung kundgetan.

Einer Geschwindigkeitsbegrenzung 30 km/h in Lana/Kals ist daher seitens des Büros Tragwerksplanung Tagger Zielvieltexniker GmbH nichts einzuwenden

Die Verordnung wird erst nach Aufstellen der Tafeln gültig und ist die Verordnung 6 Wochen kundzumachen.

Beschluss einstimmig.

Beratung und Beschlussfassung LISPA

Darlehen Kleinwasserkraftwerk Dorferbach – Genehmigung neue Konditionen ab dem Jahr 2018

Wie bereits in einer vorhergehenden Sitzung besprochen ist besonders im Frühjahr die finanzielle Situation der Gemeinde angespannt. Ein Grund dafür ist auch die Rückzahlung des Darlehens für die Kraftwerksfinanzierung Dorferbach (Gleichbleibende Rückzahlung – wenig Einnahmen aufgrund Niederwasser).

Nun hat die Lienzer Sparkasse zwei Angebote erstellt. Var. 1: Zahlung der quartalsmäßigen Zinsen und Aufteilung der Rückzahlung auf die restlichen drei Raten/Jahr, dies zieht Mehrkosten von € 1.559,92 für die gesamte Laufzeit beim derzeitigen Zinsniveau nach sich. Die Var. 2 sieht vor, nur die Hälfte der Rückzahlung vom 1. Quartal zu leisten und im Juni die 1 ½ fache Rate zu zahlen. Dies würde Mehrkosten von € 735,50 für die Restlaufzeit bei derzeitigen Konditionen nach sich ziehen. Allerdings wären damit nicht die ausreichenden Mittel zur Verfügung und entspricht auch nicht den gewöhnlichen Einnahmen aus Kraftwerkserlösen. Daher ersucht die Bürgermeisterin um Zustimmung für Var. 1. Beschluss einstimmig.

Schaden JB/LJ Kulturhaus - Ansuchen Restsumme EUR 800,00

Wie in der letzten Gemeinderatssitzung bereits ausführlich berichtet haben mit der Tiroler Versicherung und dem Obmann der Landjugend/Jungbauernschaft Gespräche stattgefunden. Nun ist ein Ansuchen mit Eingang vom 27.12.2017 eingelangt mit der Bitte um Beratung über die offene Restsumme. Es wird der Vorschlag gemacht, € 500,00 zu übernehmen, es bleibt für die TJBLJ ein Restbetrag von € 300,00 für die Schadensregulierung offen. Beschluss einstimmig.

Antrag Katholischer Familienverband Unterstützung Kindersilvester auf den Dorferfeldern

Bereits seit vielen Jahren unterstützt die Gemeinde Kals den Kindersilvester auf den Dorferfeldern und hat auch heuer wieder die Obfrau eine Bitte um finanzielle Unterstützung an die Gemeinde gerichtet.

In den letzten Jahren waren dies € 200,00 und schlägt die Bürgermeisterin vor, dies wieder so zu handhaben. Es werden an die 400 Personen erwartet. Beschluss einstimmig.

Gemeinderatssitzung am 14. März 2018

Beratung und Beschlussfassung über Änderung des Flächenwidmungsplanes und Auflage des Entwurfes:

Verfahrensnr.: 2-712/10017 Gp. 4395, KG Kals, Parkplatz Lucknerhaus

Gegenständlich ist der in den Jahren 2016 und 2017 errichtete Parkplatz mit Info- und Servicegebäude. Ausgehend von der zum Planungsstand vorgesehenen Bildung des Bauplatzes wurden ursprünglich drei Sonderflächen gewidmet. Später wurde das Projekt dahingehend geändert, dass die Bildung eines Bauplatzes vorgesehen wurde. Im Sinne einer Definition des Standortes der Hochbauten wurde eine Sonderfläche formuliert.

Inzwischen sind die bauliche Anlage und die Gebäude errichtet. Gemäß Teilungsplan von Zivilgeometer DI Rudolf Neumayr, GZl. 7791/2017, Plan 7791_17-2, vom 02. Oktober 2017 wird nun doch eine Teilung des Bauplatzes vorgesehen. Dadurch entstehen Widersprüche zur Sonderfläche, da auf dem Parkplatz keine Gebäude im Süden stehen, und auf dem mit den Servicegebäuden bebauten Grundstück passt die örtliche Festlegung nicht.

Da keine sichtbaren Veränderungen geplant sind, entstehen keine Widersprüche zu den Aufgaben und Zielen der örtlichen Raumordnung. Weder hinsichtlich des Landschaftsbildes noch der Gefahrensituation entstehen Auswirkungen.

Daher ersucht die Bürgermeisterin um Änderung des Flächenwidmungsplanes im Bereich einer Teilfläche des Grundstückes 4395, KG Kals a. Gr., von derzeit Sonderfläche

Parkplatz mit Infogebäude im Süden nach § 43, in künftig Sonderfläche Parkplatz nach § 43 (Zähler 6), sowie im Bereich einer weiteren Teilfläche des Grundstückes 4395, KG Kals a. Gr., (künftiges Grundstück 4369, KG Kals a. Gr.), von derzeit Sonderfläche Parkplatz mit Infogebäude im Süden nach § 43, in künftig Sonderfläche WC-, Info- und Servicegebäude nach § 43 (Zähler 5), alle TROG 2016, LGBl. 101/2016. Beschluss: einstimmig

Verordnungsplan Nr. 712-2018-00001, Gp. 3901/2, KG Kals, Islitzer.

Im Zuge von Planungsarbeiten wurde festgestellt, dass keine einheitliche Bauplatzwidmung auf der Gp. 3901/2 besteht. Lediglich eine Teilfläche von 13 m² Freiland ist von Freiland nach § 41 in Landwirtschaftliches Mischgebiet nach § 40 (5) alle TROG 2016, LGBl. 101/2016 umzuwidmen.

Beschluss einstimmig.

Beschlussfassung über Änderung eines Bebauungsplanes entsprechend dem jeweiligen Planentwurf der Arch. Ge- meinschaft Dipl. Ingre Scherzer-Mayr - Elwischger.

(103) im Bereich des Gst. 4570, Hanser Hannes und Ingrid

Zur Errichtung einer Treppenanlage im Gartenbereich ist die Erlassung eines Bebauungsplanes nötig und beschließt diese der Gemeinderat einstimmig.

(104) im Bereich der Grundstücke 4319/1 und 4319/3, KG Kals a. Gr, Warscher Leonhard

Geplant ist die Errichtung eines Zu- und Umbaus beim bestehenden Wohnhaus. 1996 wurde das Grundstück 4319/1 geteilt und Grundstück 4319/3 gebildet. Die Erschließung des Grundstücks 4319/3 sollte ursprünglich über Grundstück 4319/1 erfolgen. Inzwischen hat die Gemeinde Kals a. Gr. den Uferbegleitweg übernommen, unter der Auflage, darüber kein Bauland zu erschließen. Mit dem Argument, dass dies nicht bestehendes Bauland betroffen haben konnte, wird das Grundstück 4319/3 über den Weg auf Grundstück 4656 erschlossen (öffentliche Weg mit eingeschränktem Benutzerkreis). Die Höhendifferenz gegenüber dem Bauplatz entspricht ungefähr der Höhe eines Geschoßes, was einerseits in der Planung zu berücksichtigen ist, andererseits durch Festlegung einer Höhenlage in gegenständlichem Bebauungsplan seinen Niederschlag findet.

Im gegenständlichen Bereich gilt ein allgemeiner und ergänzender Bebauungsplan, mit Bescheid vom 13. August 1996, Zahl Vel-546-712/34-3 aufsichtsbehördlich genehmigt. Aufgrund des gültigen TROG 2016, LGBL 101/2016, kann der allgemeine und ergänzende Bebauungsplan nicht geändert werden, allgemeine Bebauungspläne sowie die Inhalte des allgemeinen und des ergänzenden Bebauungsplanes sind im TROG nicht mehr definiert bzw. zwingende Mindestinhalte fehlen.

Der ergänzende Bebauungsplan auf Grundstück 4319/1 und 4319/3 legt eine Höhenlage mit 805,10 m ü. MS fest. Diese wird auf dem Grundstück 4319/1 auf 805,40 m ü. MS erhöht, auf Grundstück 4319/3 wird sie mit 808,00 m ü. MS festgelegt. Der höchste Punkt des Gebäudes wird im auf beiden Grundstücken mit 813,25 m ü. MS festgelegt, was dem Bestand auf Grundstück 4319/1 entspricht. Eingerechnet ist dabei ein ca. 34 cm hoher Spielraum für eine allfällige, etwa 20 cm starke Wärmedämmung. Das Gartenniveau im westlichen Teil des Grundstücks 4319/3 wird mit 805,40 m ü. MS festgelegt, um trotz der unterschiedlichen Höhenlagen eine einheitlich und zumutbare Bebauung zu erhalten. Die Zumutbarkeit gilt sowohl für das Grundstück 4319/1 als auch für die Grundstücke 4319/2, 4347 und 4348. Festgelegt wird das 0,4-fache der Höhe jeden Punktes, mindestens 3,0 m als erforderlicher Grenzabstand. Eine Beeinträchtigung des Orts- und Straßenbildes, eine Beeinträchtigung der Leichtigkeit und der Sicherheit des Verkehrs und eine Erhöhung des Gefährdungspotentials können ausgeschlossen werden. Die Einholung einer Stellungnahme des Flussbaues beim BBA Lienz wird empfohlen. Beschluss einstimmig.

(105) im Bereich 3373/2 und 3374/2, KG Kals, Warscher Anton

Geplant ist die Errichtung eines Zubaus im Norden und Osten des Hauses auf Grundstück 3374/2. Im Zuge des Bauvorhabens hat sich gezeigt, dass der Bestand aus dem Jahr 1966/67 abweichend zur Einreichung errichtet worden ist. Damals war die Errichtung von Garagen unabhängig von deren Höhe zulässig, die Wohnhäuser hatten einen erforderlichen Grenzabstand von 4,0m, ebenfalls unabhängig von deren Höhe (Landesbauordnung). Die Abstandsbestimmung mit einer Höhenunabhängigkeit hat es damals noch nicht gegeben. Da die Abweichung jedoch die Dachform des Garagendachs betrifft, kann von keinem baurechtlichen Bestand ausgegangen wer-

den. Mit einer größten Höhe von ca. 3,6 m und einer kleinsten Höhe von ca. 2,40 m hat die Garage eine mittlere Wandhöhe von ca. 3,0 m. Der gegenständliche Siedlungsbereich, bestehend aus zwei Wohnhäusern, liegt aufgrund seiner Insellage im Freiland. Deshalb gilt das 0,4-fache der Höhe jeden Punktes, mindestens 3,0 m als erforderlicher Grenzabstand. Seit Inkrafttreten des TROG 2016, LGBL 101/2016 ist die Erlassung von Bebauungsplänen im Freiland zulässig. Der Bebauungsplan legt eine Höhenlage fest. Diese liegt ca. 30 cm über dem Fußboden in der Garage. Im Sinne der Gleichbehandlung wird der Planungsbereich auf das Grundstück 3373/2 ausgeweitet. Der höchstzulässige Punkt der Gebäude wird mit 806,00 m ü. MS festgelegt (30 cm über der Giebelhöhe des Hauses auf Grundstück 3374/2, um das Aufbringen einer Wärmedämmung zu ermöglichen. Beschluss einstimmig.

(106) im Bereich der Grundstücke 4351, 4352 und 4354, KG Kals, Schneider Thomas

Geplant sind die Errichtung von Zu- und Umbauten beim Stallgebäude auf Grundstück 4354. Dabei ist geplant, den Stall umzubauen und Richtung Norden und Osten zu erweitern, den Stadel Richtung Norden, mit neuer Stadeleinfahrt, ebenfalls im Norden. Im Westen wird die Mistlege ausgebaut, südwestlich eine Güllegrube und daran Richtung Süden anschließend ein zweigeschoßiges Lagergebäude. Die Planung ist an die Umgebung angepasst (Holzbauweise, Holzfassaden, Satteldächer). Damit wird das Orts- und Straßenbild nicht beeinträchtigt. Zudem wird der Bestand an der Ostgrenze sowie im Westen des Grundstückes 4350 einer baurechtlichen Genehmigung zugeführt. Da die Gebäude an der Grundgrenze jeweils eine größere mittlere Höhe als 2,80 m haben, setzt dies die Erlassung eines Bebauungsplanes voraus. Hier wird die gekuppelte Bauweise vorgeschlagen, da mehr als die Hälfte der Wandflächen an der Grundgrenze zusammengebaut sind. Das Grundstück 4351 wird im Sinne einer zweckmäßigen Abgrenzung des Planungsbereichs in diesen einbezogen. Da es sich um einen baurechtlichen Bestand handelt, entsteht kein Widerspruch zur Festlegung im Bebauungsplan. Die Straßenfluchtlinie wird an der Grundgrenze zu den Straßen festgelegt, die Baufuchtlinie unter Berücksichtigung der bestehenden und der geplanten Gebäude. Beschluss einstimmig.

Beratung und Beschlussfassung zu Änderung der Satzung des GV Bezirksaltenheime Lienz

a) Änderung der Vereinbarung über die Bildung des Gemeindeverbandes Bezirksaltenheime Lienz

Der Gemeinderat der Gemeinde Kals am Großglockner stimmt auf der Grundlage des Beschlusses der Verbandsversammlung des Gemeindeverbandes Bezirksaltenheime Lienz vom 22.12.2017 nachstehender Änderung der Vereinbarung über die Bildung des Gemeindeverbandes Bezirksaltenheime Lienz zu: Abstimmungsergebnis: 10 Stimmen dafür (Einstimmigkeit)

b) Erlassung einer neuen Satzung für den Gemeindeverband Bezirksaltenheime Lienz

Der Gemeinderat der Gemeinde Kals am Großglockner beschließt in seiner Sitzung vom 14.03.2018: Auf der Grundla-

AUS DEM GEMEINDERAT

ge des Beschlusses der Verbandsversammlung des Gemeindeverbandes Bezirksamtenheime Lienz vom 22.12.2017 der Änderung der Satzung dieses Gemeindeverbandes, deren Bestimmungen in den Artikeln II. bis XV. der bisherigen Satzung dieses Gemeindeverbandes Bezirksamtenheime Lienz, deren Bestimmungen in den Artikeln II. bis XV. der bisherigen Satzung dieses Gemeindeverbandes, zuletzt genehmigt mit Bescheid der Tiroler Landesregierung vom 11.09.1992, Zl. Ib-5948/5, verankert sind, wird in der Weise geändert, dass für den Gemeindeverband Bezirksamtenheime Lienz folgende neue Satzung erlassen wird: Abstimmungsergebnis: 10 Stimmen dafür (Einstimmigkeit!)

Nach einigen Verständnisfragen zum Zustandekommen der Satzung einiger Gemeinderäte und Beantwortung durch die Bürgermeisterin wird Beschluss gefasst (Vereinbarung und Satzung vollinhaltlich auf der Amtstafel bzw. Gemeindehomepage veröffentlicht)

Beratung und Beschlussfassung Freistellung Dienstbarkeit Gp. 1252/1, KG Kals

Heinz Schultz hat die Liegenschaft Gp. 1252/1, EZ 554, KG Kals, im grundbücherlichen Ausmaß von 36.866 m² erworben. Bereits beim Erwerb wurde um Freistellung angesucht. Dieser wurde nicht entsprochen mit dem Hinweis darauf, dass keine Notwendigkeit besteht. Nun plant er für seine Hotelanlage Gradonna Mountain Resorts auf dieser Parzelle einen Spielplatz zu errichten. Zu diesem Zwecke muss durch Abzäunung vom Weidevieh die Sicherheit der Kinder am Spielplatz hergestellt werden.

Er ersucht um unwiderrufliche Zustimmung und Einwilligung zur Einverleibung der Löschung der Dienstbarkeit auf Gp. 1252/1 in EZ 554, KG Kals a) Weide und b) Vieh- und Holzbetrieb im bisherigen Umfang und c) bestehende Wege zu erhalten, die als notwendig erkannten Wege anzulegen und wiederherstellen zu dürfen sowie d) für die Gemeinde und sonstige öffentliche Zwecke Baumaterial zu gewinnen, Quellen und fließendes Wasser zur dauernden Benützung ableiten zu dürfen für die Gemeinde Kals (C-LNr.1a). Beschluss einstimmig.

Beratung und Beschlussfassung Kontokorrent gemäß § 84 TGO EUR 140.000,00

Wie schon in den letzten Jahren praktiziert kann es notwendig sein, einen Kontokorrentkredit aufzunehmen, um die Ausgaben des Haushalts rechtzeitig leisten zu können. Gemäß § 84 TGO ist dies möglich und soll der Kredit bis zu einem Gesamtbetrag von € 140.000,- bei der RB Matrei-Kals aufgenommen werden. Die Höhe = ein Zehntel der jährlichen Gemeindeabgaben und Abgabenertragsanteile nach dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre (Gemeindeabgaben € 1.227.330,18 und Abgabenertragsanteile € 5.760.562,85, davon 10 % = € 698.789,31, was einen Durchschnitt pro Jahr von € 139.757,86 ergibt – also rd. € 140.000,00).

Lt. Angebot mit der Raika Kals Matrei wird für die Ge-

meinde Kals am Großglockner ein Konto-korrentkredit von € 140.000,00 mit einem Sollzinsatz p.a. von 1,75 %, EURIBOR 3-Monats-Satz – Soll + 1,75 %-Punkte, Anpassung vierteljährlich, sollte der Indikator (EURIBOR 3-Monats-Satz – Soll) unter einem Wert von 0 % liegen, wird als Indikator für die Zinssatzanpassung ein Wert von Null herangezogen. Monatliche Zinsen bei voller Rahmenausnutzung € 204,17, Abschlussrhythmus quartalsweise, Kontoführungsentgelt € 13,14 mit Endbefristung bis 31.12.2018 eingerichtet

Die Bürgermeisterin wird gem. § 84 Abs. 3 ermächtigt, je nach Erfordernis, einen Kontokorrentkredit bei der Raiffeisenbank Matrei i. O. in Höhe von € 140.000,00 zu den o.a. Bedingungen auszunutzen. Beschluss einstimmig.

Bericht Überprüfungsausschuss über die Kassaprüfung von Gemeinde und Gemeinde Kals Immobilien KG

Dazu übergibt die Bürgermeisterin das Wort an den Obmann Michael Linder. Dieser bringt den Bericht über die Kas- senprüfung von Gemeinde und Gemeinde Kals Immobilien KG vom 01.02.2018 dem Gemeinderat zur Kenntnis:

Gemeinde Kals am Großglockner:

Überprüfungszeitraum vom 01.10.2017 bis 31.12.2017, Beleg-Nr. 1441/2017 – 1986/2017.

Überschreitungen in einer Gesamthöhe von € 272.954,44 sind im Bericht angeführt und werden erläutert und vom GR einstimmig genehmigt (Bedeckung durch Mehreinnahmen und Minderausgaben im HH-Jahr 2017 bzw. durch Bedarfszuweisungen vom Land Tirol).

Gemeinde Kals Immobilien KG:

Überprüfungszeitraum vom 56/2017 bis 80/2017 (Überprüfungszeitraum: 01.10.2017 bis 31.12.2017. Im Übrigen siehe den Bericht, der dieser Niederschrift angeschlossen ist.

Der Überprüfungsausschuss regt an, bei einer der nächsten Sitzungen GF Kaspar Unterberger einzuladen, um genauere Informationen zur Kals am Großglockner Kommunal GmbH zu erhalten. Beschluss einstimmig.

Beschlussfassung Jahresrechnung Gemeinde und Gemeinde Kals Immobilien KG

Erledigung des Rechnungsabschlusses für Gemeinde Kals und Gemeinde Kals Immobilien KG für das Jahr 2017:

Bei diesem Punkt übernimmt Bgm. Stv. Martin Gratz den Vorsitz und bringt Finanzverwalter Bergerweiß die Rechnungsabschlüsse in groben Zügen dem Gemeinderat zur Kenntnis. Das Rechnungsjahr ist gleich dem Kalenderjahr, d.h. dass alle Posten mit 31. Dezember d. J. abzuschließen waren.

Der Rechnungsabschluss 2017 der Gemeinde Kals am Großglockner wurde vom Überprüfungsausschuss am 01.02.2018 vorgeprüft und ist in der Zeit vom 20.02.2018 bis einschließlich 07.03.2018 am Gemeindeamt zur allgemeinen Einsichtnahme aufgelegt.

Gemeinde Kals am Großglockner

Ordentlicher Haushalt:

Gesamteinnahmenvorschreibung	€	4.208.345,77
Gesamtausgabenvorschreibung	€	4.014.506,14
Gesamteinnahmenabstammung	€	4.426.940,66
Gesamtausgabenabstammung	€	4.248.420,65
Ergibt ein Jahresergebnis von	€	193.839,63 (positiv)

Außerordentlicher Haushalt:

Gesamteinnahmenvorschreibung	€	184.576,32
Gesamtausgabenvorschreibung	€	228.802,07
Gesamteinnahmenabstammung	€	258.865,10
Gesamtausgabenabstammung	€	303.090,85
Ergibt ein Jahresergebnis von	€	-44.225,75 (negativ)

Der Kassenbestand auf den Girokonten beträgt zum 31.12.2017 € 289.406,69 (positiv)

Die Gesamteinnahmerückstände belaufen sich auf € 20.443,40 (div. Gemeindesteuern).

Die Gesamtausgabenrückstände betragen € 5.123,78.

Der Gesamtschuldenstand zum 31.12.2017 beträgt € 7.050.425,39 (2016: € 7.676.744,41).

An Rücklagen sind zum 31.12.2017: € 66.016,45 (2016: € 27.003,91) vorhanden.

Gemeinde Kals Immobilien KG

Ordentlicher Haushalt:

Gesamteinnahmenvorschreibung	€	168.854,46
Gesamtausgabenvorschreibung	€	168.623,25
Gesamteinnahmenabstammung	€	184.613,09
Gesamtausgabenabstammung	€	184.381,88
Ergibt ein Jahresergebnis von	€	231,21 (positiv)

Der Kassenbestand beträgt zum 31.12.2017 € 819,19 (positiv)

Der Gesamtschuldenstand zum 31.12.2017 beträgt € 2.109.542,71 (2016: € 2.230.292,22).

Finanzverwalter Bergerweiß und Bgmin Erika Rogl verlassen zur Beschlussfassung den Raum. Bgm. Stv. Martin Gratz bittet um die Meinung des Gemeinderates. Der Gemeinderat äußert sich wohlwollend zur Sparsamkeit der Bürgermeisterin und der Genauigkeit des Finanzverwalters. Beschluss einstimmig.

Ausscheidung öffentliches Gut, Wege und Plätze:

Parkplatz Lucknerhaus, GP. 4395, KG Kals

Der Gemeinderat der Gemeinde Kals am Großglockner beschließt daher, dass in der Vermessungsurkunde des DI Rudolf Neumayr vom 29.08.2017, GZ. 7791/2017 aus Grundstück 4395 untergeteilte, neu gebildete Grundstück 4369 von 2.248 m² an die Kals am Großglockner Kommunal GmbH unentgeltlich abzutreten und gleichzeitig die Widmung als Öffentliches Gut aufzuheben. Beschluss einstimmig

Hanser Michael und Petra, GP. 3918/7, KG Kals

Bereits im Jahre 2007 wurde mit der Familie Hanser eine Vereinbarung über die Zufahrt auf Gp. 3918/7 betreffend kostenlose Grundabtretung und Übernahme ins öffentliche Gut,

Wege und Plätze. Dies wurde bis jetzt jedoch nicht durchgeführt und liegt nun die Vermessung vor.

Der Gemeinderat der Gemeinde Kals am Großglockner beschließt, dass gemäß Vermessungsurkunde des DI Rudolf Neumayr, GZl. 8303/2018 vom 27.02.2018 die aus Gp. 3918/3 kostenlos abgegebene Fläche von 18 m² zu Gp. 3918/7 Öffentliches Gut, Wege und Plätze übertragen wird.

Die Kosten für die Übertragung gehen zu Lasten der Gemeinde Kals. Beschluss einstimmig.

Beratung und Beschlussfassung Dorfplatz Großdorf

Im Herbst 2017 hat Ralf Kempermann Kontakt aufgenommen um die Umsetzung der Untertunnelung in Großdorf zu besprechen. Ebenso wurde von ihm erneut der Wunsch geäußert Flächen für die Erschließung des Hauses Figol für Treppeanlage zu erhalten. Dazu gibt es bereits einen negativen GR-Beschluss.

Zwischenzeitlich haben mehrere Treffen mit Gemeindevorstand, GR Alois Groder, Planer Arch. DI Peter Schneider und Ralf Kempermann stattgefunden, mit dem Ziel alle auf einen einheitlichen Informationsstand zu bringen. Ergebnis: Der Platz sollte angehoben werden um die Zugangssituation beim Haus Figol zu erleichtern, Bereich Jenshof ist mit Grundabgabe zu regeln, da derzeit z. tl. Außenanlagen auf öffentlichem Gut liegen. Zu berücksichtigen ist auch das Oberflächenwasser am Platz.

Am 8. März 2018 hat eine Begehung mit dem Gestaltungsbeirat der Tiroler Dorferneuerung stattgefunden.

Nun ersucht die Bürgermeisterin um einen Grundsatzbeschluss in dieser Angelegenheit weitere Planungen in Auftrag geben zu können, diese wären Verkehrsplanung und Oberflächenwasser sowie Planung Platzgestaltung samt Kostenschätzung. Beschluss einstimmig.

Beschlussfassung Waldumlage 2018 und Verordnung über Festlegung Umlagesatz

Im § 10 der Tiroler Waldordnung 2005, LGBl. 55/2005, zuletzt geändert durch das Gesetz LGBl. Nr. 130/2013, werden die Gemeinden ermächtigt, zur teilweisen Deckung des Personalaufwandes für die Gemeindegewaldaufseher eine jährliche Umlage durch Beschluss des Gemeinderates zu erheben und den Gesamtbetrag der Umlage durch Verordnung festzusetzen. Der Gemeinderat erlässt daher einstimmig folgende Verordnung: Gemäß § 10 der Tiroler Waldordnung, LGBl. Nr. 55/2005, zuletzt geändert durch das Gesetz LGBl. Nr. 130/2013, wird die Waldumlage für das Jahr 2017 mit € 12.656,67 festgesetzt.

Neu: Mit Änderung LGBl. Nr 133/2017 wird - mit 1. Jänner 2018 rückwirkend zu beschließen - zur Deckung des jährlichen Personal- und Sachaufwandes für den Gemeindegewaldaufseher verordnet. Nun erfolgt durch Beschluss die Festlegung eines Umlagesatzes einheitlich für die Waldkategorien Wirtschaftswald, Schutzwald im Ertrag und Teilwald im Ertrag mit 100 % v. H. der von der Tiroler Landesregierung durch Verordnung vom 16. Jänner 2018 LGBl. Nr. 16/2018 festgesetzten Hektarsatzes. Beschluss einstimmig.

Beratung und Beschlussfassung Werkvertrag Schneeräumung Egon Groder

Der Werkvertrag endet Ende November 2018 und sollte jetzt über die Verlängerung entschieden werden, da Anschaffungen geplant sind. Die Gemeindeverwaltung ist äußerst zufrieden mit der Arbeit des Schneeräumers und befürwortet die Verlängerung.

Im Altvertrag wurden Schneepflug und Streugerät zur Verfügung gestellt. Streugerät ist von Michael Oberhauser übernommen worden. Der Schneepflug entspricht nicht mehr den Erfordernissen, ist über 15 Jahr alt und könnte ihn Egon Groder bei Neuanschaffung in Zahlung geben. Die Maschinenstundensätze wurden angepasst (€ 80,00 bzw. € 100,00 für Fräse – diese wurde eigens für die Gemeinde angeschafft und sind diese Sätze mit dem MR abgestimmt). Beschluss einstimmig.

Auf eigenen Wunsch von Simon Rogl, der die Fräse kfs 650-1200/1440/1600 heuer ausgiebig getestet hat, möchte er diese käuflich von der Gemeinde Kals erwerben. Von der Fa. Kahlbacher wurde eine Preisanfrage eingeholt. Diese hat die Fräse mit € 2.000 eingeschätzt inkl. Doppelbogen Auswurf. Daher sollte sie auch zu diesem Preis an den Schneeräumer abgegeben werden, da die Gemeinde ansonsten keine Verwendung mehr dafür hat. Beschluss einstimmig.

Information Raum Imker in Ködnitz 14

Der Imkerverein Kals hat um Räumlichkeiten angefragt zur Aufstellung eine Kleinanlage für Reinigung und Herstellung von Wachsplatten. Im Zuge einer Begehung wurden Räumlichkeiten in Ködnitz 14 gefunden im Ausmaß von ca. 25 m². Diese sind aufgrund der Belichtung und des Zustandes derzeit nicht sehr attraktiv jedoch ausreichend für den Zweck. Vereinbart wurde, die Räume herzurichten.

Die Materialkosten werden von der Gemeinde übernommen und die Arbeit durch die Imker erledigt. Ebenso wird auf einen Zugang nicht über das Gemeindelager Wert gelegt. Dies wurde durch Herstellen einer Abtrennwand möglich. Die kostenlose Raumabgabe erfolgt bis auf Widerruf. Beschluss einstimmig.

Information über Kostenübernahme durch Abschaffung Pflegeregress

Der Pflegeregress ist mit 1.1.2018 in Kraft getreten und hat nun auch Kals am Großglockner bereits einen 1. Fall. Bürgermeisterin informiert darüber. Eine Person, die bisher Vollzahler war und unter Pflegestufe 3 eingestuft, verursacht Zahlungen durch die Gemeinde.

Nun haben aufgrund der Resolution, die auch die Gemeinde Kals am Großglockner beschlossen hat, bereits Gespräche durch den Gemeindeverband mit dem Bund stattgefunden um die Belastungen zu verringern.

Information Beschluss AWVB Projekt gemeinsame Abfallsammelzentren in Osttirol

Wir wurden vom AWVB darüber informiert, dass nur 2/3

der Gemeinden einen positiven Beschluss für dieses Projekt gefasst haben und damit die Weiterführung nicht möglich ist. Verschiedene Gemeinden streben nun kleinere Lösungen an.

Vergabe Sportstube – Ausschreibung Fodn, ab 1.12.2018

Mit 30.11.2018 endet der Pachtvertrag für die Sportstube mit Agnes Schuß und schlägt die Bürgermeisterin vor, schon jetzt eine Ausschreibung dafür im nächsten Fodn zu veröffentlichen. Damit ist eine geregelte Übergabe leichter möglich und spricht nichts dagegen. Gespräche mit Agnes darüber wurden schon geführt, sie ist damit einverstanden und hält am geplanten Ende fest. Beschluss einstimmig.

LWL – schnelles Internet bis ins letzte Haus

Bereits mehrere Gespräche und Informationsveranstaltungen zum Thema „schnelles Internet“ haben sowohl im Planungsverband als auch auf Gemeindeebene stattgefunden. Unter anderem auch mit dem Zukunftsort Munderfing, der derzeit beim Ausbau ist. Bgm.in Rogl und Ing. Robert Trenkwalder haben sich mit den Verantwortlichen der Gemeinde getroffen und ausführlich darüber diskutiert. Ausbauten von A1 die derzeit gemacht werden, führen letztendlich nicht zum gewünschten und langfristig erforderlichen Ausbaustand. Glasfaserausbau ist jedoch für die Zukunft des ländlichen Raumes wesentlicher Bestandteil.

Ein Treffen mit Herrn Handle von LWL hat stattgefunden und hat dieser mögliche Umsetzungsvarianten bzw. Fördermöglichkeiten vorgestellt. Kals hat aufgrund seines Leitungsnetzes der TIWAG sehr gute Voraussetzungen. Jedoch braucht es eine genaue Analyse die von ihm durchgeführt werden könnten. Ein genaues Angebot liegt noch nicht vor, beläuft sich aber vermutlich auf ca. € 5.000. Diese Kosten könnten in einem späteren Förderansuchen geltend gemacht werden. Beschluss: Einladung von Herrn Handle - einstimmig

Kulturlandschaftsprojekt – Interreg Antrag genehmigt

Dieses Projekt stammt noch aus dem LA 21 Prozess und ist aufgrund fehlender Finanzierung nicht umgesetzt worden. Nun haben wir einen Interreg Antrag gestellt und ist dieser nach einer Vorstellung im Jänner 2018 in Toblach positiv bescheinigt worden.

Gemeinsame Projektpartner sind Gemeinde Sexten, Cooperative Sociale Cadore und die Gemeinde Kals. Fördersumme insgesamt € 200.000. Davon bekommt die Gemeinde Kals als Leadpartner 1/3, somit € 66.000. Die Erstellung eines Konzeptes für Veränderung der Kulturlandschaft sowie Einzelmaßnahmen wie Aufstellen von Namenkundlichen Tafeln am Talrundweg sind angedacht. Bürgermeisterin lädt herzlich alle Gemeinderäte zur Mitarbeit ein.

Bildungszentrum – Information an Eltern Unterpeischlach am 6. April 2018 um 19.00 Uhr

In mehreren Gesprächen mit der Schulleiterin des Bildungs-

zentrum Kals wurde der Wunsch geäußert alle Kalser Kinder gemeinsam zu unterrichten. Derzeit gibt der Schulsprengel vor, dass Kinder von Unterpeischlach sowohl in St. Johann als auch Huben die Volksschule besuchen, ebenso den KIGA.

Für die Gemeinde wäre eine bessere Identität der Unterpeischlacher mit ihrer Gemeinde wünschenswert und ist dies durch den Besuch der Kinder in unseren Bildungseinrichtungen über viele Jahre sicher besser. Aus pädagogischer Sicht ist dieses österreichweite Pilotprojekt mit verschiedenen Schwerpunkten besetzt, die die Kinder schon vom KiGa aus fördert. Schwerpunkte sind Musik, Bergsport, Italienisch, NP und klassenübergreifende Cluster. Dazu sollte eine Informationsveranstaltung für die Eltern und Kinder in Unterpeischlach am 6. April 2018 um 19.00 Uhr veranstaltet werden.

Gespräche mit dem Bürgermeister von Matrei, Dr. Köll und dem Schulleiter von Huben, Hannes Holzer, haben bereits stattgefunden und möchte sich dieser auf die pädagogische Einschätzung seines Schulleiters in Huben berufen. In keiner Weise sollte jedoch die Vereinszugehörigkeit der Unterpeischlacher in Huben und St. Johann sich verändern. GR

Hannes Riepler, der ja selbst ein Volksschulkind in Huben hat, glaubt, dass das absolute Um und Auf die Transportsituation sein wird, vor allem bei den Kindergartenkindern.

Beratung und Beschlussfassung Neugestaltung Spielplatz Kindergarten

Für das Bildungszentrum Kals am Großglockner besteht schon länger der Wunsch nach Ausbau des Spielplatzes. Eine TÜV Überprüfung im letzten Jahr hat Mängel bescheinigt. Daraufhin wurde beim Land Tirol, Abt. Bildung ein Ansuchen gestellt und über die 15 a B-VG auch Mittel zugesagt.

Auf Wunsch der Schulleiterin Michaela Troger und der Kindergartenleiterin Katharina Stallbaumer wurde die heimische Fa. Lanz aus Assling eingeladen, einen Vorschlag zu unterbreiten. Ebenso als örtlichen „Schul-Planer“ ist modul 2 eingebunden. Nun liegt eine Planung vor und könnte dieser mit den zugesagten Mitteln errichtet werden. Zusätzlich ist noch die Abzäunung des Spielplatzes erforderlich, da es für die kleineren Kinder eine zusätzliche Absicherung bedeutet.

Beschluss: Vergabe an Fa. Lanz.

Sperrmüllsammmlung 2018

Montag, 23. April 2018

Die heurige Sperrmüllabholung bei den Häusern findet am Montag, 23. April 2018, statt. In gewohnter Weise wird die Anlieferung von Holz, Elektroschrott, etc. schon am Freitagnachmittag, 20. April und Samstag, 21. April bei unseren Müllsammelstellen in Unterburg und Unterpeischlach möglich sein. Genaue Informationen werden zeitgerecht per Postwurf an alle Haushalte zugesendet!

Von Gemeinde Kals am Großglockner

Unsere Gemeinde kann sich damit rühmen, eine saubere und korrekte Müllanlieferung zu verzeichnen. Dies ist vor allem den gewissenhaften und dafür geschulten Mitarbeitern auf den Recyclinghöfen zu verdanken, die äußerst genau auf die ordnungsgemäße Trennung achten. Dafür allen ein herzliches Danke.

Eine ungenaue Mülltrennung hat nämlich eine Erhöhung der Entsorgungskosten zu Folge – dies wirkt sich wiederum auf die Müllgebühren aus, die wir alle zu tragen haben!

Deshalb: Ordnungsgemäße Mülltrennung spart jedem von uns Geld!



Rückblick Landtagswahl 2018

Am 25. Februar 2018 fanden in Tirol die Landtagswahlen statt. Kals am Großglockner erreichte eine Wahlbeteiligung von 62,53 %, was eine leichte Steigerung im Vergleich zu 2013 war (59,11 %).

Von Gemeinde Kals am Großglockner

Das war sicherlich auch darauf zurückzuführen, dass erstmals Wahlkartenstimmen nicht wie bisher in der Bezirkshauptmannschaft sondern direkt in den Gemeinden ausgezählt wurden. Daher kann diesmal von einem unverfälschten, weil gesamten Gemeindeergebnis sprechen.

Die VP Tirol erreichte in Kals 62,39 %, was eine Steigerung von 0,41 % im Vergleich zur letzten Wahl bedeutet. Auch die FPÖ legte leicht zu (0,32 %) und landete mit 16,12 % auf Platz 2. Die SPÖ verzeichnet ein sattes Plus von 5,71 % und erreicht so ein Ergebnis von 12,48 %. Die Grünen verloren in Kals am Großglockner 3 Stimmen und erreichten 3,12 %. Danach folgt die Liste Fritz mit 2,08 % sowie die Neos und die Family Partei mit jeweils 11 Stimmen, das entspricht 1,91 %. Die Liste Impuls Tirol konnte niemanden in der Gemeinde überzeugen und hat keine Stimme erhalten.

Die Wahlkommission kann auf einen geordneten Wahlablauf ohne besondere Vorkommnisse zurückschauen. Die routinierten Wahlbeisitzer setzten die Neuerungen in der Wahlordnung gekonnt



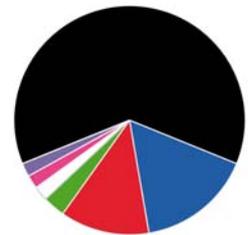
Landtagswahl 2018 | Gemeinde Kals am Großglockner

Wahlen / Landtagswahl 2018 / Wahlkreis Lienz / Gemeinde Kals am Großglockner



	2018	2013	+/-
S) ... Wahlberechtigte	934	988	+0
A) ... Abgegebene Stimmen	584	584	+3,42
G) ... davon gültige Stimmen	577	576	+1
U) ... davon ungültige Stimmen	7	8	-1

Wählergruppe	Jahr	Stimmen	+/-	%	+/-
VP TIROL	2018	360	+3	62,39%	+0,41
	2013	357		61,98%	
SPÖ	2018	72	+33	12,48%	+5,71
	2013	39		6,77%	
GRÜNE	2018	18	-3	3,12%	-0,53
	2013	21		3,65%	
FPÖ	2018	93	+2	16,12%	+0,32
	2013	91		15,80%	
FRITZ	2018	12	-5	2,08%	-0,87
	2013	17		2,95%	
NEOS	2018	11		1,91%	
keine Vergleichsdaten vorhanden					
FAMILY	2018	11		1,91%	
keine Vergleichsdaten vorhanden					
IMPULS	2018	0		0,00%	
keine Vergleichsdaten vorhanden					



Quelle: www.tirol.gv.at / Land Tirol

um und die 584 abgegebenen Stimmen waren rasch ausgezählt.

Die Wahlbeisitzer werden nach dem letzten Wahlergebnis und auf Vorschlag

der Parteien ermittelt. Sie arbeiten ausnahmslos ehrenamtlich, es bedankt sich die Gemeindegewahlleiterin Bgm. Erika Rogl recht herzlich für ihren Dienst. ■

Danke!

Lissy Wischounig und Josef Rogl scheiden auf eigenen Wunsch aus dem Gemeindedienst (über Maschinenring) beim Kalser Recyclinghof aus.

Von Gemeinde Kals am Großglockner

Wir möchten uns an dieser Stelle bei beiden herzlich für die gute Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren bedanken! Mit viel Engagement und Kompetenz haben die bei-

den den Recyclinghof zur äußersten Zufriedenheit geführt und waren stets hilfsbereit und mit Rat und Tat zur Seite. ■

Wir wünschen für die berufliche Zukunft alles Gute!

Liebe Kalserinnen, liebe Kalser!

Ich konnte, Dank eurer Hilfe, der Kinderkrebshilfe EUR 500,00 vom „Flohmarkt Recyclinghof“ überweisen. **Vielen, vielen Dank!**

Auch für die super Zusammenarbeit in der Sammelstelle bedanke ich mich.

Lissy Wischounig

Was ist los in Kals am Großglockner?

Nach einem langen Winter kann man sich in der warmen Jahreszeit wieder auf zahlreiche und vielfältige Veranstaltungen in Kals am Großglockner freuen! (Stand: März 2018; dies ist ein Auszug, ALLE Veranstaltungen sind jederzeit aktuell auf www.kalskommunikation.at – Wer, wo, was? – Termine abrufbar.)

Von Petra Tembler

Am 21. April findet der 1. Kalser Tourismustag im Johann-Stüdl-Saal statt. Der Wonnemonat Mai bietet uns am 5. das Frühjahrskonzert der Trachtenmusikkapelle, am 7., 8. und 9. Mai finden die Bittgänge nach Lesach, Lana und Großdorf statt. Am 13. Mai feiern wir die heilige Erstkommunion, am 27. die heilige Firmung. Am 25. Mai ist die „Lange Nacht der Kirchen“ im Terminkalender eingetragen.

Von 7. – 10. Juni gastieren wieder die Namenkundler im Ködnitzhof, so kommen sie heuer in den Genuss, die Herz-Jesu-Feuer am 9. und die Herz-Jesu Prozession am 10. Juni mitzuerleben. Am Tag danach, 11. Juni, findet eine Aufführung von Mythos Großglockner im Johann-Stüdl-Saal statt, am 16. Juni eröffnet das Team der Bücherei die Ausstellung „Menschen und Momente“ im Gemeindeamt.

Die sommerlichen Abendkonzerte der TMK im Musikpavillon sind geplant für den 22. Juni, 6. Juli und 3. August, am 20. Juli spielt die Musikkapelle St. Johann und am 14. September die Musikkapelle Huben für uns auf. Am 23. Juni wird in Arnig die Sommersonnenwende gefeiert, eine Woche später, am 30. Juni, wird nach Heiligenblut gewallfahrtet.

Für 7. Juli ist das Oldtimer Traktor Treffen angesagt, am 8. das Sommerfest auf der Lucknerhütte. vom 13. – 15. Juli haben wir wieder die VW-Bullis bei uns zu Gast und am 27./28. Juli findet der Großglockner Ultra Trail statt.

Das erste Wochenende im August, nämlich am Samstag, 4.8., veranstalten die Jungbauern die Glocknerparty. Der 15. August, an dem in altbewährter



Tradition das Kalser Fest der Blasmusik gefeiert wird, fällt heuer auf einen Mittwoch. Fest am Berg auf der Adlerlounge ist für den 26. August geplant.

Die Volksbühne Kals spielt auch heuer wieder an zwei aufeinanderfolgenden Wochenenden für uns im Johann-Stüdl Saal auf: 31.8., 1.9. und 2.9. sowie am 7., 8. und 9. September. Am 9. September feiern wir die Bergmesse am Ganotzeck.

Am 22. September veranstalten die Kalser Schützen den Kalser Kirchtag, anschließend die Kirchtagsspart mit den Jungbauern. Seit einigen Jahren schließt das Suppenfest der Pfarre zu Erntedank,

heuer am 7. Oktober, den Reigen der sommerlichen Veranstaltungen. Der Bittgang am 14.10. vom Spöttling nach Großdorf sowie das Kriegergedanken am 1. November und die Hubertusfeier der Jäger am 3. November können wohl getrost dem Herbst zugeordnet werden.

Jedes Jahr aufs Neue bemühen sich die Kalser Vereine um ein abwechslungsreiches Programm für Jung und Alt – und wie man sieht, es wird wirklich so einiges geboten! Den Vereinen sei ein unfallfreies Vereinsjahr gewünscht und ein herzlicher Dank für die ehrenamtliche Arbeit im ganzen Jahr! ■

Wie alt ist die Kals-Bevölkerung?

- anonymierter Auszug aus dem Meldeamt

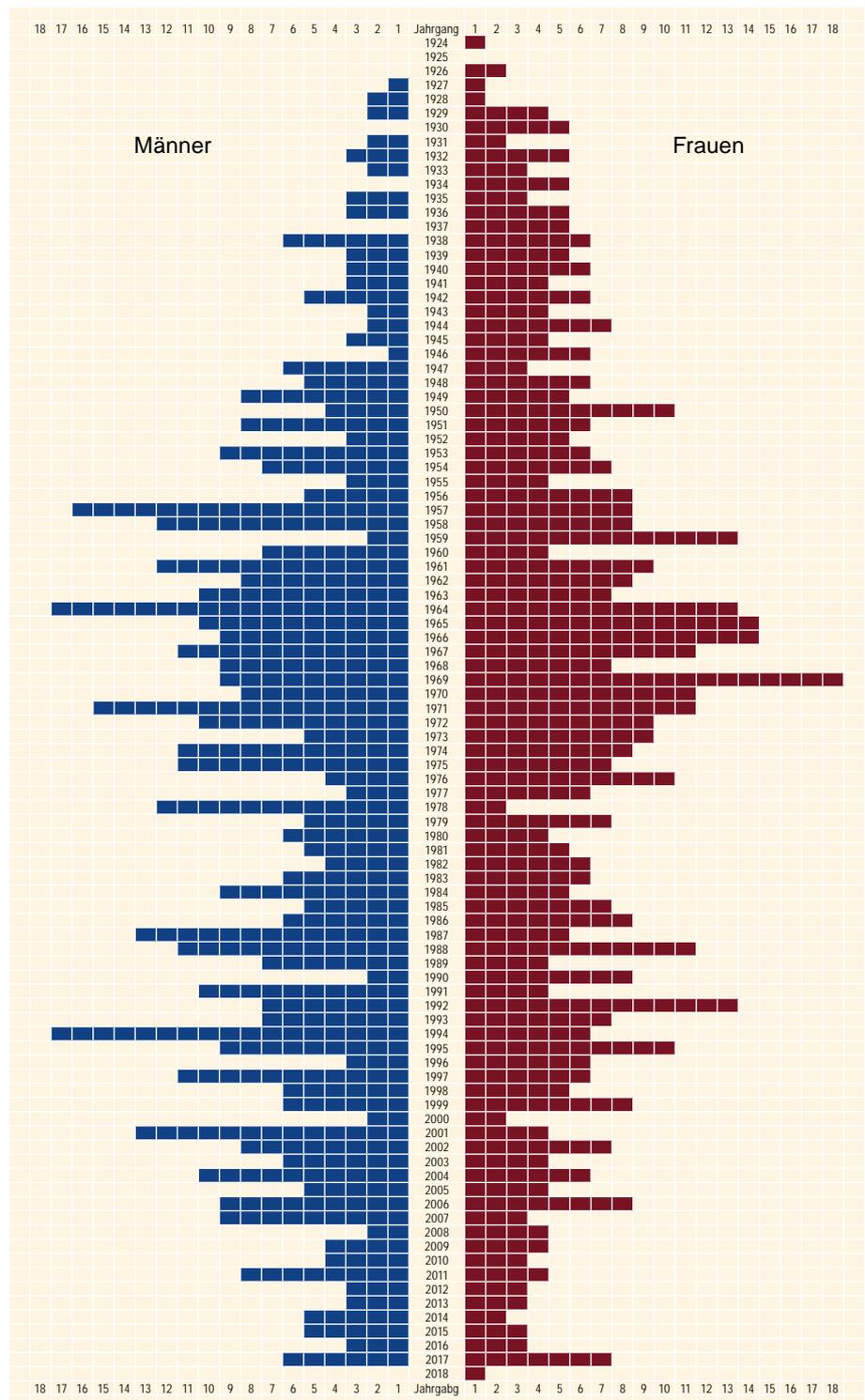
Im letzten FODN haben wir die Frage beantwortet, WO denn die Kals-Bevölkerung lebt. Diesmal fragen wir uns, WIE ALT wir KalsInnen sind.

Von Gemeinde Kals am Großglockner

Beiliegende Grafik beantwortet die Frage eigentlich schon ausreichend: Derzeit leben in unserer Gemeinde 14 Personen, die in den 1920er Jahren geboren sind und so die Gruppe der ältesten Kals bilden. 66 Leute sind in den 30er Jahren geboren, 89 in den 40ern. Es folgen die geburtenstarken Jahrgänge der 50er und 60er Jahre mit 144 bzw. 207 Personen.

In der Grafik sieht man besonders gut, wie stark die 60er Jahre hier herausragen. In den 70er und 80er Jahren geht die Zahl wieder etwas zurück, bevor wieder 151 Personen in Kals ihren Wohnsitz haben, die in den 90er Jahren geboren wurden.

Danach geht es wieder bergab: 114 Personen verzeichnen wir in den 2000er Jahrgängen, von 2010 bis heute sind es 66 – das heißt, es gibt gleich viele Personen zwischen 0 und 8 Jahren wie zwischen 87 und 78 Jahren.





Sagen Sie uns, wie es Ihnen geht.

Statistik Austria kündigt SILC-Erhebung an. Statistik Austria erstellt im öffentlichen Auftrag hochwertige Statistiken und Analysen, die ein umfassendes, objektives Bild der österreichischen Wirtschaft und Gesellschaft zeichnen. Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten ist es wichtig, dass verlässliche und aktuelle Informationen über die Lebensbedingungen der Menschen in Österreich zur Verfügung stehen.

Im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz wird derzeit die Erhebung SILC (Statistics on Income and Living Conditions/Statistiken über Einkommen und Lebensbedingungen) durchgeführt. Diese Statistik ist die Basis für viele sozialpolitische Entscheidungen. Rechtsgrundlage der Erhebung ist die nationale Einkommens- und Lebensbedingungen-Statistik-Verordnung des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz (ELStV, BGBl. II Nr. 277/2010).

Nach einem reinen Zufallsprinzip werden aus dem Zentralen Melderegister jedes Jahr Haushalte in ganz Österreich für die Befragung ausgewählt. Auch Haushalte Ihrer Gemeinde könnten dabei sein! Die ausgewählten Haushalte werden durch einen Ankündigungsbrief informiert und eine von Statistik Austria beauftragte Erhebungsperson wird von März bis Juli 2018 mit den Haushalten Kontakt aufnehmen, um einen Termin



für die Befragung zu vereinbaren. Diese Personen können sich entsprechend ausweisen. Jeder ausgewählte Haushalt wird in vier aufeinanderfolgenden Jahren befragt, um auch Veränderungen in den Lebensbedingungen zu erfassen. Haushalte, die schon einmal für SILC befragt wurden, können in den Folgejahren auch telefonisch Auskunft geben.

Inhalte der Befragung sind u.a. die Wohnsituation, die Teilnahme am Erwerbsleben, Einkommen sowie Gesundheit und Zufriedenheit mit bestimmten Lebensbereichen. Für die Aussagekraft der mit großem Aufwand erhobenen Daten ist es von enormer Bedeutung, dass sich alle Personen eines Haushalts ab 16 Jahren an der Erhebung beteiligen. Als Dankeschön erhalten die befragten Haushalte einen Einkaufsgutschein über 15,- Euro.

Die Statistik, die aus den in der Befragung gewonnenen Daten erstellt wird,

ist ein repräsentatives Abbild der Bevölkerung. Eine befragte Person steht darin für Tausend andere Personen in einer ähnlichen Lebenssituation. Die persönlichen Angaben unterliegen der absoluten statistischen Geheimhaltung und dem Datenschutz gemäß dem Bundesstatistikgesetz 2000 §§17-18. Statistik Austria garantiert, dass die erhobenen Daten nur für statistische Zwecke verwendet und persönliche Daten an keine andere Stelle weitergegeben werden. ■

Im Voraus herzlichen Dank für Ihre Mitarbeit! Weitere Informationen zu SILC erhalten Sie unter:

Statistik Austria
Guglgasse 13, 1110 Wien
Tel.: 01/711 28 8338
(Mo-Fr 8:00-17:00 Uhr)
E-Mail: silc@statistik.gv.at
Internet: www.statistik.at/silcinfo



Vom Gehen, Kommen und Bleiben Im Kals am Großglockner diskutieren innovative Gemeinden über Kultur und Abwanderung.

Wie hält Kultur eine Dorfgemeinschaft zusammen? Wie bricht sie alte Denkweisen auf? Und was haben Kulturarbeit und Abwanderung miteinander zutun? Diesen Fragen stellten sich die Vertreterinnen und Vertreter innovativer Gemeinden am 25. und 26. Jänner im transnationalen Netzwerk des LEADER-geförderten Projekts „da&dort“.



da.und.dort Konferenz - KULTUR VER_BINDET | 1



„In Kals gibt es Weitblick und Offenheit. Das spürt man noch einmal mehr, wenn man von Außen darauf blickt“ – Andrea Baumüller, Malerin

Mit ihrer Ausstellung „Kaiser Wurzeln“ eröffnet Andrea Baumüller den zweitägigen Austausch. Ihre Bilder leiten die beiden zentralen Themen der da&dort-Konferenz ein: Einerseits stehen sie für die rege Kulturarbeit in der Gemeinde Kals. Andererseits zeigen sie, dass die Verbundenheit zur Herkunftsgemeinde bei Weggezogenen oft persönlich und auch künstlerisch aufrecht bleibt.

Von Gemeinde Kals am Großglockner

Da und Dort – Lernen im interregionalen Netzwerk.

Die Zukunftsorte widmen sich im Rahmen des LEADER-Projekts in einem Schwerpunkt dem Beziehungsaufbau, der Pflege zu sowie dem Knowhow-Transfer mit Weg- und Zugezogenen BürgerInnen. Wir leben in einer Zeit mit einer unendlichen Zahl von Lebensmodellen. Viele Menschen sind äußerst mobil und ein oder mehrere Ortswechsel sind ein selbstverständlicher Teil vieler Biografien. Einem Großteil der Menschen fällt es daher auch schwer, mit dem Begriff „Heimat“ einen (einzig) Ort zu verbinden. Sie haben zwar einen Lebensmittelpunkt an einem bestimmten Ort

(da), fühlen sich aber irgendwo anders „ausheimisch“ (dort). Sie wohnen, lernen, arbeiten und gestalten „da“, haben aber immer noch eine mehr oder weniger starke Beziehung zu „dort“. Dieses Projekt will sich den vielfältigen Aspekten des „Ausheimisch-Seins“ und ihrem Potenzial für die Gestaltung der Zukunft ländlicher Regionen widmen. Die Hauptrolle werden die Ausheimischen als Persönlichkeiten - mit ihren Geschichten, Motivationen, Erfahrungen, ihrem Wissen und ihrem Gestaltungswillen - spielen.

Kals am Großglockner hat gemeinsam mit Neckenmarkt und Raiding aus dem Burgenland im ersten Halbjahr 2018 den Vorsitz der Zukunftsorte, einem Zusammenschluss von innovativen Gemeinden in Österreich, übernommen. Die Auftaktveranstaltung „KULTUR VER_BINDET“ fand Ende Jänner im Glocknerdorf statt.

Bürgermeister und auch AmtsleiterInnen der Zukunftsorte-Gemeinden kamen bereits am Donnerstag, 25. Jänner 2018 in Kals an und tagten im Feuerwehr-Mannschaftsraum. Um 18:00 Uhr wurde die Veranstaltung mit einer Vernissage von Andrea Baumüller, vlg. Spöttling, die ihre Kunstwerke unter dem Titel „Kaiser Wurzeln“ ausstellte, eröffnet. Im Rahmen der Laudatio, gehalten vom Kaiser Ehrenbürger Klaus Unterweger, wurde auch der Verbindung zum Heimatort der Künstlerin und Kalserin aus Leidenschaft nachgegangen. Tatkräftig unterstützt wurden wir dabei vom Büchereiteam und verbindend war die Kulinarik, Käse aus Kals und Wein aus Burgenland.

Das "Verwurzelt-Sein" ist eine Emotion, die fast alle Weggezogenen aus eigener Erfahrung kennen. Mit dieser Personengruppe beschäftigen sich schon lange die Zukunftsorte und stellen sich im Rahmen der Tagung die Frage, wie man denn den „Ausheimischen“ das "Heimkommen" schmackhaft machen und eine Willkommenskultur für Zugezogene entwickeln kann.

Um 20:00 Uhr wurde unter dem Motto Kultur ver_bindet im Johann-Stüdl-Saal großes Kino geboten: Die Trachtenmusikkapelle Kals brillierte mit Teilen aus Mythos Großglockner und die Partnergemeinden Nenzing und Raiding glänzten mit musikalischen Beiträgen und einer Fahnenschwingerabordnung. →



Die Gemeinde Kals am Großglockner pflegt Tradition und Kultur und ist doch auch offen für Neues. Die Gastgeber empfangen die Vertreterinnen und Vertreter aus dem da&dort-Netzwerk im Gemeindezentrum „De Calce“. Der Neubau ist ein Teil des modernen und umsichtig gestalteten Ensembles, das den Ortskern von Kals bildet.



Vize-Bürgermeister Martin Gratz mit den Fahnenschwingern aus Neckenmarkt



Nach dem Impulsreferat von Thomas Diesenreiter tischten die Kalser Bäuerinnen ein Buffet der Sonderklasse auf und sorgten für geselliges Beisammensein. Überraschung des Abends: Georg Riha, Schöpfer von „der schwarze Berg“ und auch sonst filmerisch oft unterwegs in unserer Gemeinde, war anwesend. Filmausschnitte wurden während des Abends gezeigt. Anschließend kamen alle Gäste in den Genuss der Premiere des Films "Lebenswertes Kals", von Christian Riepler, der erstmalig gezeigt wurde.



„Wirtschaft ist auch ein positives Gefühl, nicht nur knallharte Zahlen.“ - Martha Schultz

Martha Schultz führt gemeinsam mit ihrem Bruder ein Familienunternehmen in vierter Generation. Schultz selbst führte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer durch das Gradonna Mountain Resort, welches Kals als Tourismusort international positioniert.

Am Freitag wurde zuerst unser Bildungszentrum besichtigt, dann machten sie sich auf den Weg zu einer Schneeschuhwanderung mit den Nationalpark Rangern. Martha Schultz vom Gradonna Mountain Resort nahm sich persönlich Zeit, den Vertretern der Zukunftsorte Konzept, Ausstattung und Arbeitsweise des Großprojektes vorzustellen. Äußerst lebhaft schilderte sie auch die Entscheidung für eine Investition in dieser Größenordnung, die nicht zuletzt auf emotionaler Basis beruhte.

Ab 15:00 Uhr begannen die Workshops im Haus de calce. Projektische

zu den Themen „Kreative in Residence“ mit Michael Beismann, Offene Netzwerkstatt Innviertel mit Oliver Wollboldt, Willkommenskultur mit Friedrich Veider, Lebensentwürfe junger Frauen am Lande mit Tatjana Fischer und Gina Streit sowie Projektstroming Kunst im öffentlichen Raum in der Gemeindeentwicklung mit Hanna Burkart und Philipp Furtenbach wurden einge-

richtet. Äußerst wertvoll war die zahlreiche Teilnahme von Gemeinderäten und Kalser BürgerInnen. Nach lebhaften Diskussionen an allen Tischen war es nicht leicht diese am Ende zusammenzufassen und in mögliche Projekte umzuleiten. Herzlicher Dank gebührt an das Regionsmanagement Osttirol, insbesondere DI Michael Hohenwarter für die Unterstützung bei der Konzep-

Kals von außen betrachtet

Von Josef Mathis,
Obmann der Zukunftsorte

Nicht nur die Beifügung im Ortsnamen verspricht GROSSES, auch der Blick von außen zeigt Kals am (als) GROSSEN Zukunftsort.

Im Rahmen meiner Obmannschaft im Verein Zukunftsorte Österreich, hatte ich in den letzten fünf Jahren mehrmals die Gelegenheit Kals zu besuchen. Sofort aufgefallen ist mir das baulich und räumlich positiv veränderte Ortsbild. Kals wurde 2012 zu recht als Baukulturgemeinde ausgezeichnet. Das war auch der Anfang meiner Zuneigung zu Kals, weil meine Gemeinde Zwischenwasser 2009 ebenfalls mit dem Baukulturgemeinde Preis ausgezeichnet wurde.

Wichtiger wie Preise und Auszeichnungen sind die Menschen die hinter einer ortsverträglichen Entwicklung stehen.

Die halbjährlich wechselnde Präsidenschaft bei den Zukunftsorten, die im ersten Halbjahr 2018 vom Gemeindetrio Kals/Neckenmarkt/Raiding bestritten wird, führte Bürgermeister und Amtsleiter aus allen Zukunftsorten Ende Jänner nach Kals.

Die Veranstaltung Kultur ver_bindet war der Ausdruck dessen, was Kals ausmacht:



Eine familiäre, innovative und anpackende Dorfgemeinschaft, die bereit ist, sich frühzeitig den Herausforderungen der Zukunft zu stellen.

Wichtige Menschen die politisches Denken und Handeln nicht als parteipolitische Vorgabe nationaler Parteisekretariate, sondern als gesellschaftlich dörfliche Herausforderung sehen, prägen die Entwicklung einer Gemeinde. Stellvertretend für die Kalser Bevölkerung (und weil ich die drei folgenden am besten kenne) darf ich Frau Bürgermeisterin Erika Rogl, Herrn Alt- Bürgermeister Klaus Unterweger, und

Herrn Vizebürgermeister Martin Gratz als die diesbezüglichen Proponenten anführen. Selbstverständlich auch die jeweiligen Gemeinderätinnen und Gemeinderäte.

Bei der angeführten Veranstaltung war besonders augenfällig, welchen Anteil die Bevölkerung am gelingenden Dorfleben hat. Viele Kalserinnen und Kalser waren da, haben mitgewirkt, sich eingebracht.

Im Gegensatz zu vielen anderen Gemeinden hat Kals die Veränderungen im Dorf immer mit Bedacht geplant und umgesetzt. Man spürt das förmlich wenn man Kals und seine Bewohner erlebt.

Beim Workshop am Freitag Nachmittag habe ich mich der Gruppe um Philipp Furtenbach und Hanna Burkhart angeschlossen. Eine Aufgabe war, Ideen für Kals zu generieren. Philipp, ein manchmal schräg denkender und handelnder Zeitgenosse (Künstler) hatte eine bemerkenswerte Idee: Nicht jenen nachzutrauern die wegziehen, sondern eine besondere Willkommenskultur für diejenigen zu entwickeln die (wieder) kommen. Räumlich und sozial.

Ein Ziel der Zukunftsorte ist es, das Wissensnetzwerk ständig auszubauen, voneinander zu lernen. Das ist in Kals besonders gut gelungen.

Ich wünsche Euch Kalserinnen und Kalser weiterhin viel Freude am Mitgestalten Eurer Gemeinde.

Josef Mathis
Obmann Zukunftsorte

tionierung der Thementische und die Moderation.

Unter der Moderation von Christine Brugger wurden am Hauptabend um 20.00 Uhr die Ergebnisse aus den Workshops im Johann-Stüdl-Saal präsentiert. Die Hauptreferate von Dr. Tatjana Fischer von der Boku in Wien und Michael Hohenwarter brachten alle zum Nachdenken. Teilnehmer der Podiumsdiskussion waren Tatjana Fischer,



„Es ist immer ein gewisses Risiko, wenn man nicht weiß, was bei neuen Kulturinitiativen herauskommt. Aber das Risiko lohnt sich.“ - Thomas Diesenreiter, OÖ

Einen weit gefächerten Einblick in Kulturarbeit bietet der Impuls-Vortrag von Thomas Diesenreiter von der Kulturplattform Oberösterreich (KUPF OÖ). Die 260 gemeinnützigen Vereine unter dem Dach der KUPF sind umtriebiger: In Jahr 2014 leisten sie 155.069 ehrenamtliche Arbeitsstunden und führten mehr als 4300 Kulturveranstaltungen durch, machten Musik, spielten Theater, oder veranstalteten Festivals.

Christian Riepler, Georg Oberlohr und Michael Beismann.

Eine Tagung voller neuer Eindrücke und Erfahrungen ging zu Ende. Vom 7. – 8. Juni 2018 wird das Ende der Präsidenschaft in Neckenmarkt und Raiding stattfinden.

Kals am Großglockner hat wieder einmal gezeigt, dass wir eine Gemeinde mit vielen aktiven und tatkräftigen BürgerInnen sind und haben uns äußerst positiv präsentiert. ■



„Wir sollen nicht alleine die Frage stellen, was wir gegen Abwanderung machen – sondern auch, wie wir eine schon bestehende Zuzugsbewegung unterstützen.“

- Michael Hohenwarter, Regionalmanager

Michael Hohenwarter zeichnet in seinem Vortrag ein differenziertes Bild von Bevölkerungsentwicklung am Land. Der Regionalmanager vermerkt etwa, dass touristischer Erfolg alleine nur in seltenen Fällen zu Bevölkerungstabilisierung führt. Aber nicht nur die Abwanderung, sondern auch der Zuzug steigt in ländlichen Gemeinden an, was neue Lösungswege eröffnet.



Auch eine weitere Gruppe, moderiert von Oliver Wollboldt aus Munderfing, entdeckt das Potential leerstehender Räume. Wenn die Bevölkerung einen Ort um „einfach zu machen“ hat, dann kann sie ihre Neugier und ihre Ideen entwickeln. Ein möglicher Start wäre ein Repaircafé in den ungenutzten Räumen der Schule.

Zukunftsortetreffen in Kals

Von Erwin Moser, Amtsleiter des Zukunftsortes Munderfing

Das kann einem keiner erzählen, dass muss man schon persönlich vor Ort erleben, wie die Bewohner eines kleinen Bergdorfes mit ca. 1000 Einwohner am Ende eines langen Tales, wo niemand durchfährt oder zufällig vorbeikommt, die täglichen Herausforderungen meistern.

Wenn man den Pädagoginnen des Bildungszentrums zuhört mit welcher Begeisterung diese von den Modellprojekten erzählen, damit die NMS im Ort gehalten werden kann. Da spürt man förmlich, wie jedes Kind wie ein auf der roten Liste stehendes Pflänzchen gehegt und gepflegt wird, weil Jugend und Zukunft im hinteren Tal eine viel wichtigere Bedeutung als für größere Gemeinden im Flachland hat. Wenn man einem Musikständchen mit 20 Schülerinnen und Schülern mit ihren Blechinstrumenten lauscht und der Musikschullehrer und zugleich Kapellmeister, Bergwanderführer und Vizebürgermeister des Ortes über das Lernen fürs Leben wie dem Umgang mit Naturgewalten in den Bergen und Ausbildung zum Naturparkranger erzählt, kommt einem der Spruch in den Sinn: "Zur Erziehung eines Kindes braucht's ein ganzes Dorf". Und wenn man im Kindergarten die Kletterwand erblickt, hegt man keinen Zweifel mehr an der Erzählung, dass jeder Schüler und jede Schülerin mit dem Abschluss der NMS seine Erstbesteigung des Großglockners macht und zum ersten Mal sein Paradies von oben schauen darf.

Haben die letzten Jahrzehnte um- und weitsichtige Männer die positive Entwicklung von Kals bestimmt und geleitet, so sind es seit einigen Jahren zwei Frauen, die nun die Geschicke von Kals wesentlich bestimmen. Martha Schultz - eine Vollblutunternehmerin, mit klaren Zielen, nachhaltigem Handeln in Augenhöhe mit der Natur und Gemeindeverantwortlichen. Und eine Bürgermeisterin mit viel Erfahrung und dem Geschick des Verbindenden und dem klaren Ziel, die Abwanderung in Kals abzuwenden und mit der Schaffung von zusätzlichen Arbeitsplätzen die Jugend im Ort zu halten.

Kultur verbindet, so das Motto der Veranstaltung. Für mich waren es wieder spannende Themen, viel Erfahrungsaustausch, viele neue Bekanntschaften und ein großartiges Rahmenprogramm. Kals war ein kräftiges Lebenszeichen der Zukunftsorte und ein Beweis, dass die BürgermeisterInnen der Zukunftsorte nicht den Niedergang von Gemeinden verwalten sondern ihre Zukunft gestalten!

Erwin Moser, Munderfing



Unser Wetter

Die klimatischen Verhältnisse in Kals anhand der Parameter
Niederschlag und Lufttemperatur.

Von Dr. Wolfgang Gattermayr

Der Jänner 2018 war in Kals am Großglockner mit 138,2 mm überaus niederschlagsreich und liegt damit nur knapp hinter dem niederschlagsreichsten Jänner 1986 (144,9 mm) in der Vergleichsreihe seit 1981.

Rückblick auf das Jahr 2017

Die Niederschlagssummen 2017 und im Vergleich zu 1981-2015 in Kals

Monat	Monatssummen			Kumulativer Niederschlag ab Jahresbeginn			
	2017	Mittel 1981 - 2015	Verhältnis 2017 : Mittel	2017	Mittel 1981 - 2015	Verhältnis 2017 : Mittel	Differenz 2017 - Mittel
Jänner	12,6 mm	41 mm	30,7 %	12,6 mm	41 mm	30,7 %	-28,4 mm
Februar	10,4 mm	32 mm	32,5 %	23,0 mm	73 mm	31,5 %	-50,0 mm
März	44,9 mm	41 mm	109,5 %	67,9 mm	114 mm	59,6 %	-46,1 mm
April	61,0 mm	44 mm	138,6 %	128,9 mm	158 mm	81,6 %	-29,1 mm
Mai	32,4 mm	78 mm	41,5 %	161,3 mm	236 mm	68,3 %	-74,7 mm
Juni	142,4 mm	105 mm	135,6 %	303,7 mm	341 mm	89,1 %	-37,3 mm
Juli	200,3 mm	126 mm	159,0 %	504,0 mm	467 mm	107,9 %	37,0 mm
August	168,7 mm	123 mm	137,2 %	672,7 mm	590 mm	114,0 %	82,7 mm
Sept.	133,8 mm	82 mm	163,2 %	806,5 mm	672 mm	120,0 %	134,5 mm
Okt.	25,3 mm	74 mm	34,2 %	831,8 mm	746 mm	111,5 %	85,8 mm
Nov.	51,9 mm	62 mm	83,7 %	883,7 mm	808 mm	109,4 %	75,7 mm
Dez.	52,8 mm	46 mm	114,8 %	936,5 mm	854 mm	109,7 %	82,5 mm
Jahressummen 2017				936,5 mm	854 mm	109,7 %	82,5 mm

- Im Kalenderjahr 2017 wurden in Kals 936,5 mm Niederschlag gemessen
- Damit ist der langjährige Mittelwert von 854 mm um rd. 10 % übertroffen worden.
- Der Winter 2016/17 (Dezember bis Februar) ist der niederschlagsärmste seit 1981. Die winterliche Trockenheit wurde erst im Juli ausgeglichen.
- Der Juli 2017 war mit 200 mm Niederschlag sehr feucht und folgt gleich hinter dem noch feuchteren Juli 2012 mit der größten Niederschlagsmenge seit 1981.
- Im Sommer 2017 (Juni-August) fielen 60 % vom mittleren Jahresniederschlag von Kals. Nur der Sommer 2012 war noch niederschlagsreicher in der Vergleichsreihe ab 1981.
- Der höchste Tagesniederschlag in Kals wurde am 24. Juli 2017 mit (bescheidenen) 34,0 mm gemessen

Die Monatsmitteltemperaturen 2017 und im Vergleich zu 1981 - 2015

- Das Kalenderjahr 2017 weist eine Mitteltemperatur von +6,0°C auf und ist somit um 0,9° wärmer als der Mittelwert von 1981-2015.
- Bemerkenswert waren der sehr kalte Jänner mit -5,9°C und die hohe Mitteltemperatur des Juni mit +15,3°C.
- Winter (2016/17), Frühjahr und Sommer waren deutlich zu warm.
- Die Herbsttemperatur lag nahe am langjährigen Mittelwert, wenn gleich die einzelnen Monatsmitteltemperaturen deutliche Abweichungen vom 35jährigen Mittelwert aufwiesen.

Auch in Kals belegen die Jahresmitteltemperaturen den Klimawandel:

- In den 30 Jahren von 1981 bis 2010 finden wir nur ein Jahr mit einer Jahresmitteltemperatur von mindestens 6°C; 1994: 6,1°C!
- Im laufenden Jahrzehnt (2011 bis 2017) weisen bereits fünf Jahre einen Mittelwert von mindestens 6,0°C auf: 2011, 2014, 2015, 2016 und 2017!
- Jahresmitteltemperaturen unter 4°C gab es zuletzt 1984 und 1985, aber seither nicht mehr!

Monatliche hydrologische Charakteristik 2017 für Tirol

(Kurzfassung)

Jänner. Der Jänner zeigt sich deutlich zu kalt mit durchschnittlichen Niederschlagssummen in Nordtirol. Osttirol bleibt auch in diesem Monat deutlich zu trocken.

Dem Trend des Vormonats folgend zeigt sich die Wasserführung im Berichtsmonat deutlich unterdurchschnittlich.

Im gesamten Bundesland überwogen im Jänner die unterdurchschnittlichen Grundwasserverhältnisse.

Februar. Außergewöhnlich warm mit einem sehr uneinheitlichen Niederschlagsangebot präsentiert sich der Februar 2017. Die Wasserführung liegt im Berichtsmonat verbreitet um den Erwartungswert. Bei teilweise schon wieder steigendem Grundwasser liegen die Monatsmittel immer noch einheitlich unter dem langjährigen Mittelwert.

März. Auch der März 2017 bringt deutlich übernormale Monatsmitteltemperaturen und liefert im Nordstau zum Teil große Niederschlagsmengen. Südlich

Monat	Monatsmittelwerte			Summierte Mittelwerte ab Jahresbeginn		
	2017	Mittel 1981 - 2015	Differenz 2017 - Mittel	2017	Mittel 1981 - 2015	Differenz 2017 - Mittel
Jänner	-5,9°	-3,6°	-2,3°	-5,9°	-3,6°	-2,3°
Februar	-0,1°	-3,1°	3,0°	-6,0°	-6,7°	0,7°
März	4,0°	0,4°	3,6°	-2,0°	-6,3°	4,3°
April	4,6°	4,2°	0,4°	2,6°	-2,1°	4,7°
Mai	10,6°	9,1°	1,5°	13,2°	7,0°	6,2°
Juni	15,3°	12,4°	2,9°	28,5°	19,4°	9,1°
Juli	14,8°	14,5°	0,3°	43,3°	33,9°	9,4°
August	15,4°	13,7°	1,7°	58,7°	47,6°	11,1°
Sept.	8,1°	9,8°	-1,7°	66,8°	57,4°	9,4°
Okt.	7,1°	5,6°	1,5°	73,9°	63,0°	10,9°
Nov.	0,3°	0,7°	-0,4°	74,2°	63,7°	10,5°
Dez.	-2,6°	-2,8°	0,2°	71,6°	60,9°	10,7°
Jahresmittel 2017				6,0°	5,1°	0,9°

des Alpenhauptkammes bleibt es deutlich zu trocken.

Die natürliche Wasserführung der heimischen Fließgewässer liegt verbreitet um den Erwartungswert, im Nordalpenraum führen zwei Niederschlagsereignisse zu ausgeprägten Abflussspitzen. Bis auf das Lienzer Becken wurde im März bei den Grundwassermessstellen ein weiterer Anstieg des Grundwasserspiegels registriert.

April. Die Niederschlagsmengen sind in ganz Tirol überdurchschnittlich, besonders im Außerfern und in den Hohen Tauern. Während Nordtirol eher zu kühl ist, liegt in Osttirol die Monatsmitteltemperatur leicht über dem Erwartungswert. Die gedämpften Temperaturen führen im Berichtsmonat trotz größtenteils überdurchschnittlicher Niederschlagverhältnisse zu unterdurchschnittlichen Abflussverhältnissen.

Die Verläufe der Grundwasserstände zeigen ein sehr heterogenes Bild.

Mai. Verbreitet werden unterdurchschnittliche Monatssummen des Niederschlags und leicht überdurchschnittliche Monatsmitteltemperaturen ermittelt.

Die Abflussverhältnisse liegen tirolweit überwiegend unter dem Erwartungswert, hervorzuheben sind besonders die niedrigen Abflüsse an der oberen Drau. Im Mai werden überwiegend steigende Grundwasserstände registriert.

Juni. Der Juni 2017 stellt sich deutlich übertemperiert jedoch durchschnittlich überregnet dar.

Tirolweit liegen die Abflussverhältnisse unter dem Erwartungswert, lediglich in den vergletscherten Einzugsgebieten herrschen durchschnittliche bis überdurchschnittliche Abflussverhältnisse. Nach dem teils kräftigen Grundwasseranstieg im Mai ist im Juni verbreitet ein Grundwasserrückgang zu verzeichnen.

Juli. Niederschlagsreich und recht durchschnittlich temperiert präsentiert sich der Juli 2017.

Die Wasserführung zeigt sich weitgehend unterdurchschnittlich, lediglich das Außerfern und das Großachengebiet liegen über dem langjährigen Mittel. Gegen Monatsende werden markante Abflusswellen im Nordalpenbereich verzeichnet. Am Lech, an der Loisach, an der Isar und an der Brandenberger Ache werden dabei einjährige Hochwasserabflüsse erreicht bzw. überschritten.

Nach dem verbreiteten Grundwasserrückgang des Vormonats wurde im Juli wieder überwiegend ein Grundwasseranstieg beobachtet.

August. Der August ist im ganzen Land zu warm und verbreitet zu nass mit lokalen Starkniederschlagsereignissen. In der ersten Monatshälfte ist der Berichtsmonat gekennzeichnet von konvektiv geprägten Hochwasserereignissen, ➔

INFORMATION AUS DER GEMEINDE

die lokal zu beträchtlichen Hochwasserabflüssen führen. Ansonsten liegt die natürliche Wasserführung der heimischen Fließgewässer überwiegend im Bereich der Erwartungswerte.

Überwiegend waren in Nordtirol überdurchschnittliche, in Osttirol unterdurchschnittliche Grundwasser-Verhältnisse zu beobachten.

September. Der September wartet mit großem Niederschlagsüberschuss und deutlich zu tiefen Monatsmitteltemperaturen auf.

Tirolweit liegt die Wasserführung im überdurchschnittlichen Bereich (inneralpin bis 115% des Erwartungswertes). Großteils liegen die Monatsmittelwerte der Grundwasserstände über dem langjährigen Durchschnitt. Vereinzelt werden in Nordtirol die bisherigen Maxima des Jahres 2017 überschritten.

Oktober. Der Oktober zeigt sich südlich des Alpenhauptkammes viel zu trocken, im Außerfern und im nördlichen Nordtiroler Unterland zu feucht und im ganzen Land etwas zu warm.

In Nordtirol herrscht verbreitet eine überdurchschnittliche Wasserführung, in Osttirol führen die trockenen Verhältnisse zu unterdurchschnittlichen Abflussverhältnissen.

Bis auf Osttirol liegen die Monatsmittelwerte der Grundwasserstände im Oktober verbreitet über dem langjährigen Durchschnitt.

November. Der November 2017 bleibt als zu kühl (im Mittel ~ -1°C) und verbreitet zu nass in Erinnerung. Auch die Neuschneemonatssummen übertreffen meist den Mittelwert.

Die Wasserführung liegt im Nordalpenraum über dem langjährigen Monats-

mittel, in Osttirol setzt sich die unterdurchschnittliche Wasserführung des Vormonats fort.

Bis auf Osttirol liegen im November die Monatsmittelwerte der Grundwasserstände - wie im Vormonat auch - verbreitet über dem langjährigen Durchschnitt.

Dezember

Der Dezember schließt das Jahr 2017 mit überdurchschnittlichen Niederschlagsmengen und etwas untertemperiert ab.

Die Wasserführung liegt überwiegend im Bereich mittlerer Verhältnisse, in Osttirol tendenziell darunter.

Bei leicht fallendem Grundwasserspiegel liegen die Monatsmittelwerte der Grundwasserstände - wie im Vormonat auch - verbreitet über dem langjährigen Durchschnitt (ausgenommen in Osttirol).

Das bisherige Jahr 2018

Die Niederschlagssummen 2018 und im Vergleich zu 1981-2015 in Kals am Großglockner

Saisonale Betrachtung der Niederschläge in Kals am Großglockner

Winter (Dezember 2017 – Februar 2018)

aktuelle Niederschlagssumme 205,5 mm

mittlere Summe (1981 – 2015)..... 122,0 mm

Differenz der Wintersummen

(2017/2018 minus Mittel) 83,5 mm

Winterniederschlag 2017/2018

in % vom Mittel 168,4 %

Der Winter 2017/2018 war in Kals am Großglockner mit 205,5 mm überaus niederschlagsreich. Die mittlere Wintersumme (122 mm) wurde um 83,5 mm übertroffen.

Monat	Monatssummen			Kumulativer Niederschlag ab Jahresbeginn			
	2018	Mittel 1981 - 2015	Verhältnis 2018 : Mittel	2018	Mittel 1981 - 2015	Verhältnis 2018 : Mittel	Differenz 2018 - Mittel
Jänner	138,2 mm	41 mm	337,1 %	138,2 mm	41 mm	337,1 %	97,2 mm
Februar	14,5 mm	32 mm	45,3 %	152,7 mm	73 mm	209,2 %	79,7 mm

Dem leicht überdurchschnittlichen Dezember folgte ein extrem feuchter Jänner (siehe oben).

Der Jänner 2018 liegt nur knapp hinter dem niederschlagsreichsten Jänner 1986 (144,9 mm) in der Vergleichsreihe seit 1981.

Der niederschlagsarme Februar weist hinge-

gen nur 45 % vom mittleren Monatsniederschlag auf.

Seit 1981 war nur der Winter 1991/92 noch feuchter als der soeben abgelaufene. Damals fiel allein im Dezember 1991 mehr Niederschlag (210,3 mm) als im gesamten heutigen Winter.

Die Monatsmitteltemperaturen 2018 und im Vergleich zu 1981 - 2015 in Kals am Großglockner

Saisonale Betrachtung der Lufttemperatur in Kals am Großglockner

Winter (Dezember 2017 – Februar 2018)

aktuelle Mitteltemperatur -3,4°C

mittlere Wintertemperatur (1981-2015) -3,4°C

Differenz der Wintertemperaturen

(2017/2018 minus Mittel) 0,0°C

Das Temperaturmittel des Winters 2017/18 liegt in Kals bei -3,4°C und entspricht exakt dem Mittelwert von 1981-2015.

Von den drei Wintermonaten war der De-

Monat	Monatsmittelwerte			Summierte Mittelwerte ab Jahresbeginn		
	2018	Mittel 1981 - 2015	Differenz 2018 - Mittel	2018	Mittel 1981 - 2015	Differenz 2018 - Mittel
Jänner	-1,6°	-3,6°	2,0°	-1,6°	-3,6°	2,0°
Februar	-6,1°	-3,1°	-3,0°	-7,7°	-6,7°	-1,0°

zember etwas zu mild, der Jänner deutlich zu warm, aber der Februar mit -6,1°C stark unterdurchschnittlich temperiert.

Kälter war der Februar nur in den Jahren 2005, 2003, 1986 und 1983.

Quellennachweis:

Hydrographischer Dienst Tirol: Niederschlag, hydrologische Charakteristik 2017 (Kurzfassung)

Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik: Lufttemperatur

Die Wetterbeobachter

- eine unverzichtbare Spezies Mensch

Mit der Gründung der staatlichen Messdienste wie Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (1851) oder Hydrographischer Dienst in Österreich (1893/94) wurden die „Beobachter“ vor Ort eine unverzichtbare Notwendigkeit. (Ich möchte zum Zweck der besseren Lesbarkeit in diesem Bericht für „Beobachter“ das generische Maskulinum verwenden, wenn auch Vertreter beiderlei Geschlechts im Beobachtungsdienst tätig sind.)

Von Dr. Wolfgang Gattermayr

Auslöser für die Gründung dieser Dienststellen waren wiederkehrende Naturkatastrophen in der Mitte des 19. Jahrhunderts, die für die Bevölkerung mit Hochwasser, Dürrekatastrophen u.dgl. eine existentielle Bedrohung darstellten. Es wurden daher Messnetze eingerichtet, die über Land verteilt für die Beobachtung des Wetters mit seinen Erscheinungen und den Folgen wie Hochwasser, aber auch Erdbeben zuständig waren.

Diese „Wetterstationen“ und „Pegelmessstellen an den Gewässern“ wurden von Beobachtern vor Ort betreut, d.h. es wurden diverse Messgeräte regelmäßig beobachtet, abgelesen und kontrolliert und die Messwerte und Wettererscheinungen in einem Protokoll vermerkt und monatlich an die zentrale Dienststelle auf dem Postweg versendet.

Die ehrenamtlichen Beobachter

Betreut wurden und werden diese Messstationen von Menschen aus der Bevölkerung, die an dieser Tätigkeit interessiert waren bzw. sind und sich für dieses Ehrenamt von Mitarbeitern der Dienststellen einschulen ließen.

Männer wie Frauen sind für diese Tätigkeit gleich gut geeignet und wohnen meist ganz in der Nähe „ihrer“ Messstation.

Gewisse Voraussetzungen müssen die Beobachter allerdings erfüllen, damit sie sich für diese Tätigkeit qualifizieren.

Dazu zählen folgende Eigenschaften:

„Bodenständigkeit“

Die Messungen und Beobachtungen sind an den Standort der Messstelle gebunden. Ein Beobachter, der viel auf

Reisen ist, wäre für diese Tätigkeit unbrauchbar, da zu viele Messausfälle die Folge wären. Aber wenn ein geeigneter Vertreter einspringen kann – wie dies in einer Familie häufig der Fall ist – lässt sich diese Aufgabe ohne weiteres übernehmen, wenn damit die lückenlose Beobachtung gewährleistet ist.

Zudem sollte „der Beobachter, die Beobachterin“ nicht nur zu bestimmten Zeitpunkten die Messwerte ablesen, sondern auch den Verlauf des Wettergeschehens protokollieren.

Wie z.B.:

- die Art des Niederschlags (Regen, Schnee, Graupel, Niesel, Hagel usw.)
- Intensität des Niederschlags (Stufenskala)
- Beginn und Ende des Niederschlags, Pausen, unter Angabe der Uhrzeit
- - usw.

„Pünktlichkeit“

Die Messungen durch den Beobachter dürfen nicht „irgendwann“ erfolgen, sondern zu bestimmten Zeitpunkten („Messterminen“); andernfalls wäre die Vergleichbarkeit der Messwerte von verschiedenen Stationen nicht gegeben. So wäre eine regionalisierte Betrachtungsweise von einzelnen Klimatelementen kaum möglich oder auch die Ursachenforschung (Niederschlag-Hochwasser, Lufttemperatur – Schneeschmelze, Sommertemperatur - Gletscherverhalten) nicht zielführend.

„Genauigkeit“

Das ist eine persönliche Eigenschaft, die das zeitliche Protokoll ebenso betrifft wie die Ablesegenauigkeit von Skalen an Messgeräten oder die Einschätzung von Naturerscheinungen z.B. Stärke des Windes, Niederschlag (Dau-

er und Intensität), Schneehöhe, Wasserstand am Pegel, Vereisung des Gewässers, Bewölkung, Sichtweite, usw.

„Naturwissenschaftliches Interesse“

Ein guter Beobachter ist fast immer ein naturverbundener Mensch. Die vielfältigen und oft unscheinbaren Änderungen in der Natur entgehen ihm nicht, wie z.B. das erste Aufblühen von Zeigerpflanzen.

Diese angeborene Neugier ist der Antrieb für seine erfolgreiche Tätigkeit als Beobachter. Mit dieser natürlichen „Grundausrüstung“ wird dem Beobachter dieses freiwillige Amt quasi zu einem zweiten (unbezahlten) Beruf bzw. zur Berufung.

„Vertrauenswürdigkeit und Verlässlichkeit“

Der Beobachter vor Ort ist der verlängerte Arm der Dienststelle, die in Innsbruck (Hydrographischer Dienst Tirol) bzw. in Klagenfurt (ZAMG/Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik) ihre regionale Zentrale hat. Auf den örtlichen Beobachter muss sich die vorgesetzte Dienststelle verlassen können. Seine Protokolle mit den Messwerten und handschriftlichen Eintragungen sind Grundlage für sämtliche weiterführenden Auswertungen und Berechnungen. Auch in diversen Gerichtsverfahren kann auf diese Unterlagen zurückgegriffen werden.

Die regionale Verschiedenheit der Wettererscheinungen darf ein Beobachter nicht ausnützen um zu schwindeln, wenn er z.B. Messtermine nicht eingehalten hat. Auch wenn die zuständigen Fachleute in Innsbruck oder Klagenfurt sitzen „und vielleicht eh nicht draufkommen“.



Die Aufgaben des Beobachters im Lichte der Zeitenwende

In der Frühzeit des Messdienstes war der Beobachter recht gefordert. Es gab so gut wie keine selbstregistrierenden Geräte. Sämtliche Messungen und Beobachtungen erfolgten ausschließlich durch den Beobachter. Die zeitliche Dichte der Messwerte war meist auf ein bis drei Beobachtungstermine pro Tag beschränkt.

Die Ablesung der Lufttemperatur erfolgte dreimal täglich, nämlich um 7, 14 und 21 Uhr, ab 1971 um 19 Uhr. Die Messung des Niederschlags war hauptsächlich zum Frühtermin (7 Uhr) fällig, an ZAMG-Stationen auch zum Abendtermin (19 Uhr).

Die Einhaltung der Messtermine war obligat, ohne Unterschied ob Werktag, Sonn- oder Feiertag, am Neujahrstag ebenso wie an einem Aschermittwoch, auch wenn die Nacht davor kurz und feucht war. Auch die Pegelbeobachtungen am Teischnitzbach und Kalserbach waren täglich am Morgen zur gleichen Zeit fällig.

Im Dienst der Sache war Pünktlichkeit Ehrensache und unverzichtbar. Nach einem gewissenhaften Beobachter konnte man die Uhr stellen. Regen, Schneefall und andere Wettererscheinungen oder Hochwasser waren nie ein Entschuldigungsgrund für die Verschiebung oder Auslassung eines Messtermins.

Ab der Mitte des 20. Jahrhunderts (etwa nach 1950) wurden die Messstellen allmählich mit analogen, selbstregistrierenden Schreibgeräten ausgestattet.

Mit Thermohygrographen (für Temperatur- und Feuchteregistrierung) in den Jalousiehütten (Wetterhütten), Ombrographen (Regenschreibern) und Pegelschreibern an den Wasserstandsmessstellen erfolgte zunehmend die kontinuierliche Aufzeichnung von Lufttemperatur, relativer Luftfeuchtigkeit, Regen und Wasserstand usw. Der Beobachter hatte aber unabhängig davon die Kontrollmessungen im gewohnten Umfang durchzuführen. Außerdem musste er den Streifenwechsel an den Registriergeräten pünktlich am Montagmorgen (meist waren sog. „Wochenschreiber“ im Einsatz) besorgen.

Das digitale Zeitalter. In den 1990er Jahren war dann allmählich die Zeit reif für die elektronische und digitale Datenerfassung.

Die Entwicklung von elektronischen Messgeräten hat um sich gegriffen, Messwerte konnten ab nun in kurzen Zeitintervallen digital gespeichert werden. Die anfängliche Knappheit an Speichermedien wurde sukzessive beseitigt, Speicherplätze wurden leistbar, und viele Messkomponenten können seither im Minutentakt erfasst und abgespeichert werden. Standen früher z.B. täglich nur drei Terminwerte für die Lufttemperatur zur Verfügung, so sind es heute bis zu 150 pro Tag.

Aber der Beobachter ist immer noch unverzichtbar. Sein Tätigkeitsschwerpunkt wandert zunehmend in Richtung Gerätekontrolle, Kontrollmessung, aber auch primäre Datenerfassung.

Messwerte für Neuschnee werden immer noch vom Beobachter durch Ablesung eines Schneepegels gewonnen. Neuentwickelte Messgeräte z.B. für Niederschlag werden an vielen Stationen des Hydrographischen Dienstes immer noch mittels Ombrometermessung durch den Beobachter auf ihre Richtigkeit überprüft.

Die Ausweitung des Messdienstes in Richtung Schwebstoffmessung erfordert ebenso den Pegelbeobachter vor Ort, weil er die Wasserproben am Pegel ziehen muss und sie für die Analyse bereitstellt.

Niederschlag kann mittlerweile recht gut (je nach Messgerät!) automatisiert erfasst werden, aber aus den handschriftlichen Aufzeichnungen des Beobachters muss herausgelesen werden, ob der Niederschlag als Regen oder Schnee gefallen ist, als Graupel oder Hagel.

Außergewöhnliche Wettererscheinungen können an den Messstellen meist nicht automatisiert erfasst werden. Schneeverwehung, Schneetreiben, starker Wind, Eisglätte, Gewitter usw. muss der Beobachter separat und unter Angabe der Intensität bewerten.

Trotz fortschreitender Automatisierung der Messnetze ist der Beobachter vor Ort für manche Messparameter eine unschätzbare Bereicherung, besonders wenn er ein kritischer und interessierter Mensch ist. Denn in dem Maß, wie die Datenerfassung automatisiert erfolgt, nimmt die Bedeutung des Controlling zu. So muss z.B. bei starkem Schneefall die Einfallöffnung des Ombrometers schneefrei gehalten werden!

Was macht den Dienst des Beobachters so bedeutsam?

Vor der Errichtung der diversen Messnetze konnten Naturphänomene wie Hagelunwetter, Hochwasserabflüsse, Austrocknung von Gewässerläufen, Längenänderung von Gletschern nur qualitativ (verbal) beschrieben werden.

Erst regelmäßig durchgeführte Messungen und Beobachtungen von Naturerscheinungen ermöglichen statistische Auswertungen und Analysen wie Mittel- und Extremwerte, Trends, Schwankungsbreiten von Messkomponenten, statistische Aussagen zur Wiederkehrzeit von Hochwasserspitzen, Schneehöhen, Lawinenabgängen usw., die für raumordnerische Überlegungen eine wertvolle Basis darstellen und die Bevölkerung sicherer und kostengünstiger wohnen und leben lassen.

Ist die Tätigkeit des Beobachters „trivial“?

Die Fülle der zu beobachtenden Instrumente, Geräte und wetterbedingten Erscheinungen an einer Messstation lässt erahnen, dass ein Beobachter eine anspruchsvolle Tätigkeit ausübt.

Je nach Wertigkeit einer Messstelle kann der Arbeitsaufwand an einer Station recht unterschiedlich sein.

Aufgabenumfang für einen „Wetterbeobachter“

Der Wetterbeobachter hat(te) an seiner Messstelle (sog. Wetterstation) folgende Parameter zu beobachten:

- Lufttemperatur (in der Wetterhütte und am Boden)
- Relative Feuchtigkeit der Luft
- Luftdruck
- Niederschlag (getrennt nach Wasserwert, Neuschneehöhe und Höhe der Schneedecke)
- Wasserwert der Schneedecke
- Wind (nach Richtung und Stärke)
- Bewölkung (nach Art und Höhe)
- Sichtweite
- Zustand des Erdbodens
- Zustand der Verkehrsfläche
- Erdbodentemperatur
- sonstiger Wetterverlauf
- Phänologie

Je nach Stationstyp mussten/müssen die obgenannten Parameter u.U. mehrmals täglich gemessen oder beobachtet

werden. Die Messwerte wurden und werden teilweise verschlüsselt und teilweise telefonisch weitergemeldet.

Die telefonische Datenübermittlung diente der Flugsicherung, dem meteorologischen Prognosedienst und dem Erkennen von Hochwassergefahr.

Als Protokoll für den Beobachter dienten das „Klima-Tagebuch“ und der sog. „Klimabogen“ einer Station.

Aufgaben für den „Pegelbeobachter“

Der Pegelbeobachter hat(te) am Pegel regelmäßig zu protokollieren:

- Wasserstand am Lattenpegel
- Vergleich von Lattenpegel und Pegelschreiber und ggf. Abstimmung aufeinander
- Wassertemperatur
- Bewertung von Eiserscheinungen am bzw. im Gewässer
- Farbe des Gewässers
- Entnahme von Wasserproben (für Schwebstoffanalysen)

Geschichtlicher Rückblick auf die Wetter- und Pegelbeobachter von Kals am Großglockner

Die Wetterbeobachter

In Kals hat der Hydrographische Landesdienst 1895 die erste Messstelle für Niederschlag und Lufttemperatur eingerichtet und betrieben.

In den Anfangsjahren haben die Beobachter häufig gewechselt. Die Welt war im Umbruch. Gemäß den Monatsberichten waren folgende Personen als „Wetterbeobachter“ in Kals tätig:

Die Pegelbeobachter

Die Elektrizitätswirtschaft (AEG) hat schon ab 1930 ein Auge auf die Kalser Bäche geworfen und an Kalserbach (früher Dorferbach), Teischnitzbach und Ködnitzbach Pegelmessstellen eingerichtet und fallweise Abflussmessungen selbst durchgeführt.

Im Vorfeld der Planungen des Speicherkraftwerkes Dorfertal wurden diese Messungen durch die neu gegründete Studiengesellschaft Osttirol (STO) und die Osttiroler Kraftwerksgesellschaft (OKG) fortgesetzt und intensiviert.

Nach Auflösung der OKG hat der Hydrographische Dienst Tirol die Pegelanlagen vom Verbundkonzern käuflich erworben, verbessert und modernisiert.

Bis Ende 1999 erfolgte die fallweise Betreuung der Pegel durch einen Bediensteten des Baubezirksamtes Lienz.

Ab dem Jahr 2000 hat Hans Kerer die Beobachtung der Pegel an Kalserbach und Teischnitzbach für das Land Tirol/Hydrographischer Dienst übernommen. Hans Kerer war dem Hydrographischen Dienst damals bereits als bewährter Beobachter für die ZAMG-Messstelle bekannt. Die Digitalisierung im Messwesen und die Neugestaltung der Pegelanlagen haben den Abgang von Hans Kerer gegen Ende 2016 für den Landesdienst verkraftbar gemacht. Die quasi kontinuierliche Datenfernübertragung der Pegelstände zum Hydrographischen Dienst nach Innsbruck und die stabile Beziehung zwischen den Pegelständen und den entsprechenden Abflüssen hat die Nachbesetzung eines Pegelbeobachters in Kals erübrigt.

„Einen guten und ausdauernden Beobachter zu finden, ist wie die Suche nach der Stecknadel im Heuhaufen“

Aus dem Umfang der oben genannten Aufgabenliste wird verständlich, warum es nicht immer einfach war/ist, einen willigen Menschen für diese Tätigkeit zu gewinnen.

- Dieser „Job“ beruht auf Freiwilligkeit und erfolgt im Dienst für die Allgemeinheit.
- „Die Beobachter“ sind Idealisten mit Blick auf das Wesentliche, selbstlos und weitgehend unverzichtbar.

Der Ausfluss ihrer gewissenhaften Tätigkeit in Verbindung mit wissenschaftlichen Erkenntnissen hilft uns allen und hilft dem Staat, Geld zu sparen bzw. es zielorientiert einzusetzen.

Der Mensch war immer gezwungen, sich und sein Leben mit den Gegebenheiten in der Natur zu arrangieren. Darum ist das Verständnis von Naturphänomenen überlebenswichtig. Wir sind der Natur und ihren Abläufen ausgesetzt und besonders in der hochtechnisierten Welt zum Teil stärker von ihr abhängig als uns bewusst sein mag. Verkehr, Lebensraum, Planungen für Freizeit, Wirtschaft und Landwirtschaft, die Abwehr von potentiellen Naturgefahren, das geordnete Leben schlechthin setzen voraus, dass wir die bevorstehenden Entwicklungen in der Atmosphäre rechtzeitig erkennen und unser Verhalten danach richten. Daher der große Aufwand für das Zustandebringen einer treffsicheren Wetterprognose. Sie gelingt nur mit Hilfe komplizierter Modellrechnungen und diese benötigen als Grundbausteine aktuelle Messwerte. In Abwandlung an das Bibelwort „In principio erat verbum“ (Am Anfang war das Wort), gilt in der naturwissenschaftlichen Welt: „Am Anfang steht der Messwert“.

Mitmenschen, die sich in ihrer Freizeit für diese kaum beachtete Tätigkeit zur Verfügung stellen und gestellt haben, obwohl sie daraus keine Pensionsberechtigung zu erwarten haben/hatten, ist daher mit größter Hochachtung zu begegnen und ein herzliches DANKE-SCHÖN im Namen der Allgemeinheit auszusprechen. ■

Beobachter	Beobachtungszeitraum	Stationsbetreiber
Thomas Hintner, Pfarrer	Sept. 1895 - Aug. 1896	Hydrogr. Dienst Tirol
Johann Payr, Lehrer	Sept. 1896 - Aug. 1908	Hydrogr. Dienst Tirol
Hermann Sperr, Pfarrer	Sept. 1908 - Mai 1909	Hydrogr. Dienst Tirol
Anton Hopfgartner, Lehrer	Juni 1909 - Aug. 1911	Hydrogr. Dienst Tirol
Leonhard Außerlechner, Kooperator	Sept. 1911 - Nov. 1913	Hydrogr. Dienst Tirol
Ferdinand Markart	Dez. 1913 - Juni 1915	Hydrogr. Dienst Tirol
Nikolaus Widmann, Kooperator	Juli 1915 - Juli 1917	Hydrogr. Dienst Tirol
Josef Staud, Kooperator	Aug. 1917 - Nov. 1920	Hydrogr. Dienst Tirol
Hermann Mussack, Lehrer	ab Mai 1928 - Sept. 1929	Hydrogr. Dienst Tirol
Anna Mussack	ab Okt. 1929 - Okt. 1959	Hydrogr. Dienst Tirol
Inge Mussack, Unterburg	Nov. 1959 - 1984	ZAMG/STO ¹⁾
Alois Tember, Großdorf	1. Juli 1984 - 30. Mai 1991	ZAMG/OKG ²⁾
Ausfall	1. Juni 1991 - 30. April 1993	
Hans Kerer, Ködnitz	1. Mai 1993 - Nov. 2016	ZAMG/Hydrogr. Dienst
lückenhafte Beobachtungen	Dez. 2016 - März 2017	
Hans Mössler, Großdorf	ab April 2017 - Berichtlegung	ZAMG/Hydrogr. Dienst

1) Studiengesellschaft Osttirol; 2) Osttiroler Kraftwerksgesellschaft



Bildungshaus Osttirol

Das BHO ist das regionale Bildungszentrum für Osttirol. Es orientiert sich an christlich-sozialen Werten und schafft zeitgemäße Möglichkeiten für Bildung und Begegnung durch achtsames Wahrnehmen von Bedürfnissen der Menschen in Kirche und Gesellschaft

Veranstaltungsankündigungen

Hakenkreuz und Maurerkelle – vom Anschluss zur Abstimmung am 10.4.1938

Vortrag: Am Tage der Volksabstimmung...nationale Pflicht, uns als Deutsche zum Deutschen Reich zu bekennen...!"

Sie stimmten mit NEIN und stellten sich gegen das Dritte Reich! Erinnerungen an Menschen, die nicht mitmachen wollten, wie der Maurer und Kirchenmesner Andreas Oberwalder aus Leisach und andere wenige.....

Der letzte Kartengruß - mein Onkel der Unteroffizier

Von der Kaiser Franz Josef Kaserne in Lienz zur Todeszelle im Grauen Haus in Wien. Die "Wiederentdeckung der Erinnerung" im familiären Umfeld des Widerstandskämpfers Ernst Ortner.

- Zeit: Di., 10. April 2018, 19:30 Uhr
- Referenten: Gottfried Kalsner und Franz Faustini, Mitarbeiter im Forum "Mahnmal" 1938-1945, Lienz
- Freier Eintritt - Spende erbeten
- Keine Anmeldung erforderlich!

Fanny Wibmer Pedit – eine Osttiroler Dichterpersönlichkeit

Vortrag aus der Reihe: "Unsere Heimat – Geschichte, Menschen und Natur"

Dr. Edda Margreiter-Wilscher entwirft in ihrem Vortrag ein Bild von Fanny Wibmer Pedit, einer sehr starken, zielstrebigem Frau.

Sie ist in erster Linie eine Tiroler Autorin gewesen, weil sie diesen geliebten und für sie überschaubaren Raum zum Gegenstand ihrer literarischen Auseinandersetzungen gemacht hat. Ihr Interesse an Menschen und deren kulturelles und soziales Umfeld belegen viele ihrer Romane, die man nur im Zusammenhang mit ihrer Zeit und ihrer Heimat sehen kann.

Im Anschluss an den Vortrag besteht die Möglichkeit, bei einem kleinen Umtrunk mit der Referentin zu diskutieren.

- Zeit: Do. 19. April 2018, 19:30 Uhr
- Ref.: Dr.in Edda Margreiter-Wilscher
- Freier Eintritt – Spende erbeten
- Keine Anmeldung erforderlich!

Lehrgang Pilgerbegleitung

- Nach christlich spirituellen Grundlagen
- Aufbrechen – Gehen – Unterwegssein – Ankommen – Dasein
- Beginn: Fr., 20. April 2018, 14 Uhr

Österreich: Republik in Etappen

Hubert Nowak zeigt die markanten Eckpunkte und entscheidenden Veränderungen dieses Weges auf und zeichnet das ebenso lebendige wie differenzierte Bild eines Staates, der in zwei Anläufen aus den Katastrophen eines Zeitalters der Extreme zu sich selbst findet.

- Zeit: Dienstag, 24. April, 19.30 Uhr
- Ref.: Dr. Hubert Nowak, Journalist
- Ort: Bildungshaus Osttirol
- Freier Eintritt – Spende erbeten
- Keine Anmeldung erforderlich!

Tabletkurs für SeniorInnen: „Tableteria“

Tablets sind mobiler, handlicher und leichter als Laptops oder PC und so einfach zu bedienen, dass selbst Oma und Opa damit klarkommen. Außerdem sind sie größer als Smartphones und dadurch leichter zu benutzen und bieten ein Plus an Anwendungsmöglichkeiten. All dies können Interessierte bei einem kostenlosen Schnuppertreffen mit Leihgeräten kennenlernen.

Tableteria-Schnuppernachmittag:

- Mittwoch, 25. April, 15 – 16.30 Uhr
- 3teiliger Einsteigerkurs: 2.5., 9.5., 16.5.2018 – jeweils mittwochs von 15 – 16.30 Uhr
- TrainerInnen: Elisabeth Striednig, Georg Weiler
- Ort: Bildungshaus Osttirol
- Rechtzeitige Anmeldung erforderlich, da begrenzte TN-Zahl!
- Veranstaltung des Kath. Bildungswerkes und dem BHO.



Die Mitarbeiterinnen des BHO: v.l.: Erika Winkler, Bernadette Überbacher, Anita Klocker, Gabriele Lehner, Maria Tscherner-Kaponig; nicht im Bild: Anita Webhofer, Liebgard Fuchs und Rosa Walder

BILDUNGSHAUS OSTTIROL

Kärntner Straße 42, 9900 Lienz
Tel. 04852-65133, Fax DW 19

Verein Krisenberatung Osttirol

- Akuthilfe in persönlichen Krisensituationen als Einzelberatung oder im Rahmen von Angehörigenarbeit
- Prävention im Bereich seelische Gesundheit
- Psychosoziale Information und Beratung
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Der Verein verfügt über eine Beratungsstelle in Matri und eine in Abfaltersbach. Ansprechperson ist Kornelia Meier, Individualpsychologische Beraterin, Supervisorin und systemische Körpertherapeutin.

Neben den vereinbarten Beratungsterminen in den Beratungsstellen bietet sie Soforthilfe in akuten Krisensituationen sowohl abends als auch nachts, als auch an den Wochenenden und Feiertagen. Sie ist rund um die Uhr unter der Tel. 0664 4393211 erreichbar.

Ein besonderes Merkmal ist die „aufsuchende“ Form der Arbeit bei den Betroffenen zu Hause. Bei der

Soforthilfe in Krisensituationen handelt es sich im Einzelnen um die

- **Beratung bei suizidalen Krisen und niederschwellige Vermittlung zur psychiatrischen Abteilung des BKH Lienz**
- **Beratung bei körperlicher Gewalt in Familien**
- **Beratung von Opfern sexuellen Missbrauchs und Vermittlung in qualifizierte Behandlungssettings**
- **Begleitung bei plötzlichen, tragischen Todesfällen**

Der Verein Krisenberatung Osttirol wird auch von der Gemeinde Kals am Großglockner regelmäßig finanziell unterstützt. ■



"Volksbegehren neu"

Seit 30. Jänner 2018 ist es erstmals möglich, auf jeder beliebigen Gemeinde in Österreich und über ein Online-Portal registrierte Volksbegehren zu unterstützen.

Mit der Inbetriebnahme des Zentralen Wählerregisters zu Jahresbeginn wurden dafür die erforderlichen Voraussetzungen geschaffen.

Mit der Registrierung im Zentralen Wählerregister können wahlberechtigte Personen nun erstmals mit dem neuen System Unterstützungserklärungen abgeben – entweder via Internet mittels einer elektronischen Signatur („Bürgerkartenumgebung“, insbesondere „Handy-Signatur“) oder persönlich österreichweit in allen Gemeindeämtern und Magistratischen Bezirksämtern während der Amtsstunden. Es gibt keine Bindung an den eigenen Hauptwohnsitz mehr und es sind beim Amtsweg keine Formulare mitzubringen. ■

Webcam Kals-Nord: 1 Jahr im Zeitraffer

[www.foto-webcam.eu/webcam/kals-nord]

16. März 2018, 14.00 Uhr, 4,1°C



16. März 2017, 14.00 Uhr 9,3°C





Schneeschuhwanderung zum „Pobbichele Kirchle“

Die Jugend des Kalser Pfarrgemeinderates hat eingeladen zu einer Schneeschuhwanderung zum Pobbichele Kirchlen. Und dieser Einladung sind an die 30 Leute gefolgt.

Von Gerhard Gratz

Treffpunkt war beim Tembler. Und pünktlich um 13:00 Uhr setzte sich der Schneeschuhtrick in Bewegung. Entlang der Piste ging es zuerst Rich-

tung Kapelle, die sich am Wanderweg zum Kals Matreier Törl befindet. Auf halben Weg wurde dann die erste Andacht gefeiert. Pfarrer Ferdinand hatte nachdenkliche Texte zur Fastenzeit mitgebracht.

Nach ca. 1,5 Stunden erreichten wir die Kapelle. Simon und Gottfried haben alle gut vorbereitet. Die verschwitzten Pilger wurden mit einem Schnäpschen begrüßt und über einem Feuer kochte schon der Glühwein. Bei herrlichen Sonnenschein lasen Ferdinand und Siegfried abwechselnd besinnliche Texte. Musikalisch wurde die Andacht mit Weisen von Norbert und Martin umrahmt.

Nach der Andacht freuten wir uns schon auf den Glühwein, den man während der Andacht gerochen hat. Trotz der angenehmen Temperaturen blieb kein Tropfen von dem wärmenden Getränk übrig. Nun ging es wieder hinunter ins Tal. Zuerst durch dichten Wald, dann über Wiesen und zuletzt entlang der Piste. Ein gelungener Sonntagnachmittag ging zu Ende.

Mir bleibt nur noch zu Danken. Allen, die diese Wallfahrt organisiert und vorbereitet haben. Allen, die dabei waren. ■



Das Popbichele Kirchle

Früher glich das Aussehen des Kirchleins eher einer Schupfe. Doch 2011 wurde mit der Renovierung begonnen. Simon Amraser (Schuster), Martin Tembler (Veit), Peter Tembler (Temblerhof) begannen mit Unterstützung weiterer Einheimischen das Kirchlein herzurichten.

Von Gerhard Gratz

Da kein Fahrweg dort hinführt, musste das gesamte Baumaterial auf dem Rücken hochgetragen werden. Die kleine Glocke, die im neu errichteten Turm hängt wurde von der Familie Zöttl spendiert. Nach mühevoller Arbeit wurde das „neue Popbichele Kirchle“ dann am 2. Oktober von Pfarrer Michael Bernot eingeweiht. Viele Besucher erlebten einen wundervollen Tag. Kirchenchor und Waisenbläser umrahmten den Festakt musikalisch.

Warum dort ein Kirchlein entstanden ist, weiß man nicht so genau. Ist etwa ein Schuppen umgebaut worden, oder ist ein Sage die Erklärung. Es soll nämlich ein Jäger eine Jungfrau verfolgt haben. Diese sei in das Kirchle (Schuppen) geflohen und habe die Mutter Gottes angerufen. Der Jäger, voll Zorn, wollte auf die Jungfrau schießen, hätte aber das Heiligenbild (Mutter Gotte mit Kind) getroffen. Das Popbichele Kirchle wurde 1936 abgetragen und wieder neu aufgebaut.



Im Inneren der Kirche ein schön gepflegter Altar mit dem Relief de Maria Hilf Bildes, darüber zwei Engel, die der

Mutter Gottes die Krone bringen. Links der Hl. Silvester, rechts der Hl. Chrysanth, wurden von Hans Unterweger als er 14 Jahre alt war, den Figuren im Spöttlingkirchl nachgeschnitzt.

Das Popbichele Kirchle liegt, wenn man vom Tembler Richtung Kals Matreier Törl schaut rechts des Raseggrabens. Man folgt dem Wanderweg zum Kals Matreier Törl und kommt direkt nach ca. einer Stunde Gehzeit zum Kirchlein. Auch im Winter ist die Kapelle mit Schneeschuhen oder Schiern gut erreichbar. Natürlich nur, wenn es die Lawinensituation erlaubt.

Jahrzehnte lang hat Theresia Tembler (Veit) das Kirchlein betreut. Es ist eine große Aufgabe einmal die Woche hinauf zu gehen, für frische Blumen und Sauberkeit im Kirchle zu sorgen. Das Alter lässt es nicht mehr zu, dass Theresia diese Tätigkeit weiter ausübt. So hat sie das Ehrenamt quasi weitervererbt an ihre Tochter Regina. ■





Großglocknerkapelle Kals und

Eine Pilgerfahrt mit Papstaudienz und länderübergreifender musikalischer Gestaltung einer Messe im Petersdom genossen vom 12. bis 14. Februar fast 300 Personen aus Ost- und Südtirol.

Von Hildegart Huter

Die Südtiroler Jodler Königin Anneliese Breitenberger hat für den seinerzeitigen Papst Johannes Paul II. ein „Halleluja der Berge“ geschrieben. Papst Wojtyla war ein Mann der Berge und beauftragte die Grand Dame der Südtiroler Volksmusik eine

Jodler Messe zur Ehre Gottes zu komponieren und im Petersdom uraufzuführen. Die Uraufführung fand im Jahr 2013 statt.

Am 12. Februar dieses Jahres erklang die Messe zum zweiten Mal im Petersdom. Die besondere Ehre der musikalischen Gestaltung der Messe kam diesmal der Großglocknerkapelle Kals,

der Singgemeinschaft VoKals und der Musikkapelle St. Lorenzen, sowie den beiden Jodlerinnen Anneliese Breitenberger und Marion Perntner zuteil. Seine Eminenz Kardinal Angelo Comastri in seiner Eigenschaft als Hausherr des Petersdomes zelebrierte die Messe gemeinsam mit dem Pfarrer J. Kunig aus St. Lorenzen am Hauptaltar.

Keiner der 300 Pilger hatte diesen Teil der größten und berühmtesten Kirche der Welt, wo am Montag um 17.00 Uhr die Messe gefeiert wurde, jemals betreten. Die Aufregung unter den Musikanten und Sängern hielt sich dennoch in Grenzen. Zu groß war die Freude darüber so eine ehrenvolle Aufgabe zu bekommen. „Genießt es!“ ging es von einem zum anderen und jeder musizierte und sang aus tiefster Seele. Im Anschluss an die Messe wurden alle Pilger in die Sakristei des Petersdomes begleitet, wo der Kardinal schon wartete. Die Glocknerkapelle wurde aufgefordert ein Stück zu spielen und sie ließen einen zünftigen Boarischen erklingen. Das





VoKals beim Papst

war in diesen Hallen eine Premiere! Noch nie zuvor hat hier eine Musikkapelle aufgespielt. Dem Kardinal hat es sichtlich gefallen und er ließ nachher ausrichten, dass er in dieser Nacht besonders gut geschlafen habe.

Die anschließende Heimfahrt gestaltete sich noch recht abenteuerlich. Die römischen Straßen waren zugeparkt und ein Weiterkommen mit den langen Bussen war unmöglich. Kurzerhand stiegen ein paar starke Männer aus und hoben einen im Weg stehenden Fiat einfach auf die Seite. Endlich im Hotel angekommen genoss man das Abendessen und anschließend wurde nach Tiroler Brauch gemütlich gefeiert. Die Musiker spielten zünftig auf und es wurde auch das Tanzbein geschwungen. Am nächsten Tag stand eine ausgiebige Stadtbesichtigung auf dem Programm. Jeder der insgesamt 6 Reisebusse bekam einen eigenen Reiseführer und in interessanter und humorvoller Weise wurden die wichtigsten Sehenswürdigkeiten erklärt. Am frühen Nachmittag überbrachten die Musiker ihren musikalischen Gruß an die ewige Stadt und spielten ein Kurzkonzert auf der Piazza „San Silvestro“. In Tiroler Trachten erklangen tra-

ditionelle Tiroler Gesangsmärsche und dem Publikum hat's gefallen.

Ein weiterer Höhepunkt erwartete die Pilgergruppe am Mittwoch vor der Heimfahrt: Die Audienz mit Papst Franziskus auf dem Petersplatz. Schon zeitig in der Früh ging es wieder Richtung Petersplatz. Nach den strengen Kontrollen am Eingang warteten tausende Katholiken in eisiger Kälte und bei Regen auf

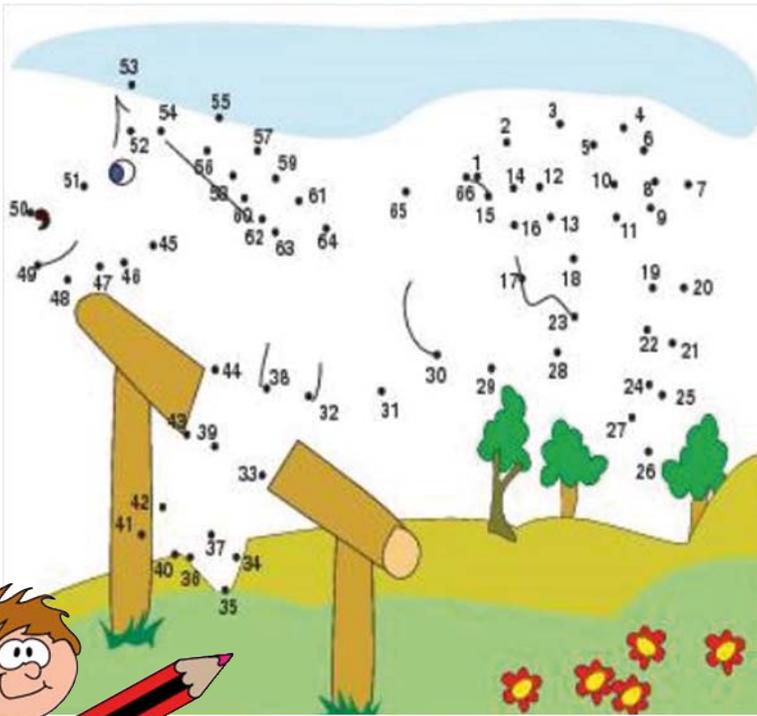
das Erscheinen des Papstes. Die Musikgruppen hatten auch hier wieder einen Logenplatz direkt hinter der Papstbühne. Um die Zeit zu verkürzen, durften auch hier wieder Tiroler Märsche erklingen. Die Audienz selber schien diesmal eine ganz besondere zu sein. Einerseits war Aschermittwoch und andererseits Valentinstag, weswegen auch mindestens 20 Brautpaare Aufstellung nahmen, um sich den päpstlichen Segen abzuholen. Das Zeremoniell erstreckte sich dann über eine Stunde und trotz der Kälte nahm sich Papst Franziskus Zeit für viele kurze Konversationen. Auch Toni und Anneliese schafften es, das mitgebrachte Geschenk ganz persönlich zu überreichen.

Gestärkt mit dem Segen des Papstes trat man nach dem Mittagessen (serviert wurden Wienerschnitzel und Pommes am Aschermittwoch!) die weite Heimreise an. Jeder Teilnehmer empfand eine große Dankbarkeit und die Eindrücke dieser Tage werden noch lange in jedem Einzelnen nachwirken.

Ein großes Dankeschön gilt der Organisatorin Anneliese Breitenberger, deren hohen Status im Vatikan man so viel Aufmerksamkeit zu verdanken hatte! Ein weiterer Dank gilt der Großglocknerkapelle Kals! Ihre Beliebtheit - weit über die Grenzen Österreichs hinaus - hat dieses einzigartige Erlebnis überhaupt erst möglich gemacht.

Ein Dankeschön auch an Christine Huter für die organisatorische Arbeit der Pilgerfahrt und ein Dankeschön an die Gemeinde für Fahrtkosten nach St. Lorenzen zur Probe. ■



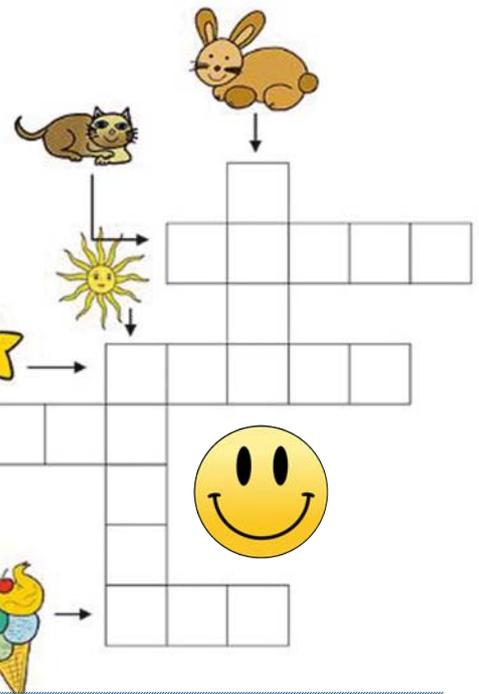


Werner ist der Witzbold der Klasse. Er geht mit seinen Freunden an einer Würstchenbude vorbei. „Heiße Würstchen, heiße Würstchen!“ ruft der Verkäufer. Werner verbeugt sich höflich und sagt: „Angenehm, heiße Meier!“

$$\begin{aligned}
 & \text{Red Tulip} + \text{Red Tulip} + \text{Red Tulip} = 60 \\
 & \text{Red Tulip} + \text{Purple Flower} + \text{Purple Flower} = 30 \\
 & \text{Purple Flower} - \text{Sunflower} = 3 \\
 & \text{Sunflower} + \text{Red Tulip} \times \text{Purple Flower} = ?
 \end{aligned}$$



Ein Mückenkind kommt vom allerersten Ausflug zurück. „Na, wie war's?“ erkundigt sich der Mückenvater. „Herrlich, Papi!“ strahlt die kleine Mücke. „Überall wo ich aufgetaucht bin, haben die Leute wie verrückt in die Hände geklatscht!“



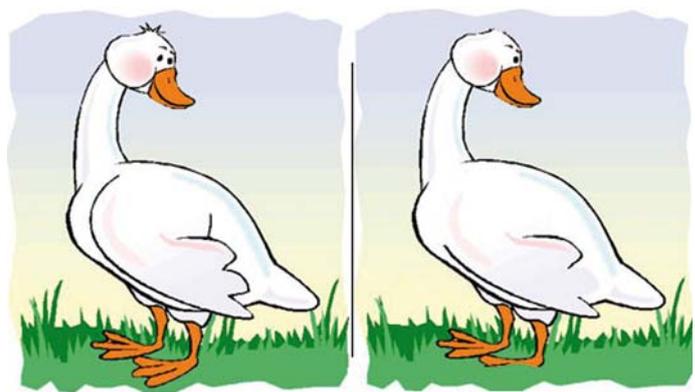
Wortsuchrätsel für Kinder

Hier findest du fünfzehn Tiere, die es früher einmal sehr häufig bei uns gab. Jetzt nicht mehr; wenn du mehr als zwei dieser Tiere schon einmal im Wald oder auf dem Feld gesehen hast, bist du bestimmt ein richtiger Waldläufer! Suchrichtungen: → ↓

S	J	W	P	Y	E	S	Y	B	V	B	L	C	A	O
T	B	I	B	E	R	T	O	N	N	F	A	X	W	O
O	H	L	K	S	P	E	D	N	R	I	A	B	O	N
R	L	D	X	R	R	I	M	V	C	C	S	G	L	L
C	Y	K	S	D	R	N	C	R	N	R	X	H	F	L
H	X	A	U	D	N	A	S	V	B	I	G	E	L	P
Y	Q	T	F	E	L	D	H	A	M	S	T	E	R	G
P	N	Z	K	B	M	L	M	A	I	K	Ä	F	E	R
C	I	E	A	N	Y	E	N	C	N	M	P	Z	B	R
V	C	K	Q	H	D	R	R	Z	P	E	U	A	I	J
C	E	P	Q	F	D	S	T	E	I	N	B	O	C	K
L	A	U	B	F	R	O	S	C	H	D	A	C	H	S
A	W	P	D	X	U	S	F	E	L	D	H	A	S	E
S	F	I	S	C	H	O	T	T	E	R	B	F	I	L
B	R	A	U	N	B	Ä	R	Y	L	U	C	H	S	M

„Wie war die Führerscheinprüfung?“ - „Ich bin durchgefallen. Ich habe einen Geisterfahrer überholt!“

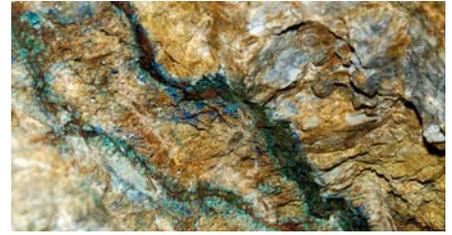
Finde die 7 Fehler



Was Kinder wissen wollen!

Wie entsteht Metall?

Tief im Erdinneren liegt eine Schatzschmiede verborgen. Sie produziert Eisen, Gold, Aluminium und andere Metalle. Hunderte Kilometer unter der Erdoberfläche ist es heiß und herrscht hoher Druck. Unter diesen Bedingungen schmilzt Gestein zu Magma. Wenn Wasserdampf dem Magma entweicht, nimmt es kleinste Metallteile mit. Diese Teilchen setzen sich in Gesteinsspalten ab und bilden „Metall-Adern“. Wie Steinkohle werden auch Metalle in einem Bergwerk abgebaut. Um es zu verarbeiten, wird Metall so heiß gemacht, dass es wieder flüssig wird. ■

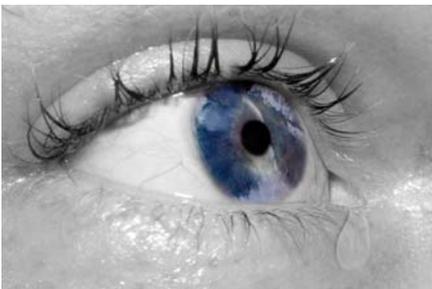


Was machen Marienkäfer im Winter?

Um die kalte Jahreszeit zu überstehen, hat der Marienkäfer eine besondere Technik entwickelt. Er sucht sich einen geschützten Platz in einer Baumrinne, Felsspalte oder unter einem Laubhaufen. Dort ist er gut vor Frost geschützt. Selbst Temperaturen unter minus 10 Grad lassen den Punkteträger kalt. Das liegt am „Frostschutzmittel“ im Körper. Dieser Stoff bewahrt den Käfer davor, dass sein Blut gefriert. So halten Marienkäfer Winterstarre, bis der Frühling sie weckt. Das tun sie übrigens gern zusammen beim Gruppen-Kuscheln. Wenn du so einen Marienkäfer-Trupp siehst: nicht wecken Sie würden verhungern. ■

Wie funktioniert ein Reißverschluss?

Ratsch und zu. Der Reißverschluss ist eine ganz schön clevere Erfindung: Er besteht aus zwei Streifen mit kleinen Zähnen aus Metall oder Kunststoff. An einem der Streifen hängt der sogenannte Schieber mit einem Griff zum Ziehen. Willst du deine Jacke zumachen, fummelst du erst den anderen Streifen in den Schieber. Dann schiebst du den Griff nach oben. Der Schieber legt jetzt abwechselnd von beiden Seiten einen Zahn neben den anderen Zahn. Bombenfest! Ziehst du den Griff wieder nach unten, löst der Schieber diese starke Verbindung. Eine geniale Idee, oder? ■



Wie entstehen Tränen?

In unserem Leben produzieren wir ungefähr 100 Liter Tränen. Das ist eine ganze Badewanne voll. Eigentlich dienen Tränen dazu, deine Augen zu schützen. Die Tränenflüssigkeit sorgt dafür, dass Schmutz und Staub aus den Augen geschwemmt werden. Wenn du blinzelst, wird die Flüssigkeit über das Auge verteilt. Dadurch bleibt es feucht und Schmutzteilchen werden rausgewaschen. Bei großer Freude oder wenn du sehr traurig bist, wird mehr Tränenflüssigkeit als nötig hergestellt. Sie kullert dann in Form von Tränen aus dem Auge. Forscher meinen, dass wir mit den Tränen Schadstoffe ausscheiden, die sich durch seelischen Stress im Körper ansammeln. Deshalb fühlen wir uns erleichtert, wenn wir uns ausgeweint haben. ■

Wieso muss man rülpsen?

Babys rülpsen hemmungslos. Deine Eltern waren sogar froh, als du damals nach dem Essen dein „Bäuerchen“ gemacht hast. Wenn du jetzt rülpsst, gilt das als unhöflich. Dabei ist Rülpsen sogar gesund! Wenn wir essen und trinken, schlucken wir auch viel Luft. Die muss wieder raus. Dazu öffnet sich der Schließmuskel, der zwischen Magen und Speiseröhre sitzt. Normalerweise sorgt der Muskel dafür, dass dein Essen im Magen bleibt. Wenn du rülpsen musst, drückt die Luft im Magen den Schließmuskel auf und rutscht durch die Speiseröhre nach oben. Im Hals muss die Luft an einem Hindernis vorbei: den Mandeln. Das erzeugt das typische Rülps-Geräusch. Mahlzeit. ■



Warum bekommen alte Leute graue Haare?

Welche Haarfarbe wir haben, hängt von unserem Bauplan ab, den Genen. Dieser Plan bestimmt, wie der Farbstoff Melanin in unseren Haaren gemischt ist. Melanin gibt es in Gelb-Rot oder Schwarz-Braun. Je nachdem, wie viel unser Körper von beiden Sorten herstellt, sind unsere Haare: rot, schwarz, braun oder blond. Wenn wir älter werden, ändert sich unser Bauplan. Der Körper produziert immer weniger Melanin. Dadurch werden winzige Luftbläschen sichtbar, die in unseren Haaren sind. Das Ergebnis sieht für uns grau oder weiß aus. ■



Neues aus dem Kindergarten

Von Katharina Stallbaumer

Trophäenschau

Heuer durften die Kinder vom Kindergarten zum ersten Mal die Trophäenschau im Ködnitzhof besuchen. Rupert Bacher erklärte uns genau wie das ganze abläuft und was passiert bis das Tier bei der Trophäenschau ist. Die Kinder waren sehr interessiert und haben auch viele Fragen gestellt.

Auf diesem Weg ein Dankeschön an Rupert Bacher für die Geduld und die Zeit die du dir für uns genommen hast.

Fasching im Kindergarten

Wie jedes Jahr freuten sich auch heuer wieder die Kinder schon Wochen zuvor auf ein ganz bestimmtes Fest im Kinder – Fasching.

Da der Rosenmontag und der Faschingsdienstag heuer in die Ferien fielen, feierten wir dafür am unsinnigen Donnerstag und am Freitag. Am Donnerstag durften alle Kinder verkleidet kommen. Am Freitag hatten wir eine Pyjamaparty.

Praktikantin Chiara Schnell

Ende Jänner kam Chiara Schnell zu uns in den Kindergarten als Praktikantin im Zuge des Projektes Compassion, der FW und ALW für Dominikanerinnen. Die Kinder freuten sich sehr als sie hörten, dass Chiara zu uns kommt und wir verbrachten tolle acht Tage mit ihr. Chiara möchte sich noch kurz vorstellen:

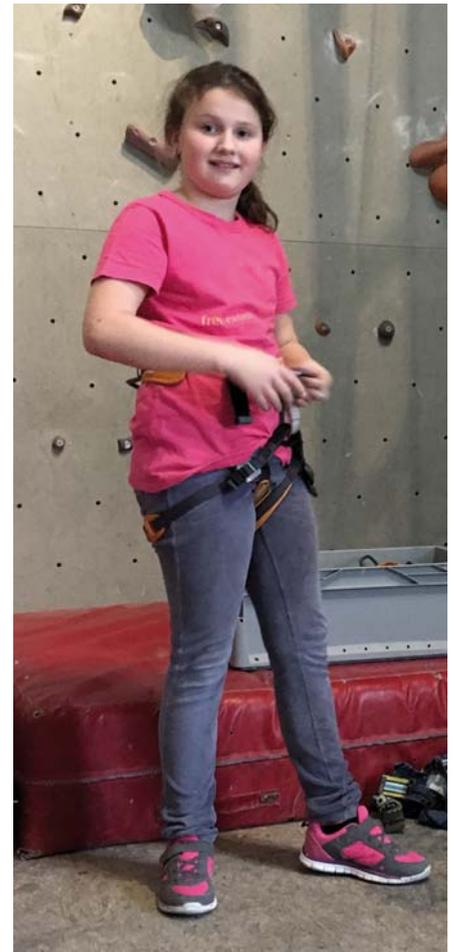


Hallo,
mein Name ist Chiara, ich besuche die Fachschule der Dominikanerinnen in Lienz.

Wir mussten von meiner Schule aus 8 Tage Praxis für das Projekt Compassion in einer sozialen Einrichtung absolvieren.

Ich wählte den Kindergarten Kals. Es hat mir sehr viel Spaß gemacht diese Tage mit den Kalser Kindergartenkindern zu verbringen, mit ihnen zu spielen und zu sehen wie sie den Vormittag im Kindergarten verbringen.

Es ermöglichte mir einen wunderbaren Einblick in das Leben einer Kindergartenpädagogin und ich würde es jederzeit wiederholen! ■



Wann gehen wir das nächste Mal klettern?

Mit dieser Frage beendete die 5. Schulstufe des Bildungszentrums Kals am Großglockner ihr erstes Kletterprojekt mit den Kaiser Bergführern in der Kletterhalle in Matrei.

Von Julia Steiner

Bergführer Martin Warscher verstand es ausgezeichnet, die Kinder in die Kunst des Kletterns einzuführen und so stellten die Schülerinnen und Schüler ihr Können bei einem kleinen lustigen Abschlusswettbewerb unter Beweis. Jede/r einzelne/r beherrscht nun den Achterknoten und weitere wichtige Grundlagen des Kletterns und alle freuen sich schon auf die Fortsetzung am Felsen im nächsten Schuljahr. ■



Bildungszentrum Kals am Großglockner



Wirtschaftsprofis unterwegs

Der 28. Februar war ein besonderer Tag für die SchülerInnen der 3. und 4. Schulstufe des Bildungszentrums Kals am Großglockner.

Von Annika Webhofer

Sie hatten die Möglichkeit, das erste Mal in die Welt der Wirtschaft zu schnuppern. Durch Vorbereitungsstunden konnten die Kinder erfahren, worum es in der Wirtschaft geht, wie man bestmöglich das eigene Gewerbe voranbringt und wie man mögliche Kunden anlockt.

Fleißige Hände bereiteten Plakate, Preis- und Namensschilder sowie kleine Versuchungen für die Gäste vor. An diesem Tag war es dann soweit, nach abgeschlossenem Gewerbe- und Mietvertrag konnten die Kinder hinter dem Verkaufsstand in der Wirtschaftskammer in Lienz ihr Bestes geben.

Alle 3 Teams konnten über 100 „Kiwi-Euro“ einnehmen und verdienten sich dadurch eine Goldmedaille. Dieser tolle Tag wird bestimmt in Erinnerung bleiben. ■





Lesenacht der 1a Klasse

Am 18. Dezember stand im Bildungszentrum Kals wieder eine Lesenacht für die 1a Klasse am Programm. Neben dem Lesen gab es aber auch genug Programm für Spiel und Spaß.

Von Julia Steiner

Die Schülerinnen und Schüler informierten sich über alles rund um das Thema Schokolade und nahmen sich auch Zeit für das Schmökern in ihren eigenen Büchern. Begonnen wurde die Lesenacht mit einem gemeinsamen Pizzabacken, bei dem uns der Elternverein dankenswerterweise unterstützte.

Ein weiteres Highlight war sicherlich die Fackelwanderung durch die Wälder von Kals, welche musikalisch von den Weisenbläsern Alexandra und Alois umrahmt wurde. Im Anschluss wärmten wir uns mit Punsch und Schokofondue wieder auf.



Nach einem gemeinsamen Völkerballspiel um Mitternacht, wurde das Schlaflager im Turnsaal vorbereitet. Noch immer ein bisschen müde wurden wir von unserer Direktorin geweckt, ehe sich die Kinder nach einem ausgie-

bigen Frühstück zum Ausruhen nach Hause begaben.

Ein großes Dankeschön an alle, die dazu beigetragen haben, dass diese Lesenacht ein unvergessliches Erlebnis des 1. Semesters bleibt. ■





Bilder vom (Leben am) Land

Fotos üben eine besondere Faszination auf Alt und Jung aus. Sie können Erinnerungen wecken, Wünsche ausdrücken, besondere und alltägliche Momente dokumentieren, Anlass für Gespräche bieten.

Von Martina Fineder, Luise Reitstätter
und Paul Reiter

Das Forschungsprojekt „Stadt-Land-Kind. Eine intergenerative Ethnographie zu Sehnsuchtsbildern vom Land“ untersucht gemeinsam mit Schüler*innen, Eltern und Großeltern historische und gegenwärtige Bilder vom Leben in ländlichen Regionen Österreichs. Anfang Februar 2018 war das Projekt für zwei Forschungstage zu Gast in der NMS Kals am Großglockner.

Über „Stadt-Land-Kind“

Bei „Stadt-Land-Kind“ handelt es sich um ein sozialwissenschaftliches Forschungsprojekt der Akademie der bildenden Künste Wien in Kooperation mit der Universität Wien, dem Volkskundemuseum Wien, dem Werkraum Bregenzerwald, der VS Rastendorf, der NMS Kals am Großglockner und der Werkraumschule Bregenzerwald. Das Projekt wird im Rahmen des Förderprogramms Sparkling Science durchge-

führt und vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung gefördert. Im Zentrum von Sparkling-Science-Projekten steht die Verbindung von Schule und Wissenschaft.

Ausgehend von der europaweit einzigartigen Fotosammlung des Volkskundemuseums Wien untersucht „Stadt-Land-Kind“ den Mythos vom besseren Leben auf dem Land aus der Perspektive dreier Generationen von den Schüler*innen bis zu ihren (Groß-)Eltern. Die forschungsleitenden Fragen lauten dabei: Mit welchen Bildern „schreiben“ wir unsere Geschichte vom Land? Und welche gesellschaftlichen Entwürfe und Zukunftsversprechen werden in diesen Bildern vermittelt? Ziel ist eine facettenreiche und vielseitige Fortschreibung der visuellen Geschichte Österreichs als Grundlage für eine offene Diskussion von Heimat.

Forschungsaufenthalte in Kals

Bereits im Herbst letzten Jahres fiel der Startschuss für das Projekt, indem die jungen Forscher*innen der 1. Klasse der NMS Kals ihre erwachsenen Forschungskolleg*innen aus Wien kennenlernten. Ausgestattet mit Handschuhen und Lupen wurden historische Originalaufnahmen von Szenen ländlichen Lebens in Augenschein genommen. Zusätzlich konnten die Fotos aus



der Sammlung des Volkskundemuseum spielerisch über ein eigens für die Kaiser Kinder angefertigtes Memory-Spiel erforscht werden.

Beim Forschungsaufenthalt in der ersten Februarwoche stand der Austausch zwischen den Generationen im Fokus. Um einen quadratischen Tisch versammelt, analysierten Schüler*innen und Vertreter*innen aus den Eltern- und Großelterngenerationen historische und zeitgenössische Fotografien.

Die 11- bis 91-Jährigen lernten im Gespräch unterschiedliche Sichtweisen auf die Bilder kennen, tauschten Erinnerungen und Assoziationen aus und reisten über die Bilder in die Vergangenheit und Zukunft. Spannend ist, dass die Generationen hierbei unterschiedliche Blickweisen haben: Während die ältere Generation mit ihrer persönlichen Erinnerung und Erfahrung zur Klärung der Bilder von der „guten alten Zeit“ wesentlich beiträgt, ist eine Sehnsucht nach Ruhe und Gemütlichkeit, die die alten Fotos ausstrahlen, bei der Eltern- generation mit Mehrfachbelastungen in Beruf und Alltag bemerkbar. Auffallend bei den Schüler*innen ist, wie sie die Bilder als Anknüpfungspunkte für einen interessierten Blick in ihre mögliche Zukunft nutzen.

Ein herzlicher Dank geht an alle Teilnehmer*innen an diesen per Video dokumentierten Bildgesprächen für das Teilen ihrer Expertise und an die für die perfekte Organisation und Betreuung verantwortlichen Lehrer*innen Mathilde Bergerweiß und Josef Außersteiner sowie die Direktorin Michaela Troger. Weiterer Dank gilt der Bläserklasse unter musikalischer Leitung von Vizebürgermeister Martin Gratz für das wunderbare Eröffnungskonzert, dem Elternverein für die kulinarische Verpflegung sowie Bürgermeisterin Erika Rogl und Altbürgermeister Klaus Unterweger für die herzlichen Begrüßungsworte im Rahmen der Auftaktveranstaltung im Bildungszentrum Kals.

Parallel zu den Bildgesprächen arbeiteten die Schüler*innen an großformatigen Collagen, wobei sie verschiedenste Bilder aus ihrer Lebenswirklichkeit (Hobbys, Umgebung, Gegenstände, Tiere usw.) zu einer Postkarte zusammenfügten. So wie bei den Bildgesprächen spielte auch bei den Gemeinschafts-



postkarten das Nachdenken über die sinnlichen Dimensionen des Abgebildeten eine wichtige Rolle. Es wurde etwa sinniert, wie etwa ein Traktor riecht, wie sich ein Adler anfühlt oder wie Schwimmen schmeckt. Die überdimensionalen Postkarten sind in der Schule im Eingangsbereich ausgestellt.

Ausblick

Als nächste Phase im Projekt steht im Mai 2018 eine Fotoexpedition der Schüler*innen mit Fotoprofi Iris Ranzinger auf dem Programm. Die da-

bei entstehenden Arbeiten werden als individuelle Postkarten produziert, wobei sich im Folgenden die jungen Forscher*innen in Kals und die älteren Kolleg*innen in Wien durch das gegenseitige Schreiben von Postkarten von den Entwicklungen ihrer Forschungen berichten. Abschließend wird das gesamte Material des Forschungsprojekts ausgewertet und die Ergebnisse werden im Rahmen einer Ausstellung im Volkskundemuseum Wien im Frühjahr 2019 der Öffentlichkeit präsentiert.

Weitere Informationen: www.akbild.ac.at und www.volkskundemuseum.at ■

Lesetipps aus der Bücherei

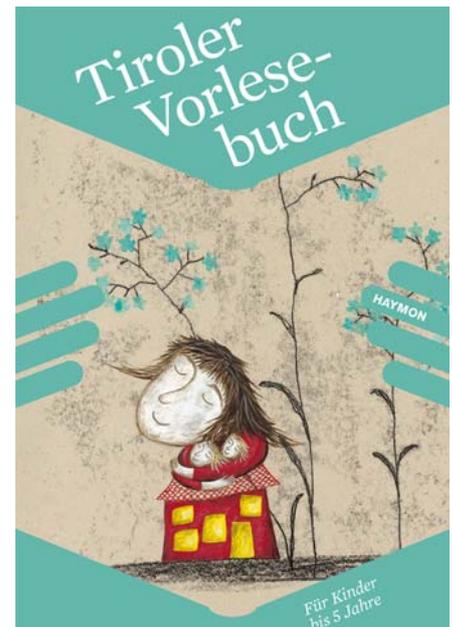
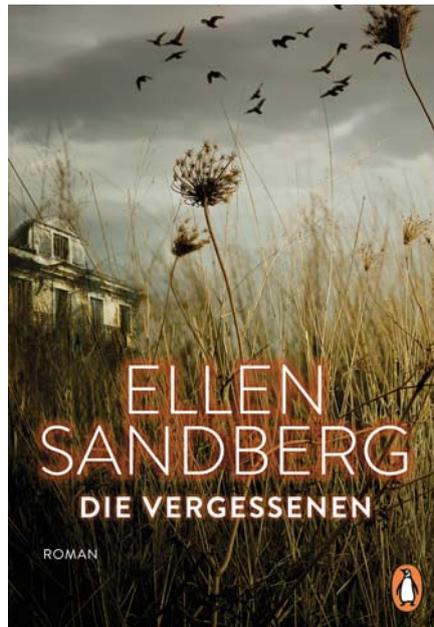
Der Frühling naht... und besonders nach einem so strengen Winter freut man sich ganz besonders auf die Sonne und den Garten. Wer sich inspirieren lassen möchte wird in der Kalser Bücherei fündig.

Von Bücherei Kals am Großglockner

„Die schönsten Gärten im Alpenraum“ lassen Einblicke „über den Gartenzaun“ zu. Aber ganz da ist die warme Jahreszeit ja noch nicht.

Wer es sich bei einem spannenden Roman lieber noch einmal hinter dem Stubenofen verkriechen will, dem sei der neue Krimi von Ellen Sandberg „Die Vergessenen“ empfohlen. In gekonnter Weise spannt die Autorin einen Bogen von der Nachkriegszeit zum Heute und zieht so die Leser vollkommen in seinen Bann. Und für alle Eltern, Großeltern, Tanten, Onkels und Paten, die wissen, dass man Kinder nicht früh genug auf den Lesegeschmack bringen kann, wartet das „Tiroler Vorlesebuch“ mit 20 spannenden Geschichten für Groß und Klein.

Egal, ob vor dem Einschlafen oder einfach mal Zwischendurch: Lesen bedeutet gemeinsam Zeit zu verbringen und ein gemeinsames Abenteuer im Kopf zu erleben. ■



Das Team der Bücherei freut sich auf euer Kommen

Donnerstag 17:00 - 18.30 Uhr
 Freitag 07:20 - 07:35 Uhr (vor der Schule)
 Sonntag 09:15 - 10:30 Uhr
 Rückgabe jederzeit durch Rückgabebox möglich!

Kalser Senioren unterwegs!

Am 21. März besuchten fast 40 Kalser Seniorinnen und Senioren die Nachbargemeinde Heiligenblut.

Von Oswald Marcher

Mit Herrn Pfarrer Ferdinand Pittl und Unterstützung des Organisten Wurzer Hans feierten wir zuerst die Heilige Messe in der wunderschönen Pfarrkirche. Dazu gehörte auch nachher ein gutes Mittagessen und ein gemütliches Zusammensitzen. ■



Kaiser Kindersilvester

Am letzten Tag des Jahres 2017 veranstaltete der Katholische Familienverband zum wiederholten Male den Kaiser Kindersilvester. Bei schönem Wetter konnten wir die Veranstaltung heuer im Bereich der Gamsalm durchführen.



Von Sabine Gratz

Das von Günther Schneider moderierte und von DJ Lex Tember soundtechnisch umrahmte Event fand bei unseren Gästen und auch sehr vielen Einheimischen großen Anklang.

Michael Hanser und seine Kollegen fuhren mit den Kindern mit dem Lift zum Tember und starteten, untermalt von Walzerklängen, den Fackellauf. Eine Bläsergruppe der Trachtenmusikkapelle Kals (Stefan Huter, Leo Rogl, Lorenz Jans und Clemens Gratz) gab einige musikalische Beiträge zum Besten.

Der Höhepunkt unserer Veranstaltung war sicher der Auftritt von den drei Tenören, wo Stefan, Leo und Lorenz ihr schauspielerisches Talent mit Schiffoahn und dem Fliegerlied gekonnt in Szene setzten. Tosender Applaus belohnte unsere jungen Künstler. Besinnliche Texte und Wünsche unserer Kinder trugen auch dazu bei, etwas zurückzublicken und auf den bevorstehenden Jahres-

wechsel einzustimmen. Anschließend erklimmen wieder hunderte Luftballons mit Grußbotschaften unserer Kinder den Nachthimmel.

Aufgrund der günstigen Wetterlage konnte heuer wieder einmal ein großes Feuerwerk entzündet werden. Bei Glühwein und Tee klang der frühe Abend auf den Dorfer Feldern aus.

Ein großes Dankeschön allen Helfern, allen voran Michael Hanser und Lois Oberlohr für ihren großen Einsatz und allen Einheimischen und Gästen für ihr Dabeisein, dem Team der Gamsalm mit Daniel Brunner und vor allem der Gemeinde Kals und dem Tourismusverband für die finanzielle Unterstützung.

Immer wieder bekommen wir auch Rückmeldungen von beschrifteten Ballons, die die Silvestergrüße aus Kals weitherum verbreiten.

Die Kinder waren natürlich sehr begeistert, wie weit ihr Ballon vom Wind getragen wurde und natürlich auch vom Antwortschreiben der Finder.

Mit den Einnahmen dieser Veranstaltung können wir zahlreiche Projekte in unserer Gemeinde unterstützen, Eltern von Neugeborenen mit einem Präsent überraschen, Erstkommunionkinder und Firmlinge beschenken und unseren Neuvermählten ebenso gratulieren.

Wir freuen uns natürlich darüber, wenn wieder neue Familien als unterstützendes Mitglied unserem Verein beitreten und danken all jenen, die mit ihrem Mitgliedsbeitrag unseren Verein so großzügig unterstützen. ■





Vorne von links nach rechts: Markus Rogl, Marcel Rogl, Stefan Oberhauser, Bürgermeisterin Erika Rogl, Christoph Gratz, Markus Ortner
Hinten von links nach rechts: Johann Berger, Alois Groder, Michael Groder, Michael Jans, Hannes Bergerweiß, Rupert Tinkl, Bezirkskassier Rupert Schwarzl, Abschnittsfeuerwehrkommandant Michael Köll, Kommandant Herbert Bergerweiß
Letzte Reihe von links nach rechts: Bezirkskommandant-Stellvertreter Heinz Golmayer, Polizeiinspektionskommandant Franz Riepler

Freiwillige Feuerwehr Kals am Großglockner Jahreshauptversammlung 2017

Die Jahreshauptversammlung 2017 der Freiwilligen Feuerwehr Kals am Großglockner wurde am 16.03.2018 abgehalten und konnte Kommandant OBI Herbert Bergerweiß dazu zahlreiche Ehrengäste sowie die Feuerwehrkameraden begrüßen.

Von FFW-Kals am Großglockner

Im Bericht von Kdt. Bergerweiß stach der Hochwassereinsatz vom 05.08. bis 06.08.2017, bei welchem entlang des Kalserbaches (von Kalser Tauernhaus bis Ortsteil Lana) sehr große Schäden entstanden sind, hervor. Insgesamt waren im Jahr 2017 16 Einsätze (davon 9 technische Einsätze) zu bewältigen.

Weiter besuchten unsere Feuerwehrmitglieder insgesamt 13 Lehrgänge an der Landesfeuerwehrschule. Auch auf Grund der Bereitschaft der Mitglieder ihre Freizeit auch für die Weiterbildung zu opfern, konnten die Probefirewehrmänner Christoph Gratz, Stefan Oberhauser und Marcel Rogl angelobt bzw. zum Feuerwehrmann befördert werden.

Weiter wurde FM Markus Rogl zum Oberfeuerwehrmann und OFM Markus Ortner zum Hauptfeuerwehrmann befördert werden.



Von links nach rechts: Schriftführer Hannes Bergerweiß, Kommandant Herbert Bergerweiß, Bürgermeisterin Erika Rogl, Kassier Michael Jans, Kommandant-Stellvertreter Alexander Oberhauser

Von Seiten des Bezirksfeuerwehrverbandes, vertreten durch Bezirkskommandantstellvertreter Heinz Golmayer, wurde an folgende Feuerwehrmänner auf Grund Ihrer außerordentlichen Leistungen für das örtliche Feuerwehrwesen das Verdienstzeichen in Bronze bzw. Silber überreicht.

Verdienstabzeichen des Bezirks-Feuerwehrverbandes in Bronze:

- **OV Michael Jans** (Kassier seit 2003 sowie Gruppenkommandant)
- **LM Michael Groder** (Gerätewart seit 2000 sowie Ausschussmitglied)

Verdienstabzeichen des Bezirks-Feuerwehrverbandes in Silber:

- **BI Rupert Tinkl** (Kdt.Stv. von 1985 bis 2003. Seit mehr als drei Jahrzehnten Fähnrich)
- **OV Hannes Bergerweiß** (Schriftführer seit 1994 sowie Zugskdt.Stellvertreter)
- **HLM Alois Groder** (Gruppenkommandant und Gemeinderat)
- **OLM Johann Berger** (Obermaschinist von 1984 bis 2011. Funkbeauftragter seit 2000. Gruppenkommandant, Fähnrich-Stellvertreter)

Neuwahlen

Als Höhepunkt der diesjährigen JHV kann der Punkt Neuwahlen bezeichnet werden und wurden unter dem Vorsitz von Bürgermeisterin Erika Rogl folgende Feuerwehrmänner einstimmig in die jeweilige Funktion gewählt:

- **Kommandant:** OBI Herbert Bergerweiß
- **Kommandant-Stellvertreter:** BI Alexander Oberhauser
- **Kassier:** OV Michael Jans
- **Schriftführer:** OV Hannes Bergerweiß
- **Rechnungsprüfer:** LM Josef Rogl und LM Stefan Groder

Der Dank gilt allen gewählten Funktionären für die Bereitschaft diese verantwortungsvollen und für die Gemeinschaft so wertvollen Ämter auszuüben.

Beschlossen wurde die JHV 2017 dann mit den Grußworten der Ehren Gäste sowie dem Dank des Kommandanten an alle. ■



Pfarrversammlung im Haus de calce

Seit einem Jahr sind die neu gewählten Pfarrgemeinderäte nun schon im Amt. Im September 2016 wurde der Seelsorgeraum Matrei Kals Huben eingerichtet - höchste Zeit eine öffentliche Pfarrversammlung abzuhalten.

Von Gerhard Gratz

An die 30 Leute sind gekommen und wurden über die Pfarre und Kirche im Dorf informiert. Jedes Mitglied im Pfarrgemeinderat hatte die Gelegenheit sich vorzustellen und seine Aufgabe im Pfarrgemeinderat zu erläutern.

Zur Pfarrgemeinde gehört auch der Pfarrkirchenrat. Kaspar Unterberger hat uns über die Finanzen aufgeklärt. Wir erfuhren wie schwierig es ist mit dem wenigen Geld, das in die Kasse fließt, auszukommen. Außer der Miete vom Fernheizwerk und dem Anteil an der Kirchensteuer, hält sich die Pfarre Kals nur mit den Einnahmen in der Kirche, den Messzahlungen und den freiwilligen Spenden über Wasser. Kaspar lobte die Großzügig-

keit der Kalser Bevölkerung.

Natürlich kam auch unser Pfarrer Ferdinand Pttl zu Wort. Er unterstrich die Wichtigkeit der Freiwilligenarbeit in der Pfarre. Und trotz der vielen Arbeit, die in so einem Seelsorgeraum auf ihn zukommt, sagt er, ist er gerne in Kals. Es war immer schon ein Wunsch gewesen, eines Tages in seiner Heimat Osttirol, eine Pfarre zu leiten. In diesen Fall sogar einen Seelsorgeraum.

Nach der abschließenden Frageunde lud der Pfarrgemeinderat zu einer Jause ein. Dort wurde bei einem Glas Wein oder Fläschchen Bier noch über dies und jenes gesprochen.

Danke allen Freiwilligen, die sich bereit erklären unsere Pfarre lebendig zu erhalten. ■



Trachtenmusikkapelle Kals am Großglockner



3. Februar 2018, gemeinsame Schitag der TMK Kals

„Im Wesen der Musik liegt es, Freude zu bereiten“ – mit diesem Grundgedanken startete die Trachtenmusikkapelle Kals im Jänner 2018 in das neue Vereinsjahr.

Von Claudia Amraser

Um auch im heurigen Jahr den Kalsserinnen und Kalsern sowie Gästen aus Nah und Fern wieder ein

abwechslungsreiches und interessantes Programm zu bieten, hieß es am 12. Jänner nach einer längeren Pause wieder „die Instrumente abstauben“ und sich zur ersten gemeinsamen Probe zu

treffen. Bereits zwei Wochen danach wurde die Veranstaltung „Zukunftsorte“ im Johann-Stüdl-Saal musikalisch umrahmt, da Kals gemeinsam mit Neckenmarkt und Raiding aus dem Burgenland die Präsidentschaft der Zukunftsorte übernimmt.

Die Trachtenmusikkapelle Kals kann sich auch im heurigen Jahr wieder über Zuwachs freuen, neue Mitglieder in unseren Reihen sind: Nico Huber (Klarinette) und Theresa Oberlohr (Marketerin).

TERMINE 2018.

Aktuelle Informationen, Termine und Bildergalerien sind auf der Homepage www.mk-kals.at zu finden.

Die TMK Kals wünscht allen Kalsserinnen und Kalsern frohe Osterfeiertage und freut sich auf zahlreichen Besuch bei den kommenden Konzerten und Ausrückungen! ■

Musikalische Umrahmung der Zukunftsortekonzert
" im Johann-Stüdl-Saal





Bäuerinnen Kals am Großglockner

Partybrote und pikante Blechkuchen

Von Gertrud Oberlohr

Zu diesem Thema veranstalteten die Kalsler Bäuerinnen im Jänner zwei Kochkurse mit Seminarbäuerin Margreth Heinz.

In bewährter Weise wurden viele verschiedene Rezepte von Flammkuchen und Baguette ausprobiert und anschließend verkostet. – Eine willkommene Abwechslung für Partyabende!

Winterwanderung

Auch unsere Winterwanderung nach Arnig Ende Jänner wurde von vielen Kalsler Frauen wieder gerne angenommen.

Bei strahlendem Winterwetter war es für alle eine gemütliche Wanderung und Elisabeth vom Glocknerblick hat uns ausgezeichnet mit Köstlichkeiten verwöhnt. ■



Unsere nächsten Termine

- **10. März:** Bezirksbäuerinnentag im Tauerncenter Matrei
- **Mitte April:** Dekorations Bastelkurs
- **26. April:** Vortrag „Gesunde Ernährung für Kinder“ mit Diätologin Martina Freisinger
- **Anfang Mai:** „Wohlfühlabend für Mütter“ mit Hainzer Karin

Wir freuen uns wieder auf zahlreiche Teilnahme!



Langlaufkurs in Kals

- Auflage 2018

Auch heuer im Jänner trafen sich die fleißigen Langläufer wieder zu einem kleinen (Auffrischungs-)workshop im schönen Langlaufgelände rund um die Burg.



Von Langlauf-Gruppe Kals

Die Truppe setzte sich zum größten Teil aus den altbekannten Gesichtern des Vorjahres –ein Verdienst der steten Wiederbelebung der Whatsapp Gruppe durch Renate, Ricky, Pete und Jonny- sowie aus erfreulichem Zuwachs von Zita Berger, Marianne Oberlohr, Rosi Schnell, Andrea Gratz und Hildegard Groder zusammen und auch unsere beiden Instruktoren waren wieder die gleichen wie im Vorjahr, Georg Schneider und Pete Ladstätter. Entschuldigt wurde nur, wer nach dem letzten Kurs schwanger wurde© und auch die erkundigten sich per Fernwartung nach unserem Befinden und sorgten dafür dass wir nicht zu sehr dehydrierten beim Sport!

Vom 23. bis 25. Jänner wurde also fleißig das Gleiten auf den schmalen Brettern, der hochfrequente Steigungslauf (also ein bisschen bergauf) und kurvenreiche Abfahrten in todesmutiger Hockey geübt. Trotz unterschiedlichem Ausbildungsniveau schafften es die beiden Lehrer die Gruppenteilnehmer individuell zu fördern und fordern und der einzige Wermutstropfen dieser drei netten Tage war ein größerer Sturz unserer Kollegin Andrea, dem ein 2-tägiger Krankenhausaufenthalt folgte.

Natürlich blieben wir unserer Tradition treu und kehrten nach getanem Sport immer im neu erstrahlten Restaurant beim Taurer ein und auch dieser blieb zu unserer Freude seiner Tradition treu und spendierte uns wieder an allen drei Kurstagen einen herrlichen Imbiss. Vielen lieben Dank an Euch, liebe Familie Taurer! Ebenfalls ein herzlichen Vergelt's Gott sagen wir an Andrea Rogl (Taurer Sepp) die uns am Dienstag mit feinen gebackenen Krapfen den Nachmittag versüßte!



Dieser traumhafte Winter ermöglichte uns sogar noch einen Langlauf-Nachmittag am Staller Sattel samt heiterer Einkehr und einem unfassbar schönen Mondscheinlauf am Obersee. Es war die Krönung einer tollen Zeit auf der Loipe. Langlaufen 2018 war einfach wieder ein Mordsspaß für alle Altbekannten und



alle Neulinge, und jene die schon mal mit von der Partie waren und sich heuer wieder trauten. So soll es sein! Jeder ist herzlich Willkommen und wir freuen uns schon auf das nächste Jahr!

Herzlichen Dank an alle, die es möglich machten! ■

AVT - Jahreshauptversammlung 2018

Zum 33. Mal trafen sich heuer im Jänner die Mitglieder das AVT zur Jahreshauptversammlung. Dieses Mal im Gasthof Glocknerblick. Es musste ja das neue Bier verkostet werden.

Von Gerhard Gratz

Wir trafen uns im Braukeller, um beim Neujahrssud live dabei sein zu können. Es war spannend mitzuerleben, wie aus Wasser, Gerste und Hopfen Bier entsteht. Beindruckend war auch das Wissen von Braumeister Conny. Als Quereinsteiger in diese Branche machte er einen sehr guten Eindruck. Mit dabei an diesem Abend war auch der Inhaber der Braue-



rei Warburg. Eine Privatbrauerei in der 10 Generation in der Nähe von Paderborn. Voll begeistert verfolgte er jeden Handgriff von Conny.

Zum Schluss konnte er nur ein großes Lob aussprechen. Und er war überzeugt

davon, der dritte Sud von „Unsas“ wird in ca. fünf Wochen von den Gästen und Einheimischen gerne getrunken werden. Nach der Vorführung im Braukeller wurde in der Gaststube gut gespeist und natürlich „Unsas“ getrunken. ■



Speckpfinstig der Kalsen Senioren

Am „Speckpfinstig“ trafen sich etwa 50 Seniorinnen und Senioren des Glocknerdorfes wieder zu dem schon traditionellen gemütlichen Nachmittag auf Einladung der Ortsgruppe Kals des Tiroler Seniorenbundes.

Von Oswald Marcher

Richtige Faschingsstimmung verbreiteten dabei auch die „Saitenzupfer“ aus Virgen die in ihrer lustigen „Puschgen“ Verkleidung den Nachmittag mit Musik und Tanzeinlagen auflockerten. Dazwischen durfte auch Heiteres nicht zu kurz kommen.

Die Wirtsleute des Ködnitzhofes verwöhnten uns auch mit traditionellen Speisen.

Auf alle Fälle war das ein Nachmittag bei dem wieder nette Gemeinschaft untereinander gepflegt wurde.

Dank an alle, die diesen Tag mit ihrer Teilnahme bereichert haben. ■



Arbeit mit Ausblick

- meine Zeit auf der Erzherzog-Johann-Hütte

2016 arbeitete Stefan Huter zirka fünf Wochen in der Erzherzog-Johann-Hütte.

Von Stefan Huter

Obwohl ich schon in den vorherigen Saisonen einige Wochen im Sommer in der Erzherzog-Johann-Hütte verbrachte, war es 2016 eine ganz neue Situation, als auch eine Herausforderung.

Jeden Tag um 7:00 Uhr Tagwache, dann ging es schon an die Arbeit. Am Vormittag standen abtrocknen, Lager reinigen und Küchenarbeiten am Programm, nachmittags, nach zwei Stunden Ausruhezzeit, verrichtete ich weitere Vorbereitungsarbeiten für das Abendge-

schäft. Um 18:00 Uhr begann der richtige Stress, denn bei gutem Wetter gab es rund 120 Gäste und Bergführer zu verköstigen. Von Speisen servieren bis Nudel für Rindsgulasch schöpfen war alles dabei. Um 21.30 Uhr beruhigte sich die Lage, die letzten Teller sind abgewaschen, das Frühstück soweit vorbereitet und die Gäste gehen zu Bett.

Aber wenn sich der Speisesaal leerte, wurde die Küche erst richtig voll! Hüttenpersonal und Bergführer unterhielten sich über unterschiedlichste Dinge von Politik über Alltagsgeschehnisse. Ich persönlich hörte immer gerne den

Bergführern zu, wenn sie über Expeditionen oder andere Abenteuer sprachen. Natürlich kam auch die Musik nicht zu kurz, fast täglich wurden Hits der österreichischen Popkultur von Bergführern sowie slowakische Schlager vom Koch zum Besten gegeben.

Neben diesem oft heiteren und länger andauernden Tagesausklang, ist es auch immens wichtig, dass das Arbeitsklima im Team angenehm ist. Obwohl es oft sehr anstrengend war, freute ich mich jeden Morgen auf die bevorstehenden Arbeiten, mit dem perfekt eingespielten Team, zu erledigen. Vor allem bewundere ich meine Kollegen und Freunde aus Nepal, die trotz der völlig anderen Kultur und Sprache, sich immer gut zurechtfinden und dabei noch perfekte Arbeit leisten.

Jeden Tag aufzuwachen und gleich den Großglockner zu sehen, ist nicht nur sehr schön, sondern auch motivierend. Dann noch den Großglockner besteigen zu können, ist eigentlich der beste Lohn für die harte, aber schöne Arbeit.

An dieser Stelle möchte ich mich nochmals recht herzlich bei Peter Tembler bedanken, dass ich so viele schöne, lustige, als auch lehrreiche Wochen auf der Adlersruhe verbringen durfte! ■

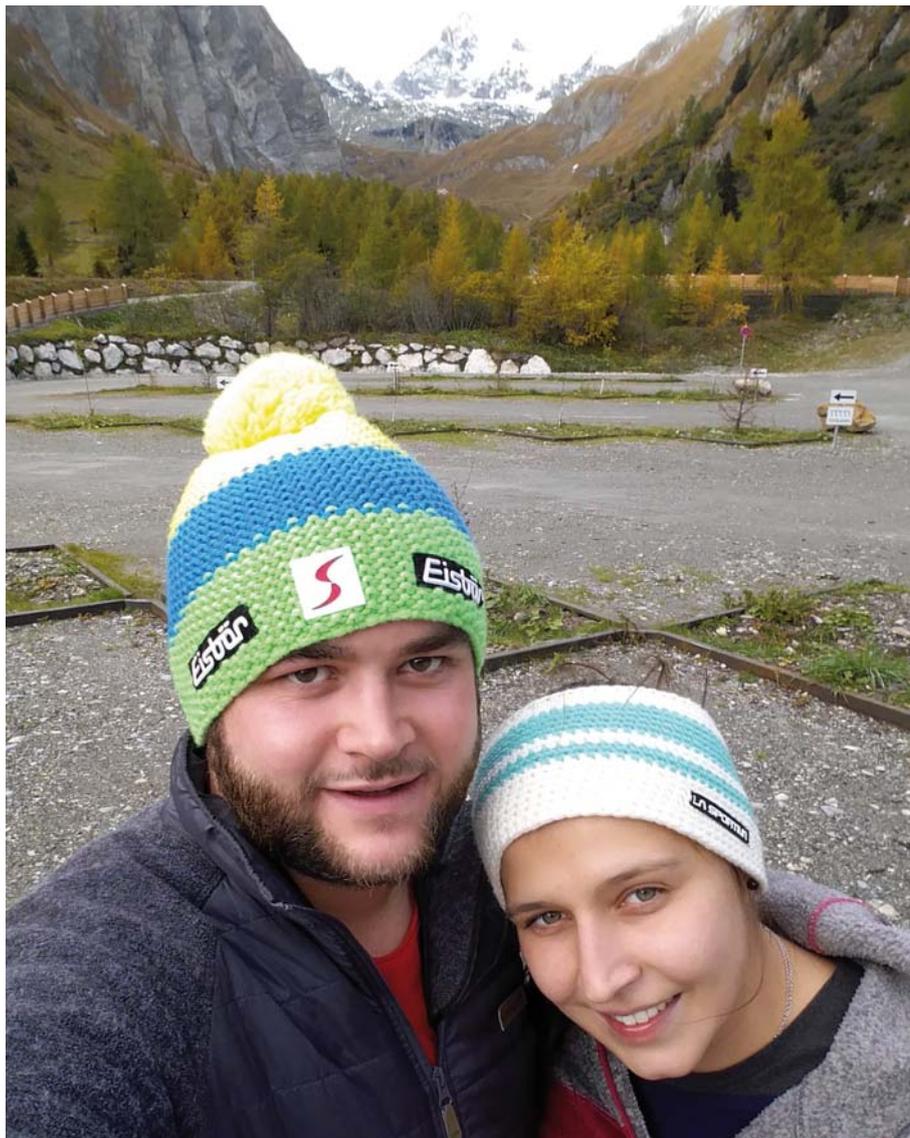


Prominenter Gast: V.l. Stefan Huter, Hermann Maier, Marco Tembler



„Griaß enk bei uns auf der Stüdlhütte!“

Die neuen Stüdlhütten-Pächter stellen sich vor!



Von Petra Tembler

Matteo Bachmann, Jahrgang 1991 und seine Lebensgefährtin Veronika Tikvic, Jahrgang 1990, nehmen die Herausforderung an, in die großen Spuren ihrer Vorgänger zu treten und begrüßen seit Mitte März die Gäste auf der Stüdlhütte. Tatkräftig unterstützt werden sie in den Anfangsmonaten vom ehemaligen Hüttenwirt Georg Oberlohr, der sein Know-How zur Verfügung stellt, um nach den 20 Jahren, die er die Geschicke auf der Stüdlhütte gelenkt hat, den Übergang möglichst reibungslos zu gestalten.

Dies wissen Veronika und Matteo sehr zu schätzen, auch wenn sie schon Erfahrung als Hüttenwirte haben. Sie kennen sich bereits seit 10 Jahren, wohnen in Lienz und haben miteinander schon einiges erlebt. Veronika hat eine Koch/Kellnerlehre im Hotel Moahof in Lienz abgeschlossen, während Matteo beim Hervis in Lienz Sportartikelverkäufer gelernt hat. Danach zog es die beiden nach Ischgl, wo Veronika im Gastgewerbe und Matteo im Sportartikelverleih arbeitete. In dieser Zeit entstand die Idee, die Sommermonate auf einer Hütte zu verbringen. Auserkoren wurde die Freiburger Hütte in Lech, wo die beiden zwei Sommer verbrachten und so richtig auf den Geschmack gekommen sind.

2014 übernahmen die beiden das Hannoverhaus in Mallnitz. Durch die Nähe zu den dortigen Bergbahnen waren nicht nur die Hausgäste (das Hannoverhaus hat 60 Betten), sondern auch viele Tagesgäste zu versorgen. Drei Sommer und drei Winter waren Veronika und Matteo im Alpenvereinshaus der Sektion Hannover Pächter, bis sich im Sommer 2017 eine ungeahnte Möglichkeit eröffnete: Die Übernahme der Stüdlhütte. Matteo verrät: „Im Hannoverhaus hat es uns super „getaugt“, es gab eigentlich keinen Grund, den Pachtvertrag nicht noch einmal zu verlängern. Doch schon vor Längerem habe ich dem Wirt der Freiburger Hütte, bei dem wir ja gearbeitet haben und der mittlerweile ein guter Freund geworden ist, anvertraut, dass für uns ein Wechsel nicht in Frage kommt – außer im Tausch gegen die Stüdlhütte! Als uns diese Möglichkeit eröffnet wurde, mussten wir die Chance nutzen und haben ziemlich schnell entschieden, uns zu bewerben.“

Und warum gerade die Stüdlhütte? „Das Gebiet rund um den Großglockner fasziniert mich einfach, ich war schon als Kind mit meinen Eltern und meinem Onkel viel hier unterwegs. Die Stüdlhütte hat mich besonders beeindruckt und ist mir im Gedächtnis geblieben“, begründet Matteo die gemeinsame Entscheidung des jungen Paares.

Nach zwei Gesprächen mit der Sektion Oberland stand fest, Veronika und Matteo erhalten den vorerst auf zwei Jahre befristeten Pachtvertrag. Unterstützung bekommen die beiden nicht nur vom ehemaligen Pächter Georg, sondern sie können sich auch auf ihre Familien und Freunde verlassen. Auch eine bisherige Angestellte vom Hannoverhaus wird die beiden unterstützen, aber für den Sommer wird noch weitere Verstärkung gesucht!

Veronika, die in der Küche alle Fäden in der Hand haben wird, lässt uns schon wissen: „Die tolle Idee mit dem Buffet, das Georg und sein Team eingeführt haben, werden wir sicher beibehalten. Ansonsten setzten wir natürlich auch auf Traditionelles und Hausmannskost, das passt am besten zur Hütte und den Ansprüchen der Bergsteiger und Tagesgäste!“

Na dann, auf zur Stüdlhütte – entweder recht bald mit den Tourenski oder im Sommer mit festem Schuhwerk.

Veronika und Matteo freuen sich, euch alle begrüßen zu dürfen! ■



Die Geschichte der Stüdlhütte

Historischer und zugleich moderner Stützpunkt am Glockner

Die Geschichte der Stüdlhütte am Großglockner ist untrennbar mit dem Namen Johann Stüdl verbunden, der die Hütte auf eigene Kosten erbauen ließ. Bereits 1868 wurde die Stüdlhütte eingeweiht.

Der Erbauer der Stüdlhütte, Johann Stüdl, kam am 27. Juni 1839 als ältester Sohn einer Prager Kaufmannsfamilie zur Welt. Als begeisterter Bergsteiger traf er auf seinen alpinen Entdeckungsreisen am 26. August 1867 in Kals ein, als Pionier erkannte er Handlungsbedarf und entschloss sich, auf eigene Kosten die gleichnamige Hütte auf der Fanotscharte, welche bereits am 15. September 1868 eingeweiht wurde, zu errichten.

Stüdl, den man auch den "Glocknerherrn" nannte, wurde 1870 zum Ehrenbürger von Kals ernannt.

Die ausführliche Geschichte der Stüdlhütte ist im Internet unter www.johannstuedl.at/ zugänglich.

Hüttenerweiterungen unter der Sektion Prag

- 1872:** erste Erweiterung
- 1882:** zweiter größerer Ausbau durch Verlängerung der Hütte
- 1892:** umfangreiche Umgestaltung und Erweiterung auf 30 Nächtigungsmöglichkeiten
- 1903:** größerer Anbau für Toilette und Gaststube
- 1928:** Hüttenerweiterung auf 60 Übernachtungsmöglichkeiten
- 1974:** Ausbau des Dachgeschosses für 23 Schlafplätze; insgesamt somit ca. 100 Schlafplätze.
- 1977:** Letzte Baumaßnahme der Sektion Prag: Sanierung der Hütte und ein neues Winterhaus
- 1992:** Die Sektion Prag schließt sich der Sektion Oberland an

Der neue Eigentümer, die Sektion Oberland, leitete bald die Planung für die erforderlichen Baumaßnahmen ein. Nach drei Begutachtungen durch Sachverständige wurde festgestellt, dass trotz hoher Sanierungskosten eine dauerhafte Standsicherheit des Gebäudes nicht zu gewährleisten ist. Man entschloss sich zum Neubau. Nach zweijähriger Bauzeit wurde die heutige Hütte im Juli 1997 eingeweiht.

Die Stüdlhütte im Überblick

Öffnungszeiten:

Skitourensaison von vs. 9. März bis vs. 13. Mai 2018

Sommersaison 2018 von ca. Mitte Juni bis ca. Mitte Oktober

Kontakt & Reservierung:

Matteo Bachmann & Veronika Tikvic

Tel./Fax +43 4876 8209 (nur Saison!); außerhalb der Saison ausschließlich per E-Mail

Schlafplätze:

7 Matratzenlager (3 x 14 Plätze, 4 x 16 Plätze); Winteraum mit 16 Plätzen; gesamt: 122 Schlafplätze

Ausstattung:

Waschräume/WC Damen/Herren, Dusche, abtrennbare Gaststube, Trockenraum, Schließfächer, Solarlicht, Winteraum (offen, 16 Plätze; Trockentoilette, Ofen, Brennmaterial, Geschirr/Kochutensilien, Decken, kein Wasser) – den Winteraum bitte sauber hinterlassen!



„Unsas“ schmeckt nach mehr!

Wenn man im Gasthaus „Glocknerblick“ „Unsas“ bestellt, meint man damit eigentlich „Senas“; nämlich das von Konrad und Elisabeth Rogl selbstgebraute Bier, ein bernsteinfarbenes, charaktervolles Naturtrübes, das so fein ausbalanciert in seiner Würze ist und ab dem ersten Schluck schmeckt. Auch den Damen!



Braumeister Sepp Schweigerer

Von Vroni Riepler

Wenn man als Familie ein Gasthaus mit Zimmer betreibt und das zum Teil „nur“ im Nebenberuf, möchte man meinen es müsse eigentlich kein Beschäftigungsmangel bei den Rogls herrschen, aber wer die beiden kennt, weiß, dass Herausforderungen sie magisch anziehen und dass der Traum vom selbstgebrautem Bier irgendwann Gestalt annehmen würde.

Schon vor über 20 Jahren wagten die beiden erste Versuche und brauten damals noch mit Kesseln und Kübeln, viel



So wird Bier gebraut

- Wasser und Gerstenmalz wird bei 58° C vermischt
- 1. Rast
- 2. Rast
- Verzuckerung
- Jodprobe (hier entscheidet sich ob das Produkt überhaupt „brauchbar“ ist)
- Abläutern im Läuterbottich, die Treber wird dabei wieder entfernt
- Die Würze wird im Sudkessel zum Kochen gebracht
- Hopfenbeigabe
- Stammwürze messen
- Umfüllen in den Gärtank
- Abkühlen auf 12°C und Hefezugabe
- Kontrollierte Hauptgärung über 10 Tage im Gärtank
- Weitere 4 Woche Fassgärung mit kontrollierter Temperaturverringern auf endlich 2-3°C

Das fertige Bier ist in unangebrochenen Fässern monatelang haltbar, angeschlagen cirka 14 Tage.

Enthusiasmus und wenig Wissen und einem mehr oder weniger befriedigendem Ergebnis. Elisabeth besuchte später auch einen Braukurs an der VHS.

Aber um Bier in hoher Qualität und nach reinem deutschen Reinheitsgebot produzieren zu können müssen entsprechende Rahmenbedingungen hergestellt werden. Nach Recherchen im Internet konnte der Kontakt zum Präsidenten der Kleinbierbrauer Herrn Stefan Borer aus Ernsting (Oberösterreich) hergestellt werden der selbst eine kleine Gasthausbrauerei betreibt. Um die Eignung des Arniger Wassers zur Bierherstellung zu prüfen wurde nach seinem Rezept das erste Bier gebraut. Stefan war es auch, der ihnen den Kontakt zum Braumeister Sepp Schweigerer knüpfte der eine gebrauchte Brauanlage zu verkaufen hatte. Sepp ist der Besitzer des Römerbrau am Irrsee wo er sein Talent in den verschiedenen Biersorten unter Beweis stellt.

Mit seiner Hilfe und der Geschicklichkeit von Gerhard Rogl wurde die Anlage im Keller des Glocknerblicks auf neue Beine gestellt. In einem ausführlichem Produktfindungsprozess wurde mit Sepp die Farbe, der Geschmack, die Präsentation von „UNsas“ erarbeitet. Der Name kam von der Tochter Theresa und lässt sich in weiterer Folge mit verschiedenen Biersorten bestens kombinieren.

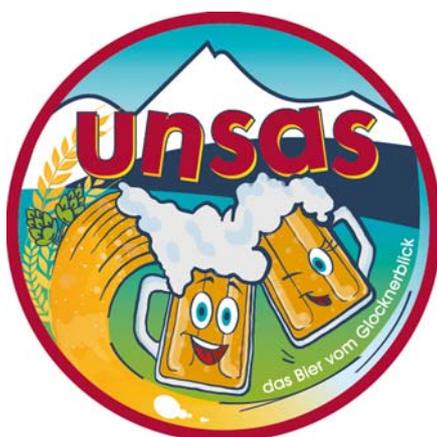
Mittlerweile wird cirka alle 5 Wochen gebraut und die Begeisterung für dieses spannende „Hobby“ schwappt auch auf die Kinder Leo, Theresa und Alois über, die gerne beim Brauen helfen und teilweise auch einmal eine „Wache“ übernehmen, denn Bier brauen ist ein aufwändiger, zeitintensiver Prozess, der gut im Auge behalten werden muss.

Außerdem kommt es auch noch auf eine ganze Reihe anderer Faktoren wie Hygiene, optimale Kühlverläufe und



–ketten und natürlich auf die richtige Rohstoffwahl und –Qualität an und allem voran gilt hier zu sagen, dass sich das Arniger Wasser zum Brauen als besonders geeignet erwiesen hat, denn es ist vom richtigen Härtegrad, natürlich frisch und klar und unaufdringlich im Eigengeschmack. Dass die anderen Rohstoffe für das nach dem Reinheitsgebot gebaute Bier nicht aus Kalser Herkunft stammen ist einfach aufgrund der Verfügbarkeit in der richtigen Qualität nicht möglich. Denn beim Brauen wird möglichst wenig dem Zufall überlassen und es wird mit einer sehr genauen Rezeptur gearbeitet.

Man sieht also, dass es komplex und schwierig ist (s. Kasten) gutes Bier zu brauen, hingegen gutes Bier zu trinken ist einfach; das gibt es im Glocknerblick aus der wahrscheinlich höchst gelegenen Brauerei Österreichs und etwas Bissfestes dazu gibt es da auch. ■



Die Logos wurde von Theresa Rogl entworfen und von Martin Unterberger grafisch umgesetzt.

Glocknergold - unser heimischer Honig

Mensch und Biene begleiten sich seit Urzeiten. Die positiven Wirkungen der Produkte aus dem Bienenvolk werden seit Jahrtausenden in allen Kulturen geschätzt.

Von Sebastian Bauernfeind

Indianer haben vor 6000 Jahren schon Honig und Propolis zur Heilung von Wunden genutzt. Und viele Zeugnisse aus der Ägyptischen Zeit belegen, dass sie in ihrer Medizin in großem Maße die Bienenprodukte zu Heilzwecken eingesetzt haben.

Man findet im Internet unzählige neueste wissenschaftliche Nachweise über die Wirkung der Bienenprodukte. In fast allen medizinischen Disziplinen kommen Bienenprodukte komplementär zur Vorbeugung oder als Heilmittel zum Einsatz.

Die Schätze aus dem Bienenvolk zu heben und für menschliches Wohlbefinden zu nutzen, ist Aufgabe von uns Imkern. Der damit verbundene Schutz der Bienen und der Natur ist ein erhoffter Nebeneffekt. Jeder von uns kann dazu beitragen, ganz einfach, indem wir bienenfreundliche Gewächse pflanzen oder auch wenn wir heimischen Honig kaufen und dabei unsere Imker unterstützen.

Honig ist nicht Zucker

Neben Trauben- und Fruchtzucker finden wir viele Inhaltsstoffe der Pflanzen und die von Bienen hinzugefügten Enzyme und Hormone in unserem Honig wieder. Honig ist Energiespender, Stär-



Ausgezeichnete Honige bei der Tiroler Honigprämierung von den Imker: V.l.: Kleinlercher Georg, Oberlohr Hans, Bauernfeind Franz, Green Manfred, Schuß Walter und Hanser Michael

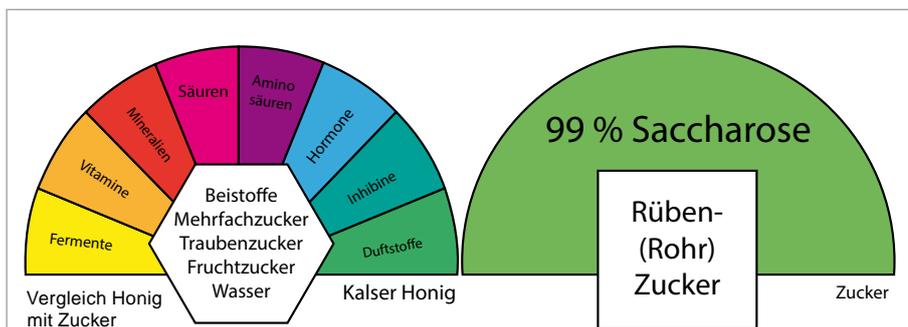
kungsmittel, Gegenspieler von Bakterien und Entzündungen. Selbst auf die Blutbildung hat er positiven Einfluss. Und zur Unterstützung der Lebertätigkeit hilft er beim Entgiften. Wegen seiner antibakteriellen Wirkung wird Honig verstärkt bei der Wundbehandlung eingesetzt.

Im Zucker, egal ob Rohr- oder Rübenzucker finden wir 99% Saccharose. Im Honig hingegen sind Fermente, Vitamine, Mineralien, Säuren, Hormone, Inhibine, Aminosäuren und Duftstoffe. Der

Honig kann als einziges Lebensmittel so gelagert und verzehrt werden, wie er geerntet wurde, ohne das er verarbeitet werden muß. Man kann Honig direkt konsumieren. Auch nach vielen Jahren ist der Honig immer noch genießbar und ist immer noch gesund.

Ergebnisse aus dem Forschungsbericht der Ernährungswissenschaftlerin Dipl. Ökotr. Renate Fink 2007 – Nachzulesen unter www.ernaehrungsberatung-frank.de:

- Wer Honig isst, braucht weniger Schokolade
- Honig erleichtert das Abnehmen
- Wer Honig isst, schläft besser
- Honig macht länger fit
- Wer Honig isst, hat seltener Kopfschmerzen
- Wer Honig isst, hat seltener Wadenkrämpfe
- Honig verbessert die Verdauung





2x Gold und 1x Silber bei der **Ab Hof Messe** für Groder Maria und Hans, Bauernfeind Sebastian



Vor dem Schleudern werden die Waben vom Imker Hanser Nico entdeckt. Das bedeutet, die Wachsschicht mit der die Biene die Zelle geschlossen hat wird abgenommen

Warum heimischer Honig?

Im Honig finden wir viele Elemente die die Bienen aus den Pflanzen unserer Umgebung holen. Unsere saubere Umwelt, der hochwertige Boden und die Vielfalt der heimischen Pflanzen kommen damit in unsere Honiggläser. Wer regionalen Honig kauft, unterstützt uns heimische Imker und sichert dadurch die ausreichende Bestäubung von Pflanzen in unserer Region. Gerade importierter Honig fällt immer wieder durch Verfälschungen auf. Kalser Honig ist naturbelassen und damit unverfälscht und werden jährlich durch eine Laborkontrolle geprüft. Der im Honig vorkommende Pollen funktioniert wie ein Fingerabdruck und jede Veränderung ist nachweisbar. Seit vielen Jahren liefern Kalser Imker höchste Qualität, und so wurde auch Honig mehrfach durch Gold, Silber und Bronze ausgezeichnet. Schlechten Honig gibt es in unserer Region keinen. Es ist aber so das jeder Honig andere Eigenschaften hat und auch der Geschmack je nach Trachtgebiet der Bienen unterschiedlich sein kann.

Welchen Honig haben wir in Kals?

Großteils ist es Blütenhonig aus wertvollem Blütennektar. Vielfach finden wir in unserem heimischen Honig auch Himbeere und Almrose wieder. Der Honig hat einen eher süßlichen Geschmack, ist relativ flüssig und kristallisiert schnell. Wenn ein Honig kristallisiert ist das ein Merkmal das er zu 100% naturbelassen ist und nicht verfälscht wurde. Viele nicht heimische Honige

die im Handel erhältlich sind werden hoch erhitzt und der HMF Wert damit verändert, damit sie immer schön klar bleiben wenn sie im Regal der Geschäfte stehen. Das möchten wir Imker aber auf keinen Fall. Durch ein Wasserbad von max. 40°C kann jeder Honig wieder verflüssigt werden und erhält seine natürliche Konsistenz und Farbe wieder. Hin und wieder vermischt sich in Kals der Blütenhonig auch mit Waldhonig. Die Farbe ist dann dunkler, er kristallisiert nicht so schnell und ist auch eher Zähflüssig. Auch dieser Honig ist von höchster Qualität.

Honig sammeln in Zahlen

- Für 10 kg Honig muß die Biene 30 kg Nektar sammeln.
- Um 30 kg Nektar einzulagern, müssen zusätzlich 180 kg Nektar für den Eigenverbrauch gesammelt werden.
- Dazu kommen 30 kg Pollen, 20 kg Wasser, 2 kg Propolis die in einem Bienenvolk pro Jahr benötigt werden.
- **Somit muß ein Bienenvolk 262 kg pro Jahr einsammeln damit wir 10 kg Honig ernten können.**

Ohne Imker keine Bienen

Ohne Betreuung könnte ein Bienenvolk nicht lange überleben. Bedingt durch Krankheiten und Parasiten wie der Varroamilbe ist ein Volk das nicht betreut wird, nach 1 bis 3 Jahren beendet. Der Imker unterstützt das Volk durch Behandlungen und bienenfreundliche Betriebsweisen. Auch das

Honigernten gehört dazu. Der Imker entnimmt zwar dem Volk den Honig, ersetzt diesen allerdings durch hochwertiges Bienenfutter. Meistens ist dieses Futter auf Weizenbasis und zum Großteil Saccharose und kann von der Biene im kalten Winter viel leichter aufgenommen werden wie der Honig der eingetragen wird. Für eine Honig Aufnahme ist viel Wasser notwendig zu dem die Biene im Winter nicht kommt.

Die Kalser Imker sind sich Ihrer Verantwortung gegenüber dem Konsument aber auch der Natur bewusst. Ein Honig Kauf bei heimischen Imkern unterstützt nicht nur uns Imker, sondern auch unsere eigene Natur in unserer Heimat auf die wir alle stolz sind.

Wir Kalser Imker bedanken uns auf diesem Weg bei allen Konsumenten, allen die für unsere Bienen Pflanzen einsetzen, allen die auf unsere wertvolle Natur achten und dafür sorgen das unsere Bienen weiterhin viel Honig sammeln können.

Ebenfalls ein großer Dank an alle verantwortlichen in der Gemeinde Kals die uns Imker immer wieder großzügig unterstützen, und somit unsere Arbeit erleichtern. ■

Sebastian Bauernfeind
RGO Bienenzucht
Gebietsobmann Kalsertal
info@glocknerbiene.com

iDM - moderne Technologie mit Kalser (Wo)manpower

Seit einiger Zeit häufig in den Osttiroler Printmedien vertreten hat es sich mittlerweile vielleicht herumgesprochen, dass der Aufwind, der ja derzeit in der gesamten Wirtschaft weht, in der IDM-Energiesysteme GmbH eine besondere Windstärke erreicht hat.

Von Vroni Riepler

Die dort hergestellten Produkte haben heute nicht mehr viel gemeinsam mit den Wärmepumpen der früheren Generation. Durch die innovativen Technologien des „Smart-Home“ Zeitalters konnten Produkte entwickelt werden, die es dem Kunden ermöglichen sein Eigenheim mit Warmwasser, Raumheizung und -Kühlung bei den geringstmöglichen Stromtarifen zu versorgen.

Er muss bei dieser Technologie keine jährliche Brennstoffeinlagerung und keine Rußbeseitigung vornehmen.

Die moderne Wärmepumpe ist in ihrem Wirkungsgrad bereits so effektiv, dass sie bis zu sechs Mal mehr Energie als Wärmeenergie abgeben kann, als ihr an elektrischer Energie zugeführt wird. Kommt dieser Strom dann auch noch



Das Werksgelände in Matrei/Seblas.

aus nachhaltiger Quelle, z.B. Photovoltaik oder Wasserkraft wird die positive Energiebilanz dieser Technik noch einmal deutlicher.

Spätestens seit auch die Bautechnik in der Lage ist Gebäude so zu konzipieren, dass kaum Wärmeverluste zu beklagen

sind, hat sich die Wärmepumpe als alleinige Heizquelle eines Hauses endgültig durchgesetzt und die Nachfrage ist ungebrochen hoch. Auch in Kals sind schon einige Geräte in Betrieb und der Comfort durch die neue Technologie überzeugt. Doch die Kundenzufriedenheit bei diesem anfangs hochpreisigen System ist maßgeblich davon abhängig wie individuell die Lösungen auf die einzelnen Bedürfnisse abgestimmt sind. Und weil solch spezielle Herausforderungen auch eine flexible Herstellung erfordern mit klugen Köpfen die sich Lösungen ausdenken und Mitarbeitern, die nicht nur einen einzigen Griff beherrschen, setzt die Firma iDM seit dreißig Jahren auf das Knowhow und die Arbeitskraft der Menschen in der Region. Auch sieben Kalser sind derzeit in den Bereichen technische Entwicklung, Einkauf, Lagerlogistik, After Sales und Produktion dort tätig. Und der Ruf nach mehr von Ihnen ist laut, denn es gibt Möglichkeiten für Arbeitswillige in vielen Bereichen und auch in der Ausbildung stehen jungen Leuten bis zu acht Lehrberufe (s. Grafik) offen



Marlies Rud - seit 2010 im After-Sales-Service (Kundendienst) tätig.



Günther Schneider ist das Kalser Urgestein im Lager.

Wenn man bedenkt, dass die Nähe zum Arbeitsplatz für viele ein Kriteri-

um einer guten Work-Life-Balance ist, so ist das gerade für die Iseltaler eine attraktive Möglichkeit, denn die Anfahrtswege sind kurz und ohne Staus und auch die Tatsache, dass die Firma mit attraktiven Arbeitszeitvereinbarungen arbeitet, kommt den Mitarbeitern mit unterschiedlichen Lebenssituationen und Ausbildungsniveaus zugute. Das Unternehmen ist Teil der PLETZER-Gruppe und bietet seinen Mitarbeitern auch attraktive Angebote in seinen Tourismusbetrieben mit preiswerten Konditionen.

Es spricht dafür, wenn sich Arbeitnehmer mit Ihrem Unternehmen und dessen Produkt identifizieren können, denn häufig entscheiden sich Bauwerber für eine Wärmepumpe, wenn sie auch den Hersteller dafür als positiv wahrgenommen haben, soll heißen, dass nicht nur die Ware als Qualitätsmerkmal ausreicht, sondern auch der zufriedene Mitarbeiter aus dem Bekanntenkreis ein Indiz für eine gute Marke ist. Und solche, die von Ihrem Betrieb gefördert und geschätzt werden, bilden gerade in Osttirol eine starke Loyalität gegenüber ihrem Arbeitgeber aus und bleiben „Ihrer“ Firma oft ein Arbeitsleben lang



Katharina Huter macht eine Lehre im Einkauf, Noah Rud ein Lehre als Kälteanlagentechniker.

treu. Daher sind auch bei iDM schon Karrieren von der Lehre/Schule bis zum Abteilungsleiter entstanden.

Zurzeit gibt es Möglichkeiten für Produktionsmitarbeiterinnen und -Mitarbeiter, für gelernte Installateure und Kältetechniker, Schulabgänger, die eine Ausbildung bei iDM anstreben und HTL-Absolventen. Außerdem werden jährlich bis zu 15 Praktikumsplätze im Bereich Betrieb, Technik und Verwal-

tung vergeben. Besonders die Aus- und Weiterbildung der Lehrlinge liegt der PLETZER-Gruppe am Herzen und es wird viel in die Persönlichkeitsentwicklung und Mitarbeitergesundheit investiert um die jungen Leute bestmöglich auf eine erfolgreiche, berufliche Zukunft vorzubereiten.

Wer Interesse hat, erhält Infos unter 04875-6172-901 (Katharina Thaler) und www.idm-energie.at

Starte deine Karriere in der ENERGIEFAMILIE:

Lehrlingsausbildungen in der iDM Energiesysteme GmbH

1977
2017
40 Jahre Wärmepumpen
aus Österreich



	Bürokaufmann/-frau	Einkäufer (m/w)	Kälteanlagen-techniker (m/w)	Industriekaufmann/-frau	Betriebslogistik-kaufmann/-frau	IT – Techniker (m/w)	IT – Informatiker (m/w)	Prozesstechnik (m/w)
Dauer:	3 Jahre	3 Jahre	3,5 Jahre	3 Jahre	3 Jahre	3,5 Jahre	3,5 Jahre	3,5 Jahre
Aufgaben:	-Computerarbeit -Schrift-, Zahlungsverkehr -Mitwirkung Inventur -eingehende Waren entgegennehmen/prüfen, -Kunden informieren, betreuen	-Angebote vergleichen -Liefertermine überwachen -Statistiken anlegen/auswerten -Einkauf unter Beachtung von Währungen, Zoll, Liefer- und Zahlungsbedingungen -Mitwirkung Lieferbeurteilung	-Wärmepumpen montieren, warten und reparieren - -Qualitätskontrollen durchführen -Regelungs- und Steuerungsinstrumente einrichten	-Vertriebsinnen- und Außendienst -Informations-, Kommunikationssysteme -Rechnungswesen, -Lagerwirtschaft -Kundenbetreuung -Werbung -Produktkunde	-Wareneingang, -lagerung, -kontrolle -Lagermanagement -technische Betriebsmittel bedienen und warten -Mitwirkung Buchführung und Kostenrechnung	-IT-Hard- und Software betreuen -Aufbau, Installation, Konfiguration und Prüfung von Netzwerk- und EDV-Anlagen -Fehler suchen und beheben	-Software und Programme erstellen/anpassen -Hard- und Software installieren/konfigurieren - Programmiermethoden einsetzen -Störungen suchen und beheben - Anforderungsanalysen und Konzepte für Programme und Benutzeroberflächen erstellen	-Lesen von techn. Unterlagen, Festlegen von Arbeitsschritten; Beschaffung der Materialien; Bedienen und Überwachung der Arbeitsabläufe; -Steuern des Produktionsprozesses (auch EDV gestützt) Wartung, Pflege der Produktionsanlagen;
Berufsschule:	Lienz	Innsbruck	Linz, Graz	Schwaz, Innsbruck	Innsbruck	Innsbruck, Klagenfurt	Innsbruck, Klagenfurt	Wattens

BHAS Abschluss: verkürzte Lehrzeit von bis zu zwei Jahren
Lehrlingsentschädigung im 1. Lehrjahr: € 619,36

Weitere Informationen zu den Lehrberufen: www.berufsreise.at





Zwei Wege, ein Ziel - beim Richter in Großdorf

Wenn man bäuerliche Fachzeitschriften durchblättert, stößt man oft auf Portraits landwirtschaftlicher Betriebe, die im Großen und Ganzen ihren Erfolg damit begründen, gemeinsam als Familie immer am gleichen Strang gezogen und mit allen gebündelten Ressourcen für den bäuerlichen Betrieb gearbeitet zu haben. Viel seltener liest man von jenen, die ihren Fähigkeiten und Neigungen gemäß auf verschiedenen Zugängen und Einkommenszweigen zur Weiterentwicklung eines Hofes beitragen.



Annemarie und Sepp Kunzer

Von Vroni Riepler

Einem solchen hab ich besucht und wer jetzt wissen will, welches vorzeigbare Produkt von dort kommt, dem kann ich nur sagen, es ist der ganze Hof. Denn durch viel Fleiß und Einsatz trotz schwierigen Ausgangsbedingungen und Rückschlägen ist der Richter Hof heute in einem schönen, lebenswerten Zustand und seine Bewohner sind zufriedene, dankbare Leute, Sepp und Anna-Maria Kunzer. Am Hof lebt außerdem noch Georg, der älteste Sohn der vier erwachsenen Kinder und weil auch keine Gäste am Hof sind- bei Richter wird als einem der wenigen Bauernhöfe in Kals keine Zimmervermietung betrieben- ist es ausgesprochen ruhig, als ich an einem bitterkalten (ich kenne Kals nur so) Sonntag Ende Feber

Annemarie und Sepp besuche. Die geschmackvolle Gestaltung der Terasse und des Eingangsbereichs sticht mir sofort ins Auge und die Sonne flutet die liebevoll renovierte Stube. Aber am meisten fällt mir auf, dass beide Zeit haben für dieses Gespräch und abwechselnd in nicht immer ganz chronologischer Reihenfolge über ihr Leben am Richterhof erzählen.

Sepp, den in Kals viele auch unter dem Spitznamen Charly kennen, hat eigentlich sein ganzes Leben in Kals und mehr oder weniger am Hof verbracht und trotzdem war es kein eintöniges oder gar langweiliges. Seine Kindheit, die zur damaligen Zeit wie die der meisten Bauernkinder in Kals ohnehin kein „Ponyhof“ war, endete doch ziemlich abrupt als sein Vater mit nur 35 Jah-

ren an Magenkrebs starb. Sepp war der älteste von 9 Kindern und musste ab diesem Zeitpunkt „den Mann an Hof stellen“, denn ein Knecht war zwar für eine kurze Zeit angestellt worden, konnte aber bald nicht mehr bezahlt werden. Natürlich war es für einen Zwölfjährigen nicht möglich allein einen Hof zu führen und nebenbei noch die Schule zu besuchen und so war es eine erste Erleichterung als der Ziehvater seiner Mutter es schaffte, den damaligen Bürgermeister von Kals, Josef Bergerweiß zu einer Vormundschaft für die junge Frau und die 9 Kinder zu übernehmen.

Vorerst wurde der landwirtschaftliche Betrieb soweit reduziert dass keine eigenen Tiere am Hof waren und Sepp die Grundschule und später die Landwirtschaftsschule besuchen konnte mit dem festen Vorsatz wieder Vieh anzukaufen und den Hof zu sanieren, denn vor allem das Wohnhaus war in einem desolaten Zustand und es gab keine modernen Sanitäranlagen und auch an Dach und Fenster herrschte Handlungsbedarf. Zu diesem Zeitpunkt waren auch noch alle jüngeren Geschwister am Hof und als er und Annemarie 1980 heirateten und eine Familie gründeten wurde auch der Wunsch nach einem eigenen Wohnbereich immer größer, allein schon aufgrund des begrenzten Raumangebots.

Der erste Zubau war also notwendig und die Investition dafür weit größer als allein über die Landwirtschaft aufgebracht werden konnte. Und weil Annemarie außer einer hervorragenden Ausbildung als Kinderkrankenschwester auch noch einen gesunden Hausverstand und eine Menge Mut hatte, stand für sie der Entschluss fest, wieder in den Beruf einzusteigen und in Innsbruck in ihre alte Stelle auf der Neugeborenen-Station zurückzukehren. Die drei kleinen Kinder, die die Familie zu diesem Zeitpunkt bereits hatte, wurden in den zwei Wochen die sie jeden Monat auswärts arbeitete von Ihren eigenen Eltern, der Schwiegermutter und Sepp betreut. Irgendjemand war immer für sie da, resümiert sie und „es scheint ihnen nicht geschadet zu haben“. Und auch nach einer kurzen Karenz bei der Geburt des vierten Kindes, Gabriel kehrte Annemarie bald wieder in den Berufsalltag zurück, diesmal ins BKH Lienz.

Dass heute junge Frauen, die eine



Richteralm im Dorfertal

Beziehung mit einem Landwirt eingegangen sind, ihren Arbeitsschwerpunkt weiter auf ihrem bisherigen Job belassen wollen, ist in Zeiten von Emanzipation und Selbstbestimmung nicht weiter ungewöhnlich aber zur damaligen Zeit war das äußerst selten und für viele dementsprechend befremdlich. Doch für sie war es der richtige Weg, von Anfang an wirtschaftlich und auch persönlich auf eigenen Beinen zu stehen, denn als Sepp am 3. April 1998 auf dem Weg zur Arbeit bei den Kalser Bergbahnen mit einer schweren Gehirnblutung zusammenbrach, half Annemarie die Selbstdisziplin und ihre Unerschrockenheit in dieser schweren Zeit ruhig und besonnen zu bleiben und nicht in Selbstmitleid zu verfallen. Doch als Sepp aus dem Koma erwachte, nach seiner Familie fragte und von Annemarie eine heiße Suppe „verabreicht“ bekam war bald klar, dass er Riesenglück gehabt hatte und fortan versuchte er mit aller Kraft wieder seine alten Fähigkeiten zu erlangen und arbeitete sich Schritt-für-Schritt zurück in den Alltag. Die körperliche Arbeit vor allem im Wald und auf der Alm tat ihm gut, aber er änderte auch seinen Lebensstil und trat kürzer wo es notwendig war.

Auch seine Mutter und die Kinder unterstützten ihn in dieser Zeit und führten die Landwirtschaft, die zu dieser Zeit noch ein Milchviehbetrieb war. 2013 bot sich ihm die Möglichkeit das Jungvieh eines Kalser Bauern bei sich einzustellen.

Bis kurz vor dem ersten Abkalben sind die Kalbinnen bei Ihm am Hof, das Futter dafür produziert Sepp selber aus seinen Grünland- und Almflächen (ca. 4,4 und 30 ha) und auch einen kleinen Acker (ca. 0,55ha) mit Gerste baut er an.

Sepp war von 1992 bis 1998 ganzjährig und ist seit 2000 nur im Winter bei den Bergbahnen beschäftigt und wenn er in nächster Zeit in Pension geht und auch den Hof übergeben hat will er den Ruhestand mit seiner bereits seit 2017 pensionierten Frau genießen, aber bis 2020 wird er wohl noch die Kalbinnenaufzucht betreiben. Er war früher bei der Plattlergruppe, den Schützen und fast 40 Jahre bei der Freiwilligen Feuerwehr, fotografiert und wandert gerne mit seiner Familie.

Annemarie ist in der Tiroler Bäuerinnenorganisation im Kalser Ausschuss, liest und wandert gerne und ist im Innen – und Außenbereich kreativ tätig. Außerdem beschäftigt sie sich gerne mit ihren beiden Enkeln und trifft Freunde. Zusammen mit einigen Nachbarinnen kümmert sie sich auch um die Pflege der drei Kreuze und den Brunnen in Großdorf.

Ich danke Sepp und Annemarie für das Gespräch und wünsche der Familie Kunzer noch viele schöne Stunden auf Reisen, in der schön ausgebauten Alm im Dorfertal und daheim auf dem Richter-Hof!

Zu Gast bei der an Jahren reichsten Kalserin

Viele kennen die Mussack Inge (*12. Juni 1924) von ihren Spaziergängen in der Ködnitz. Bei einem unserer gelegentlichen Wortwechsel ist mir aufgefallen, dass sie einen wenig typischen „Kalser“ Dialekt spricht... und auch der Nachname „Mussack“ ist wohl kein gängiger in unserer Gemeinde. So nahm ich mir vor, diesen kleinen Rätseln der Mussack Inge auf den Grund zu gehen.

Von Petra Tembler

Am 10. Jänner erwarteten mich dann Inge und ihre Tochter Renate in ihrem Haus in Unterburg 1, um nicht nur mir, sondern auch den LeserInnen des Fodns die interessante Geschichte einer Kalserin zu erzählen, die ein Dreiviertel Jahrhundert in unserer Gemeinde verbracht hat.

Wie ich gleich am Anfang unseres Interviews erfuhr, ist Inges Dialekt ein

Relikt aus ihren frühesten Jahren, denn sie wurde in Dresden (Sachsen) geboren. Sie war ein Einzelkind und hatte schon (vor fast einem Jahrhundert!) das frühe Vergnügen, einen Kindergarten in der Stadt zu besuchen. Es folgte die Volksschule bis zu ihrem 14. Lebensjahr, danach eine Gewerbe- und Handelsschule. Wer einmal nachrechnet, dem fällt auf, dass Inges Jugend in die dunkle Epoche der Hitler-Herrschaft fällt. Dies spiegelt sich in ihrem Lebenslauf wider, denn nach der Schule musste sie das soge-

nannte „Pflichtjahr“ antreten. In diesem Jahr mussten die jungen deutschen Damen ihren Dienst am Vaterland leisten, beispielsweise bei einem Bauer oder in einer Fabrik. Inge arbeitete auf einer Biberfarm, sie kümmerte sich um die Tiere, deren Pelz damals als sehr wertvoll galt.

Mit 15 Jahren kam Inge das erste Mal nach Kals und hat dort ihren späteren Mann Hermann Mussack (*1915) kennengelernt, er war Kellner beim Oberwirt. Seine Schwester Julia war damals die Pächterin des Gasthofs, bis deren Mann Alois Schnell mit dem Bau der Pension Alpenrose begann (1941). Hermanns Vater kam als Oberlehrer nach Kals und zog mit der Familie 1919 von Wiesing hierher. Hermann hatte neben Julia noch eine Schwester, nämlich Anna (*1924, verheiratete Bacher, „Bacher-Mame“).

Hermann versprach Inge, getrocknete Edelweiß mit der Post zu ihr nach Dresden zu schicken und so entwickelte sich ein reger Briefverkehr zwischen den jungen Leuten. Bald danach musste Hermann zu Militär. Inge und ihre Eltern besuchten ihn noch einmal in Berlin, von wo aus er dann an verschiedene Frontabschnitte (u.a. Frankreich, Griechenland) geschickt worden ist.

Auch während dieser schweren Zeit ebte der Briefverkehr nicht ab und so kam das eine zum anderen: Im Mai 1943 bekam Hermann Fronturlaub, um seine Inge zu heiraten. Das junge Paar verbrachte sechs gemeinsame Mona-



Inge und ihre Tochter Renate in ihrem Haus in Unterburg



Hochzeit 1943

te, bevor Hermann wieder zurück an die Front abkommandiert wurde. Inge blieb allein in Kals zurück. Am 13. Mai 1944 kam der erste gemeinsame Sohn Hermann in Abwesenheit des Vaters zur Welt. Für Inge waren dies keine besonders schönen Tage, allein in der neuen Umgebung, die sie sonst nur als Urlaubsort kannte. Umso mehr freute sie sich über die Großzügigkeit ihrer Schwiegermutter, die ihr erlaubte, bis zur Rückkehr ihres Mannes mit dem Baby zu ihren Eltern nach Dresden zu gehen. Dieses Angebot nahm sie liebend gerne an, obwohl es sie auch in große Gefahr brachte. 1945 erfolgte ein massiver Bombenangriff der Alliierten auf Dresden, der große Verwüstungen in der Stadt anrichtete und viele Todesopfer forderte.

Erst im Dezember 1945 kam Inges Mann aus der Kriegsgefangenschaft frei und so kehrte sie 1946 nach Kals zurück. Ihr großes Glück war, dass sie durch die Heirat mit einem österreichischen Staatsbürger auch Österreicherin



Spaziergang mir den Kindern 1959

geworden war; so genoss sie nämlich Reisefreiheit, während die späteren BürgerInnen der DDR schon damals mit Beschränkungen zu kämpfen hatten. Zusammen mit vielen anderen

jungen Frauen, die einen Österreicher geheiratet hatten, wurde sie mit einem Sonderzug nach Salzburg gebracht. Von dort aus gondelte sie mit Sack und Pack und Sohnmann weiter nach Kals. →



1961: Großeltern aus Dresden



Schneespaß 1961



1961 - vor dem Haus in Unterburg 1

Bis zum Jahr 1961 bekam Inge regelmäßig Besuch von ihren Eltern, was sie sehr genoss. Mit Beginn der DDR wurde es aber zunehmend schwieriger, das Land zu verlassen, und so wurden die Besuche leider sehr rar.

1948 wurde Sohn Manfred geboren, 1949 bezog die junge Familie das Eigenheim in Unterburg. Es folgten die Kinder Renate (1950), Christa (1952), Günter (1954), Anton (1956), Walther (1958) und Gerda (1959). Zur Verstärkung holte sich Inge ein Kindermädchen ins Haus, viele Jahre wurde sie von Anna Kleinlercher („Gossa Nane“) unterstützt. Inges Mann arbeitete nach dem Krieg bei verschiedenen Firmen, bis er eine Anstellung im Tourismusbüro erhielt. Dort war er Geschäftsführer, bis er nach über 25 Jahren in den wohlverdienten Ruhestand wechselte. Im Büro war Inge seine rechte Hand und handelte sich schließlich – und das war für damalige Verhältnisse sehr fortschrittlich – eine halbtägige Anstellung heraus. So war Inge Mutter, Ehe- und Hausfrau und mit beiden Beinen fest im Berufsleben stehend!

Auch sonst war die Familie sehr fortschrittlich: Für ihren Mann Hermann war es keine Hoheitsbeleidigung, wenn auch er einmal kochte oder den Boden kehrte. Auch drehte er seine Runden mit dem Kinderwagen und sorgte dafür, dass die Mussacks eine der ersten Familien waren, die eine Waschmaschine und einen eigenen Fernseher zu Hause hatten. „Sich in die Dorfgemeinschaft richtig einzufinden war damals aber trotzdem schwer“, gibt Inge offen zu. Mann, Kinder und Arbeit beanspruchten sie voll und ganz, nebenher noch Freundschaften zu knüpfen oder Vereinstätigkeiten zu übernehmen war einfach nicht drin.

Die sogenannte „deutsche Gründlichkeit“, die ihr heute noch innewohnt, ist Inge ein Leben lang zugutegekommen. So kam es auch, dass Inge eine Aufgabe übernahm, bei der Gründlichkeit als Grundvoraussetzung anzusehen ist: Sie übernahm von ihrer Schwiegermutter die Aufgabe der Wetteraufzeichnerin. Dreimal am Tag notierte sie die Temperatur und die Wetterlage, schrieb auf, wann das Getreide gesät wurde, wann es zu sprießen begann, wann geerntet wurde, wann die Zugvögel ankamen,



Familie Mussack 1970: Hinten von links: Anton, Hermann, Mutter Inge, Vater Hermann, Christa und Renate, Vorne von links: Gerda, Günter, Manfred und Walther

wann sie Kals verließen, usw. usw. Kaum vorzustellen, welche aufwendige und Zeit raubende Arbeit sich hinter diesen „einfachen“ Notizen versteckt! Nach ihrer Übernahme der Kerer Hans diese Aufgabe, die sie vor kurzem an Kaspar Unterberger und Familie Mößler in Großdorf abgegeben hat.

Nach vielen gemeinsamen Jahren im Tourismusbüro wechselten Inge und Hermann in die Rente und verbrachten noch 20 gemeinsame Jahre. In dieser Zeit genossen sie ihr Leben in vollen Zügen, fuhren regelmäßig mit dem Postbus nach Lienz oder auch einmal nach Innsbruck, aber nie weit und nie lange: Hermann war der Inbegriff eines Bergfex, der ohne seine heimatlichen Gipfel nicht wirklich lange lebensfähig war.

Auch das Heimatmuseum betreute Inge einige Jahre in ihrer Pension und – zu Hermanns Missfallen – erlernte sie

mit Nachbarin Gruber Hilda das „Patschen machen“. Die beiden waren ein so eingespieltes Team, dass sie Stunde um Stunde bei dieser Arbeit verbrachten, bis dann Hermann zum Telefon griff, um nach Unterburg 2 zu telefonieren: „Kommst du heim auch wieder einmal?!?“ war dann der teils ernst gemeinte, teils lustig gemeinte Vorwurf, den er seiner Frau machte, die er am liebsten ständig um sich wusste.

Nachdem Hermann 1997 verstarb, musste Inge ihre Freizeit selbst gestalten und nutzte die sich ihr bietenden Gelegenheiten. Seit diesem Jahr verreist sie öfters um ihre Töchter und Söhne mit deren Familien zu besuchen. Im November 2017 war sie mit sage und schreibe 93 (!) Jahren bei ihrer Tochter Christa zu Besuch in Südafrika! Ihren Geburtstag im Juni feiert Inge übrigens seit vielen Jahren in Spanien bei Tochter Renate.

Mittlerweile gönnt sich Inge den Lu-

xus, zwei Mal pro Woche von den Damen des Sozialsprengels besucht zu werden und fährt auch gerne zum Seniorentreff nach St. Veit.

Trotz der Tatsache, dass sie nun schon seit über 70 Jahren in Kals wohnt, fühlt sie selbst sich immer noch ein bisschen als Großstadtkind und liebt es, wenn sie wenigstens mal wieder nach Lienz kommt. Auf meine Frage hin, ob sie denn der Inbegriff einer Kalserin sei, antwortet Inge entschlossen: „Nein, das wäre für mich nie möglich gewesen. Dazu müsste ich hier geboren sein. Aber ich wüsste keinen Ort auf der Welt, wo es mir besser ginge als hier.“ Und so weit, wie Inge herumgekommen ist, muss sie es ja wissen....

Liebe Inge, vielen Dank, dass du dir die Zeit genommen hast, uns deine Geschichte zu erzählen. Wir wünschen dir alles Gute und mögest du noch viele weitere gesunde Jahre in Kals verbringen! ■



Benedikt Mayer Mit dem Motorrad durch Vietnam

Im Zuge meines Studiums an der FH-Kufstein, entschied ich mich ein Auslandssemester in Penang, Malaysia zu absolvieren. Während dieser Zeit hatte ich die Möglichkeit, verschiedene Länder in Südostasien zu bereisen und kennen zu lernen.

Von Benedikt Mayer

Eines der ersten Länder welches ich besuchte, war Vietnam. Gemeinsam mit zwei Studienkollegen startete ich Anfang August meinen Road Trip. Nach unserer Ankunft in Hanoi, der Hauptstadt Vietnams, machten wir uns gleich auf die Suche nach

einem Motorrad, mit welchem wir nach Ho Chi Minh City fahren wollten. Wir entschieden wir uns dazu, jeweils eine „Honda Win“, ein chinesisches Billigmotorrad, für unsere Tour zu erwerben. Bei der Probefahrt entdeckten wir einige Mängel an unseren Vehikeln, allerdings versicherte uns der Händler, dass die wackelige Lenkung oder die schlecht

funktionierenden Bremsen bei diesem Modell vollkommen normal sind. Die ersten Kilometer auf den Straßen der Millionenstadt Hanoi waren bereits eine enorme Herausforderung. Zunächst konnten wir uns ca. 5 Minuten auf einer wenig befahrenen Seitenstraße mit unseren Motorrädern vertraut machen; allerdings endete diese nach kurzer Zeit an einer Hauptverkehrsstraße. Und somit befanden wir uns innerhalb kürzester Zeit inmitten von tausenden Motorrädern und Autos, welche sich alle wild hupend durch die Straßen zwängten.

Auch wenn es vermutlich Regeln oder Vorschriften für den Straßenverkehr gibt, werden diese weder eingehalten, noch von der Polizei kontrolliert. Obwohl das Rechtsfahrgebot gilt, fahren doch einige Fahrzeuge auf der linken Seite der Straße, da es sich oft nicht auszahlt für nur einen Kilometer die Straßenseite zu wechseln. An roten Ampeln bleiben normalerweise die meisten Fahrzeuge stehen, allerdings zwingen sich trotzdem viele Motorradfahrer



durch den abbiegenden Gegenverkehr. Auch wenn der vietnamesische Verkehr vollkommen chaotisch, undiszipliniert und unkoordiniert erscheint, funktioniert der Verkehrsfluss doch erstaunlich gut und reibungslos. Da alle Verkehrsteilnehmer aufeinander achtgeben, kann man sogar als Fußgänger eine mehrspurige vielbefahrene Straße überqueren, ohne wirklich auf den Verkehr achten zu müssen.

Jederzeit bremsbereit und mit dem Finger auf der Hupe fahren wir aus Hanoi raus und lassen die Millionenstadt bald hinter uns. Am nächsten Tag bemerkte ich plötzlich komische Geräusche bei meinem Motorrad. Wenig später folgten bei meinem Motor Zündaussetzer, was nach kurzer Zeit zu einem völligen Stillstand meines Motorrades führte. Obwohl in Vietnam praktisch niemand Englisch spricht, und man meist nur mit Handzeichen kommunizieren kann, wusste der Mechaniker bald Bescheid und tauschte meine Lichtmaschine aus. Nach 30 Minuten Arbeit entlohnte ich ihn mit ca. 3 Euro und unsere Fahrt konnte weiter gehen. Von da an mussten wir eigentlich täglich einen Mechaniker aufsuchen, da ständig eines unserer Motorräder einen Defekt aufwies oder weil wir das Öl, welches unsere Gefährte nach 400km in eine dickflüssige braun-schwarze Suppe verwandelt hatten, wechseln mussten. Allerdings waren die Reparaturen immer sehr günstig und so zahlten wir meist nur einen Betrag zwischen 0,50 - und 4 Euro. Außerdem konnten wir immer und überall, selbst in kleinen Dörfern, einen Mechaniker finden, welcher unsere Motorräder reparierte.

Mit der Zeit empfanden wir diese Zwangspausen auch nicht mehr als ärgerlich sondern zunehmend als amüsant. Jedes Mal wenn wir einen Mechaniker aufsuchen mussten, stoppte dieser seine Arbeit und widmete sich unverzüglich unseren Problemen. Wenn wir wieder einmal etwas reparieren mussten, kamen auch des öfteren Kinder aus der Nachbarschaft zu uns, um ihre in der Schule erlernten Englischkenntnisse anzuwenden oder einfach kurz Zeit mit uns Touristen verbringen zu können. Vor allem die Kinder freuten sich immer wenn sie uns sahen und winkten uns stets vom Straßenrand aus zu, wenn wir an ihnen vorbei fuhren. →



MENSCHEN AUS KALS

Nach jeweils 50km Fahrt mussten wir immer eine Pause einlegen, da mit der Zeit unser Hintern schmerzte und die Konzentration nachließ. Dabei setzten wir uns meist in eines der Cafés, welche wirklich überall am Straßenrand angesiedelt sind, und tranken ein Cola, einen frisch gepressten Zuckerrohrsaft oder einen vietnamesischen Kaffee. Außerdem aßen wir jede Menge Obst, welches wirklich unglaublich schmackhaft und süß ist und mit den in Europa angebotenen Bananen, Ananas oder Mangos nicht vergleichbar ist. Gegen Abend, wenn wir eine Unterkunft für die Nacht gefunden hatten, machten wir uns auf die Suche nach einem Abendessen. Hierfür suchten wir meistens einen der Street Food – Stände auf, welche jeden Abend auf den Gehsteigen aufgebaut werden. Auch wenn wir teilweise auch ungewöhnliche Gerichte zum Abendessen hatten, war das Essen jedes Mal äußerst köstlich. Als Tischgetränk gab es natürlich immer Bier und so kam es des Öfteren vor, dass wir mit den Einheimischen Kontakt aufnahmen und mit ihnen jede Menge Bier und Wodka tranken. Die Gespräche beschränkten sich meist auf das Aufzählen Europäischer Fußballspieler- und Vereine, da selten jemand Englisch sprach. Meistens endeten solche Abende damit, dass wir sichtlich betrunken – und die Vietnamesen beinahe nicht mehr ansprechbar waren. Mit der Zeit nannten wir diese Trinkeskapaden auch „Vietnamesen versenken“. Die Zeche betrug üblicherweise ca. 10 – 15 Euro ; selbstverständlich inklusive dem Abendessen.



Unsere Tour führte uns immer wieder durch verschiedene Städte, in welchen wir dann auch andere Touristen trafen. Dort hatten wir viele schöne Erlebnisse. Zum Beispiel besuchten wir in der Nähe von Sơn Trạch eine der längsten und größten Höhlen Asiens und Hôi An überzeugte durch eine Vielzahl an Schneidern und Schustern, bei welchen wir uns Anzüge fertigen ließen, sowie durch eine riesige Auswahl an Street Food und Märkten. Doch die besten Erlebnisse hatten wir in den ländlichen Gebieten, wo wir auch die meiste Zeit unterwegs waren. Wir sahen auch teilweise mehrere Tage keine anderen Touristen, sondern ausschließlich Einheimische. Vor allem die kleinen un-

scheinbaren Dinge, wie die unglaublich freundlichen und netten Leute und Kinder, welche wir stets bei unseren Pausen trafen oder auch die unglaublich schönen Landschaftskulissen, welche sich beim Durchfahren von Nationalparks und den ländlichen Gebieten ergaben, machten diese Zeit wirklich unvergesslich. Außerdem sind die Vietnamesen unglaublich hilfsbereit. So kam es auch vor, dass ein LKW Fahrer bei uns stoppte, als eines unserer Motorräder wieder einmal mitten in einem Nationalpark einen Defekt hatte, um dieses zu reparieren.

Eine Alltäglichkeit waren auch die kuriosen Transportmethoden in Vietnam. Die meisten Menschen besitzen kein Auto, sondern nur ein Motorrad. Und damit wird auch wirklich alles transportiert. Teilweise waren die Motorräder mit Reis und Agrarprodukten so beladen, dass der Fahrer (und manchmal das Motorrad selbst) von hinten nicht mehr sichtbar waren. Es wurden auch hunderte Hühner, Enten und sogar ganze Schweine oder Kühe auf dem Motorrad transportiert, was teilweise einen ziemlich amüsanten Anblick darstellte. Des Weiteren war es auch keine Besonderheit, wenn eine fünfköpfige Familie (inklusive Hund) mit dem Motorrad unterwegs war. Die Tiere waren auch oft selbstständig auf den Straßen unterwegs. Und so war es auch nicht ungewöhnlich, wenn einige Schweine, Enten oder Hühner auf den Straßen umherliefen.





Nach einem Monat waren wir schließlich in Ho Chi Minh City angekommen, wo unsere Reise endete. Dort verkauften wir schweren Herzens unsere Motorräder und traten die Weiterreise nach Malaysia an, um unser eigentliches Auslandssemester zu beginnen. Obwohl es in Südostasien zahllose potentielle Reiseziele gibt, beschlossen Alex und ich in den Herbstferien nach Vietnam zurückzukehren und noch den Norden des Landes zu bereisen.

Die zweite Reise begann erneut in Hanoi. Dort erwarben wir erneut eine Honda Win, um nun auch den Norden des Landes zu bereisen. Am ersten Tag fuhren wir zu der Küstenstadt Hà Long. Da das Umland von Hanoi auch als urbanes Gebiet anzusehen ist, fuhren wir eigentlich den ganzen Tag auf Hauptverkehrsrueten um möglichst schnell die Stadt zu verlassen. Die hohe Anzahl an LKWs und das unglaublich schlechte Wetter machten die Fahrt nicht besonders angenehm, da die LKW Fahrer keinerlei Rücksicht auf Motorräder nahmen. Das äußerst knappe Überholen (auch bei Gegenverkehr) waren wir ja schon gewohnt. Durch den Regen hüllten sie uns allerdings jedes Mal beim Vorbeifahren in einen dichten Nebel aus Spritzwasser ein und beim Durchfahren einer Pfütze wurden wir einer regelrechten Dusche unterzogen.

In den darauffolgenden Tagen war das Wetter recht wechselhaft. Daher mussten wir doch sehr oft im Regen fahren.



Durch das andauernde Regenwetter war ziemlich oft die Straße durch Muren verlegt und manche Straßen waren mit tiefen Wasserpfützen übersät. Die Landschaft im Norden schlichtweg überwältigend. Wir sahen durchgehend Reisfelder, welche sich teilweise von einem satten Grün in ein leuchtendes Gelb färbten, wunderschönen Berglandschaften und auch die ganzen Siedlungen waren noch viel ursprünglicher als im Süden. Allerdings fiel uns auch auf, dass der Norden nicht so wohlhabend wie der Süden Vietnams ist. Während im Süden große Städte entstehen, viele Leute ein eigenes Haus bauen und die Straßen in einem relativ guten Zustand sind und auch regelmäßig erweitert und ausgebaut werden, sind die Menschen im Norden doch deutlich ärmer. Der Großteil der Bevölkerung wohnt in einfachen Holz- oder Bambushütten und die Straßen sind teils in einem ziemlich schlechten Zustand und manchmal nicht mal asphaltiert.

Eines Tages kam ich auf einer solchen sandigen und nassen Straße mit meinem Motorrad zu Sturz. Glücklicherweise hatte ich keine schlimmen Verletzungen, sondern lediglich einen (wenn auch sehr starken) Bluterguss an meinem Finger. Da ich gegen Abend doch einen enormen Druck und Schmerzen in meinem Finger verspürte, beschloss ich ein Krankenhaus aufzusuchen. Das Gebäude war sichtlich nicht in bestem Zustand und als ich das Krankenhaus betrat, lagen auch überall auf den Gängen die

kranken und verletzten Patienten. Nach einiger Zeit konnte ich auch eine Ärztin finden, welcher ich dann mein Problem erläuterte. Sie führte mich in den „Operationsraum“ um meinen Finger zu behandeln. Doch die Einrichtung war alles andere als hygienisch. Auf dem Behandlungstisch waren verschiedene eingetrocknete Flüssigkeiten erkennbar und es befanden sich auch jede Menge Insekten und Käfer in dem Raum. Die Ärztin holte das Operationsbesteck aus einem alten Safe und begann unter Einsatz von (Gott sei Dank) sehr viel Desinfektionsmittel in meinem Finger einen Schnitt zu machen. Nach 20 Minuten legte sie meinem aufgeschnittenen Finger einen Verband an und gab mir eine Hand voll Tabletten.

Da wir unseren Rückflug nach Malaysia von Laos aus gebucht hatten, mussten wir leider unsere Motorräder in der Grenzstadt Điện Biên Phủ verkaufen und unsere Reise mit dem Bus fortsetzen. Wir waren sichtlich traurig, dass wir nun Vietnam endgültig verlassen mussten, da wir wirklich viele unglaublich schöne Dinge in diesem Land erlebt hatten.

Im Laufe meines Auslandssemesters bereiste ich noch viele weitere Länder, unter anderem auch Indonesien, Kambodscha oder Myanmar. Jede dieser Reisen war auf ihre eigene Art wunderschön und unvergesslich und dadurch ist es im Nachhinein unglaublich schwer ein Lieblingsland oder den besten Urlaub zu bestimmen. ■



Hans Groder - der Fotograf mit dem besonderen Blick

Olympische Sommerspiele 2016 in Rio de Janeiro

**Olympische Winterspiele 2018 in Pyengchang (Südkorea) - und hautnah dabei ein Kaiser!
9.2. bis 25.2. – die Zeit, in der in vielen Häusern der Fernseher auf Dauerbetrieb geschaltet ist
(so auch bei uns) - wen sehe ich da mittendrin im Geschehen - Hans Groder, kaum zu erkennen
hinter dem riesigen Objektiv seiner Kamera.**



St. Moritz, Weltmeisterschaften Ski Alpin 2017: Hans Groder und Marlies Schild

Von Sonja Warscher

Und so freut es mich, dass ich den international gefragten und anerkannten Presse- und Sportfotograf der Bildagentur EXPA PICTURES nach seiner Rückkehr aus Südkorea zu einem Interview treffen konnte, um so einen kleinen Einblick und einen umso größeren Eindruck seiner sehr interessanten, unglaublich vielfältigen Arbeit als Pressefotograf erhalten durfte.

Hans wollte schon als Kind den Beruf Fotograf erlernen, doch zur damaligen Zeit war dies kein „richtiger“ Beruf – und so absolvierte er eine Koch- und



Marcel Hirscher



Anna Gasser mit ihrer Goldmedaille



Vanessa Herzog



Goldmedaille für David Gleirscher



V.I. Henrik Kristoffersen, Marcel Hirscher, Alexis Pinturauf PyeongChang 2018

Kellnerlehre, ging ins Service, arbeitete als Steward auf einem Kreuzfahrtschiff, fuhr LKW, war Betreiber einer Würstlbude beim Schleier Wasserfall, arbeitete als Graphikdesigner – doch der Wunsch professionelle Fotos zu schießen ließ ihn nie los. Er entwickelte sich als reiner Autodidakt stetig weiter, von unbewegten Landschaftsfotografien bis hin zu bewegten Action-Bildern, bis er 2006 das Gewerbe als Pressefotograf anmeldete und 2008/2009 mit Jürgen Feichter (Kaprun) die Bildagentur EXPA gründete, spezialisiert auf Bildberichterstattung mit dem Schwerpunkt Sport und mittlerweile werden auch die Nachrichtenresorts, Chronik, Politik und Wirtschaft abgedeckt.

Mittlerweile liefern 15 Fotografen in ganz Österreich tagesaktuelle Ereignisse exklusiv an die Agentur, Sohn Lukas arbeitet ganztags und seine Frau Hildgard halbtags für EXPA. Täglich erreichen bis zu unvorstellbaren 2500 Fotos von verschiedenen Partneragenturen (Deutschland, Schweiz, Frankreich, Ita-

lien, England, Spanien, Polen, Kroatien, Mittlerer Osten und China) das Büro in Kals. Die Bilder werden redaktionell selektiert und für den Markt umbeschriftet, anschließend in die Redaktionssysteme der Kunden eingespielt. Ein Riesenaufwand, wenn man bedenkt, dass Hans zurzeit ca. 1,5 Millionen Bilder in der Datenbank gespeichert hat, seit letzten Herbst bereits 177.000 Fotos aus verschiedensten Resorts (Themenfotos, Sportfotos, usw.) bearbeitet und abgelegt wurden.

Und dann kommt noch seine zeitraubende Arbeit als Pressefotograf hinzu, wie diesmal bei den Olympischen Spielen in Südkorea. Bis er dort jedoch seine aufsehenerregenden Bilder schießen kann, ist es ein langer Weg mit vielen UP and DOWNS. So muss er schon mindestens 2 Jahre zuvor auf Einladung des ÖOC (Österr. Olymp. Comité) eine Akkreditierung (die Zulassung von Medienvertretern zu bestimmten Veranstaltungen) beantragen. Bekommt

er dann nach vielen Überprüfungen, Sicherheitschecks usw. eine Genehmigung, kanns mit der Planung losgehen.

Diesmal fuhr er für die APA (Austria Presse Agentur) nach Südkorea, wozu überhaupt nur 9 österreichische Fotografen die Möglichkeit bekamen. Wenn ich dachte, gemütlich auf direktem Flug, so wurde ich spätestens bei unserem Gespräch eines Besseren belehrt, denn die Fahrt ging von Kals nach Zell am See, mit dem Zug nach Budapest, von dort mit dem Flugzeug über Helsinki nach Seoul - und das aufgrund von Flugbestimmungen für Handgepäck - denn für jeden Fotograf ist es besonders wichtig, die gesamte teure Kameraausrüstung direkt in den Flieger mitnehmen zu dürfen.

Nachdem Hans ja schon vorher bei 3 Olympischen Spielen (2012 – London, 2014 - Sotchi, 2016 - Rio de Janeiro) als Pressefotograf tätig war, kannte er das nun folgende Prozedere schon. Einchecken im Hotel, Sicherheitskontrollen, →



43. G7 Gipfel in Taormina (Italien): Im Bild v. l. Präsident des Europäischen Rates Donald Tusk, Premierminister Justin Trudeau (Kanada), Bundeskanzlerin Angela Merkel (Deutschland), US-Präsident Donald Trump, Premierminister Paolo Gentiloni (Italien), Präsident Emmanuel Macron (Frankreich), Premierministerin Theresa May (England), EU-Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker.



Einchecken im MPC (Main Press Centre - Hauptpressecenter für Journalisten und Fotografen), wieder Sicherheitschecks, Erklärung diverser Zugangssperren, akribische logistische Vorbereitungsarbeiten (wie komme ich mit welchem Bus - es gibt während der Spiele 100e davon, allein der Busparkplatz ist mindestens so groß wie unsere ganzen Dorferfelder zusammen) – zu welcher Sportstätte, welche Pressekonferenzen sind wichtig und finden wann und wo statt, wann ist wo welches Training, wann haben unsere österreichischen Athleten ihre Bewerbe. Wann sind welche Medaillen Zeremonien, welche Termine im Haus Österreich sind aus medialer Sicht wichtig, usw...

Spätestens bei diesen Aufzählungen wurde mir endgültig klar, was für ein anstrengender Job der des Pressefotografen tatsächlich ist und ich mit meinen illusionierten Vorstellungen (he, da Hans kann überall bei jedem Event vor-

ne mit dabei sein und mocht holt no a paar Fotos) total falsch lag. Und so wunderte es mich nun nicht mehr, dass 3-4 Stunden am Stück Schlaf in dieser Zeit die Ausnahme bilden, denn alle Fotos müssen während, spätestens jedoch gleich im Anschluss an die Veranstaltung bearbeitet, beschriftet und zu den Kunden verteilt werden.

Und dann braucht jeder Sportfotograf auch noch das Glück auf seiner Seite – um genau zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort zu stehen, um das perfekte Foto schießen zu können ... und Hans hatte Glück! Seine Highlights bei dieser Olympiade waren unter anderem die Siege von Marcel Hirscher, Ester Ledecká (Doppel-Olympiasiegerin Snowboard und Ski-Alpin Super-G), Rodler-Gold des Außenseiters David Gleirscher und Gold der Snowboarderin Anna Gasser.

Und Hans hatte schon des öfteren das

Glück auf seiner Seite: So wurde sein perfektes Foto „ÜBERSCHLAG“ von Bode Miller, der bei seiner Heim-WM in Vail 2015 im Super-G schwer stürzte, weltweit millionenfach abgedruckt, u. A. in der L.A. Times und der Washington Post.

Sein glückliches Händchen bewies er auch bei der Auswahl eines seiner Fotos für das Siegerbild beim APA Fotopreis „Objektiv 2012“, einen der weltweit höchst dotiertesten Preise für Pressefotografie (€ 20.000,-) mit einem Bild von Maria Riesch beim Trainingsalltag auf dem Mölltaler Gletscher.

Und Glück und „tausend Schutzengel“ hatte Hans auch in Rio bei der Ausübung seines Berufs. So war er mit einem Schweizer Fotografen, der früher auch Sportsegler war, in Rio auf einem Boot um die Segelregatta zu fotografieren, als in kürzester Zeit ein Megasturm mit Windstärke 7 bis 8 (70 km/h) aufkam und sich in der Folge dramatische

Szenen auf dem Meer abspielten. Viele der Regattaboote kenterten, Segel rissen, jeder kämpfte gegen die Sturmböen an und war froh, lebend das Land zu erreichen.

Und Glück und Pech liegen wie so oft sehr eng beieinander: So wurde Hans wie auch etlichen weiteren Pressefotografen in Rio, trotz strenger Bewachung durch Securities und mehrmaligem Sichern mit Schlössern, die Fotoausrüstung im Wert von € 32.000,- gestohlen.

Doch zurück zu den Olympischen Spielen in Südkorea. Da Hans die Zeit von Ende Jänner bis Anfang März in Pyeongchang blieb, fand er auch Zeit, das Land, die Menschen und ihre Kultur in Bildern festzuhalten.

Jeder kann sich denken, dass in einem politisch so zweigeteilten Land mit einer unsicheren Zukunft auch sehr bedrückende Bilder und Eindrücke sich bei jedem Besucher manifestieren. Hans hatte so auch die Möglichkeit, natürlich wieder unter strengsten Sicherheitsvorkehrungen und Kontrollen, den JSA Panmunjeom (Joint Security Area) dem einzigen Grenzübergang an welchem sich Süd- und Nordkoreanische Grenzbeamte unter UN-Kontrolle, nur wenige Meter entfernt gegenüberstehen, sowie den Tunnel Nr. 3, (einen von 5 entdeckten Tunneln) in der DMZ (Demilitarized Zone) den Nordkorea zur eventuellen Einnahme von Südkorea gegraben hatte, zu besichtigen. Durch die im Schnitt nur 1,50 m hohen und bis zu 2 km langen Tunnel sollten bis zu 30.000 Soldaten in der Stunde von Nordkorea nach Südkorea eingeschleust werden. Ein schier unglaublicher Gedanke. Man kann nur hoffen, dass diese Olympischen Winterspiele 2018 einen kleinen Schritt zur Annäherung von Nord- und Südkorea beitragen werden.

Hans hat sich auf alle Fälle schon für die nächsten Olympischen Spiele 2020 in Tokio akkreditiert und hofft natürlich wieder auf eine Einladung. Bis dahin wird er sicher noch so manches unvergessliche Foto schießen können, vielleicht schon demnächst in Åre (Schweden), wo er beim Finale des alpinen Schiweltcups dabei sein wird.

Ich wünsche ihm viel Glück für DAS perfekte Foto und bedanke mich recht herzlich für das nette Gespräch. ■



Siegerbild beim APA-Fotopreis "Objektiv 2012": Maria Riesch am Moelltaler Gletscher



USA, Beaver Creek 2015 - FIS Weltmeisterschaften Ski Alpin



Olympische Sommerspiele 2012 in London: Hans Groder mit Kollegen Andreas Franke

SPORT UNION

Kals am Großglockner

Rückblick Winter 2018



Ein herrlicher Winter neigt sich dem Ende zu und es ist schon eine Zeit lang her, wo man beim Skifahren fast ausschließlich Naturschnee vorgefunden hat. Es ist ein richtiger Genuss, bei solchen Verhältnissen Skifahren zu gehen.

Von Michael Jans,
Obmann Sportunion Kals

Die Sportunion Kals hat diesen Winter mehr als 30 Kinder fast jedes Wochenende betreut, sei es beim Skispaß, wo es wirklich um die Freude am Skifahren geht, oder sei es beim Skitraining, wo es wirklich um Skirennlauf geht. Viele ehrenamtliche Stunden wurden von den Trainern und Skilehrern der Sportunion Kals investiert, um unserem Nachwuchs das Skifahren näher zu bringen und wenn man nach so einer langen Saison schaut, wie cool unsere jungen Rennläufer auf den Skiern stehen, so hat sich die Arbeit auf alle Fälle gelohnt!

Unionsmeisterschaft Ski alpin

Am Samstag, 24. Februar veranstaltete die Sportunion Kals die Unionsmeisterschaft in Ski alpin. Mehr als 70 Star-



ter haben sich bei traumhaftem Wetter der Rennpiste im Gschlöß gestellt und dabei wurden auch die Kalser Unionsmeisterin und der Kalser Unionsmeister ermittelt. Dieses Jahr ging der Titel an Jaqueline Hanser und an Huter Florian – wir gratulieren recht herzlich!

Am Samstag, 3. März veranstaltete die Sportunion Kals die Vereinemeisterschaft im Rodeln. Die Rodelstrecke auf den Dorferfeldern hat sich als Veranstaltungsort bestens bewährt und so konnte sich die Union auf knapp einhundert Rodler freuen, die an den Start gingen. 24 Teams versuchten der Mittelzeit am nächsten zu kommen, und am besten gelungen ist das den Jungbauern aus Kals. Sie erhielten den Siegerpokal gespendet von der Gemeinde Kals. Weiters gab es für die fünf besten Gruppen jeweils einen Essensgutschein im Wert von € 100,- von Kalser Betrieben und bis zum zehnten Platz gab es jeweils ein Glocknerkistl mit ausgewählten Produkten aus der Region. ■





Bei der TJHVS wurden Osttirols Ranggler geehrt:
vorne v.l.: Dominik Dichtl (3.), Matteo Huber (3.),
Gabriel Mariner (1.), Matthäus Gander (1.)
hinten v.l.: Philip Holzer (1.), Jakob Stemberger (2.),
Kevin Holzer (3.) Simon Lang (1.)
Nicht im Bild: Lukas Mattersberger (3.)

Ranggler voll im Training

Seit Anfang Februar trainieren die Kaiser und Osttiroler Ranggler auf eine intensive Saison 2018 hin.

Von Franz Holzer

Mit Kraft-Schnelligkeit- und Stabilitätsübungen begann man das Rangglertraining im Februar. Zweimal wöchentlich trainiert man ab März intensiv die Rangglertechnik und den Wettkampf. Neuanfänger um die 7 Jahre können noch bis Ende März in das Training einsteigen.

Höhepunkt der laufenden Saison ist das Alpencupranggeln um den Alpenländerkönig am Sonntag den 1. Juli mit Beginn um 13:00 Uhr am Sportplatz in Virgen.

Bei der Tiroler Jahreshauptversammlung am 11. März 2018 wurden die Osttiroler Ranggler für ihre Erfolge im vergangenen Jahr ausgezeichnet. ■

Trainingszeiten Volksschule St. Johann

Jeden Mittwoch und Freitag

Schüler 18.00 - 19:15 Uhr

Jugend / Erwachsene 19:30 - 21:00 Uhr

Die Kaiser Ranggler. V.l.: Trainer Franz Holzer, Albert Warscher, Kevin und Philip Holzer, Stefan Kollnig, Manuel Oberhauser, Emanuel Warscher; nicht im Bild: Nikolai Franz und Trainer Josef Holzer

Terminkalender 2018

So, 22. Apr.	Tauerncenter Matriei	Tiroler Meisterschaft Schüler und Mannschaft
So, 29. Apr.	Piesendorf	int. Alpencupranggeln
Sa, 05. Mai	Zell am Ziller	Gauderranggeln, int. Alpencupranggeln
Mo, 21. Mai	Terenten	Pfingstranggeln, int. Alpencupranggeln
So, 27. Mai	Maishofen	Gaufest, int. Alpencupranggeln
So, 10. Juni	Neukirchen	Venedigerranggeln, int. Alpencupranggeln
So, 17. Juni	Maria Alm	Salzburger Landesmeisterschaft
So, 24. Juni	Alpbach	Länderranggeln Salzburg-Tirol
So, 01. Juli	Virgen	Alpencup u. Alpenländerkönigmeisterschaft
So, 08. Juli	Rohrberg / Zillertal	Kreuzjochranggeln, int. Alpencupranggeln
Sa, 14. Juli	Rauris	Int. Alpencupranggeln
So, 22. Juli	Brixen im Thale	Tir. Landesmeisterschaft und int. Preisranggeln
So, 29. Juli	Hundstein, Maria Alm	Hundstoaranggeln,
So, 05. Aug.	Mittersill	Vier-Länderranggeln, int. Preisranggeln
So, 12. Aug.	Hart im Zillertal	Int. Alpencupranggeln
Mi, 15. Aug.	Hochgründeck, Pongau	Hochgründeckranggeln
So, 19. Aug.	Saalbach	Staatsmeisterschaft, int. Preisranggeln
So, 02. Sept.	Schmittenhöhe, Zell	Schmittenanggeln, int. Alpencupranggeln
So, 09. Sept.	Hochfilzen	Int. Alpencupranggeln
So, 16. Sept.	Hopfgarten im Brixental	int. Alpencupranggeln
So, 23. Sept.	Inzell	Int. Alpencupranggeln
So, 07. Okt.	Krimml	int. Alpencupranggeln
Sa, 20. Okt.	St. Jakob im Ahrntal	Kirtagsranggeln, Alpencupfinale
So, 28. Okt.	St. Leonhard in Passeier	Fünf-Länderranggeln, int. Preisranggeln





3. Eiskletterfestival in Osttirol

Vom Freitag 12. Jänner bis Sonntag den 14. Jänner 2018 fand das 3. Osttiroler Eis Festival statt. Neben einem imposanten Vortrag von Extrembergsteiger, Alpinist und Eiskletterlegende Robert Jasper am 12. Jänner wurde der Speedwettbewerb 3. Osttiroler Eismaster am Samstag wie geplant im Eispark durchgeführt.



Vlnr. Vitto Messini, Robert Jasper, Matthias Wurzer

Von Matthias Wurzer

Vor 2 Jahren feierte der Eispark Osttirol beim Matriere Tauernhaus seine Feuertaufe. Nachdem 50 Routen präsentiert wurden und mehr als 2.000 Eiskletterfans das Angebot angenommen hatten, wurde im vergangenen Jahr im Zuge des 2. Osttiroler Eis Festivals die nächste Ausbaustufe präsentiert. Im zweiten, sehr alpinen Sektor mit bis zu 60 Metern Wandhöhe - das entspricht zwei Seillängen - wurde das Angebot an Routen im zweiten Jahr verdoppelt.

Damit bietet der Eispark, je nach Eisverhältnissen jetzt insgesamt rund 80 Linien mit den unterschiedlichsten Schwierigkeitsgraden für Anfänger bis



hin zum Profi an. Der neue Sektor beinhaltet auch einige Mixed-Routen im Fels und Eis.

Packender Vortrag von Robert Jasper

Mit Robert Jasper, einem der Welt besten Eiskletterer und Alpinisten unserer Zeit erlebten wir einen spannenden Vortrag. Er erzählte von seiner Motivation die schwierigste Mixed-Route der Welt zu klettern, das er schon mehr als 300 Tage in der Eiger Nordwand verbracht hat und wie er zu Fuß und mit einem Schlitten in Grönland mehr als 50km zu einer Granitnadel wanderte, um eine Erstbegehung zu machen.

Die rund 200 Zuschauer waren begeistert.

Eismaster-Titel an Wurzer Peter und Steurer Lisi

Das sportliche Highlight des Wochenendes gipfelte in der Ausrichtung des 3. Osttiroler Eismaster. Beim Speed-Wettbewerb musste die Route mit dem Schwierigkeitsgrad WI 5 (Water Ice) so schnell wie möglich bezwungen werden. Den Titel sicherte sich zum 2. mal der Kalser Bergführer Peter Wurzer vor Matéo

Rivadossi aus Italien und seinem Bruder Matthias Wurzer. Bei den Damen gewann die Lienzer Bergführerin Lisi Steurer knapp vor der erst 15 jährigen Julia Popeller aus Matri. Dritte wurde die Matrierin Anna Brugger.

Am Sonntag standen noch weitere Workshops und Eiskletterrouten beim Eispark Osttirol auf dem Programm. Die neueste Ausrüstung gab es von den Firmen Australpin, Grivel, Petzl, Camp und Cassin zu testen.

Daten und Fakten zum Eispark

Der Eispark hat die dritte Eiskletter-saison hinter sich. Matthias Wurzer und Vittorio Messini konnten während ihrer Eisklettertrips nach Nordamerika viele Erfahrungen sammeln und entdeckten verschiedenste Eiskletter-Spots, die einen „Klettergarten-ähnlichen“ Charakter haben. Nur eine Seillänge, ein ebener Wandfuss und keine naheliegenden großen objektiven Gefahren im Kletterbereich. So etwas wollten sie auch bei uns umsetzen und einen Anlaufpunkt für die Eiskletterszene in Osttirol schaffen.

Zusammen mit Silvester Wolsegger und dem neu gegründeten Verein Bergsport Osttirol konnte dieses Projekt um-

setzen werden. Bergsport Osttirol ist nun der Projektträger- und Erhalterverein des Eisparks Osttirol zugleich. Der Tourismusverband Osttirol, die Felbertauernstrasse sowie Spendengelder von Eisklettern unterstützen den Betrieb des Eisparks mit Sponsorbeiträgen.

Der Aufwand, der das Vereisen und die nötigen Sicherheitschecks beinhaltet ist nicht zu unterschätzen. Mehrere Wochen, zwischen Oktober und November ist ein achtköpfiges Team im Eispark unterwegs, um alles für die Eisklettersaison vorzubereiten. Erfahrungs-gemäß werden drei Wochen Dauerfrost benötigt bis kletterbares Eis wächst. Während des Saisonbetriebs ist es immer wieder notwendig nach zu eisen, bedrohende Zapfen abschlagen, bzw. eingeeiste Stände müssen frei gepickelt werden. Dies beansprucht natürlich sehr viele Wartungsstunden.

Aber die Betreiber sind sich sicher das durch diese Anlage eine einzigartige Infrastruktur für Eiskletterer/innen geschaffen wurde. Der Eispark bietet einen perfekten Platz für Ausbildungen verschiedenster Alpiner Vereine, beste Trainingsmöglichkeiten für motivierte junge Alpinisten/innen und belebt den Osttiroler Tourismus nachhaltig. ■



Kärntner Meistertitel für die U12 Spielgemeinschaft mit Huben, Virgen und Prägeraten.

UECR Huben - Saison mit Hochs und Tiefs geht zu Ende!

Ein spannender und ereignisreicher Winter neigt sich im Eisstadion Huben wieder langsam seinem Ende.

Von Sebastian Warscher



Speziell für die Eisbären in der Kärntner Liga Division 1 entwickelte sich eine Saison mit vielen Hochs, aber auch einigen Tiefs. Zu Beginn konnte man einen tollen Saisonstart hinlegen, und speziell im Heimstadion mit den Gegnern, von welchen sich einige ziemlich verstärkt hatten, gut mithalten. Die Zuschauer konnten viele packende Spiele sehen, und im Grunddurchgang tolle Heimsiege feiern.

Das letzte Spiel des Grunddurchganges wurde leider mit 0:1 gegen den EHC Althofen verloren, und so musste man in die hintere Hälfte der Zwischenrunde. Bei einem Sieg wäre es der dritte Platz geworden, so knapp lag alles beisammen. Leider erlitt die Mannschaft dadurch einen moralischen Einbruch, konnte vorerst nicht mehr an die guten Leistungen anschließen, und es dau-

erte vier Spiele, ehe man wieder einen Sieg einfahren konnte. Im Viertelfinale war dann die KAC-Filiale VST Völkermarkt der Gegner, den die Eisbären zwar noch einmal ordentlich fordern konnten, doch zum Aufstieg sollte es letztlich nicht reichen.

Ebenso durchwachsen verlief die Saison beim Farmteam in der 2. Division. guten Spielen folgten unerklärliche Niederlagen, doch schließlich reichte es zum zweiten Rang nach dem Grunddurchgang. Im Semifinale gegen den UEC Lienz konnte das UECR Huben Farmteam nicht mehr an die guten Leistungen anschließen, und schied recht enttäuschend aus dem Bewerb aus.

Im Nachwuchsbereich konnte man mit den Kärntner Vereinen heuer wieder besser mithalten, als in der letzten Saison. Wiederum wurde die gesamte Nachwuchsmeisterschaft wie schon in den letzten Jahren als Spielgemeinschaft mit dem EC Virgen gespielt, erstmals waren auch ein paar Kinder aus Prägraten dabei. Als größter Erfolg kann sicherlich der Kärntner Meistertitel mit der U12 Mannschaft gefeiert werden.

Mit der U14 schied man leider als Dritter des Grunddurchganges in der Gruppe West punktgleich mit den beiden Erstplatzierten vor dem Playoff aus.

Die sehr junge U16 Mannschaft konnte bis zum Ende überraschend gut mit-



halten, kam recht unerwartet ins Finale, wo man sich allerdings dem sehr kompakten EHC Althofen geschlagen geben musste.

Die U18 Meisterschaft ist zum momentanen Zeitpunkt noch im Gange. Hier spielt die Spielgemeinschaft Huben/Lienz /Virgen ebenfalls im Finale gegen den EHC Althofen.

Abgeschlossen wurde die Saison noch mit einem Lattlschießen, zu dem jeder willkommen war, und welches auch sehr gut angenommen wurde. Nun kehrt im Hubener Eisstadion wieder Ruhe ein,

doch wie immer wird der Sommer wieder schnell vorbei sein, und die Teams des UECR Huben werden auch im nächsten Winter versuchen die Gegner aus Kärnten, Salzburg, und vielleicht auch wieder Südtirol gehörig zu ärgern.

Bedanken möchten wir uns noch einmal bei allen, die in irgendeiner Form wieder zum guten Verlauf der Saison 2017/2018 beigetragen haben. ■

Mit freundlichen Grüßen
Sebastian Warscher
EISHOCKEYCLUB
HUBEN IN OSTTIROL



Schusterhund Hero

Silvester 2017/18 war für Schuster Simon ein trauriger Tag. Sein Hund Hero ist während des Feuerwerks auf der Schusteralm panisch davongelaufen. Die Hoffnung ihn am nächsten Tag zu Hause aufzufinden, haben sich leider nicht erfüllt.

Von Gerhard Gratz

Und so verging ein Tag nach dem anderen. Keine Spur vom Hund. Simon hatte die Hoffnung schon aufgegeben als die Nachricht kam, dass ein Hund im Arniger Berg bellt. Sofort machten sich Simon und einige Arniger am Abend des 5. Jänners auf in Richtung Arniger Martele, um die Stelle zu lokalisieren, von wo das Bellen herkommt. Es war eindeutig. Irgendwo im Holzschnittgraben musste ein Hund sein. Ob es Hero war, konnten wir nur vermuten. Welcher Hund soll es sonst sein? Es war sehr naheliegend, dass es sich um den Schusterhund handelt. Wir sind in der Nacht noch hoch in den Arniger Berg und konnten die Stelle, von wo das Bellen herkam, relativ genau ausmachen. Um 23:00 Uhr wurde dann im Glocknerblick das weitere Vorhaben besprochen.

Der Jaggler Peter und Christian, Simon selber und ich, Gratz Gerhard, beschlossen in der Früh um halb Acht loszugehen um den Hund zu holen. Mit Steigeisen auf den Füßen marschier-

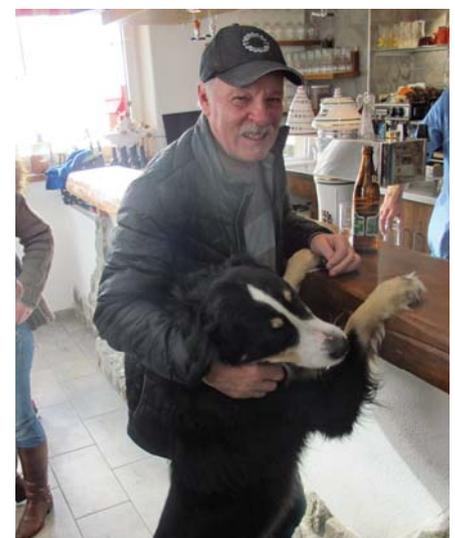
ten wir los, vorbei am Futterstand vom Glieber Anda über die Heuriese Richtung Andeler Brücke. Gratz Gitti hatte den Hund noch in den Morgenstunden beim Spaziergang mit Maverick gehört. So waren wir voller Zuversicht Hero zu finden. Die ganze Zeit während des Aufstiegs hörten wir allerdings nichts mehr. Und so wurde unsere Hoffnung mit jedem Steigmeter kleiner.

Als wir dann an der vermeindlichen Stelle ankamen, heiß es warten bis der Hund wieder einen Laut von sich gibt. Nichts. Da werden 10 Minuten zu einer Ewigkeit. Simon versuchte es mit der Hundepfeife zum wiederholten Male. Und endlich - ein Bellen. Wir waren ca. 100 Höhenmeter zu weit oben. Schnell hinunter und eine Stelle im unwegsamen Gelände finden, um in den Graben zu kommen. Bis zu Hüfte im Schnee arbeitete wir uns vor. Die letzten Meter waren mühsam. Felsiges Gelände, senkrechte Abfälle in den Graben. Endlich sah ich den Hund. Auf einem Felsvorsprung. Er hatte Angst und traute sich fast nicht sich zu rühren. Ich hatte auch nicht die Möglichkeit zu ihm zu gelangen. Zuerst dachte ich, ohne Seilsiche-



rung keine Chance zu haben. Irgendwie schaffte ich es Hero zu mir zu locken. Selber nur auf einem kleinen Felsvorsprung stehend, ergriff ich die Vorderpfoten des Hundes, zog ihn zu mir und schaffte es irgendwie ihn zu fassen und auf meinen Standplatz zu heben. Es war geschafft. Doch von dieser Stelle hatte ich keine Möglichkeit mit den Hund wegzukommen. Und so wartete ich auf Peter. Ich hob den Hund auf und reichte ihn an Peter weiter. Jetzt war es wirklich geschafft. Der Rest war nur noch ein Kinderspiel. Hero an der Leine, ging es zurück zum Arniger Marterle, wo Simon seinen geliebten Hund in die Arme nehmen konnte.

Es grenzt fast schon an ein Wunder, dass der Hund nach 6 Tagen im Gebirge unverletzt gefunden werden konnte. Zudem verhielt sich Hero gerade so, als ob nichts geschehen war. Den 6. Jänner 2018 werden einige Leute und speziell Simon wohl nicht mehr so schnell vergessen. Auch die Meldungen die über Whatsapp und Facebook kamen waren beeindruckend. So viele hatten mitgefiebert und freuten sich, dass Hero wieder da ist. ■



Maria Lichtmess auf Untergorn



Was ist so besonders an diesem Tag? Ganz einfach. Da scheint das erste Mal nach der Winterpause wieder die Sonne durch das Fenster in die Schusteralm. Zwar nur für 10 Minuten, aber immerhin, es geht schon wieder aufwärts. Und von Tag zu Tag wärmt die Sonne immer länger.

Von Gerhard Gratz

Obwohl sich dieses Jahr die Sonne hinter den Wolken versteckte wurde an einer langen Tradition festgehalten. Seit vielen Jahren werden auf der Schusteralm am 2. Februar Strauben gebacken. Maria ist für die Strauben und die Gulaschsuppe zuständig und Simon für die Getränke.

Auch dieses Jahr sind wieder viele Freunde gekommen, um die Sonne gebührend zu begrüßen. ■



„To Go“ oder doch bleiben?

Dieses Mal war es an der Kippe. (Nicht DIE Kippe, die jetzt auch auf der Kippe zu stehen scheint) nein, meine kleine Fodn Kolumne (für alle die nicht wissen, worum es geht: gemeint ist die Buchstabensammlung im hinteren Teil des Fodn unter der (vielsagenden) Rubrik „bunt gemischt“. An der Kippe zu kippen deswegen, weil mich plötzlich die Panik (und das weit, sozusagen Lichtjahre entfernt vom Redaktionsschluss, also genau genommen kein Grund zur Panik) befahl, eine aussagekräftige Thematik für den Epilog zu finden. Denn über „irgendwas“ und „irgendwie“ zu schreiben, liebe Leute, das war mal! Heute geht es um „Inhalte“, „Expertisen“, „Entwicklungen“ und nicht zuletzt um mein Lieblingswort unter all diesen: um die entsprechenden „Projekte“ dazu.

Von Vroni Riepler

Nach dem gefühlt 100. Summit über die Zukunftsaussichten unseres kleinen Tals bleibt für mich irgendwie die Frage im Raum stehen, wie denn wir wollen, dass die anderen

uns sehen und wie denn wir selber uns zu entwickeln haben? Denn erstaunlich ist, dass wir meist von Leuten erzählt bekommen (für teils exorbitante Honorare) mit teils schleierhaften Referenzen, wie es in Zukunft in der ländlichen Region aussehen wird. Komisch finde ich,

dass es zwangsläufig immer mit um die Abwanderung geht, aber es werden nie solche gefragt, die hergekommen sind.

Da gibt es Menschen, die haben ihren Lebensmittelpunkt hierher verlegt, haben neu angefangen, sind wieder heimgekommen oder waren- wie absurd- immer da! Doch diese Geschichten scheinen den Referenten viel zu banal. Wenn der typische, Osttiroler „Homo Einheimikus“ zu Wort kommt, dann bitte am liebsten in einer Reportage über die unberührte Natur, die heimischen Produkte (kommt immer gut), natürlich das Brauchtum (es ist ein todsicherer Quotengarant, wenn zumindest ein Klaufauf darin vorkommt) und die „uralten traditionellen Arbeitsweisen“ (die hat Osttirol quasi erfunden). Dass der Befragte in den Filmen zwar weder astreinen Dialekt noch fehlerfreies Hochdeutsch spricht, und dass in diesen Filmen suggeriert wird, dass Osttiroler Bauernfamilien ja nur von ihren „eigenen Produkten“ leben, (in unserem Fall wäre das der Alptraum meiner Tochter, denn es gäbe praktisch monatelang nur Erdäpfel, Kraut und Geselchtes und auch keine Süßigkeiten, wenn wir schon dabei sind...) ist zwar eine verzerrte Darstellung der Tatsachen, aber der Zuschauer ist beruhigt über soviel „Tradition“ und heile Welt in Osttirol. Und der Rest der Osttiroler Bevölkerung, der jeden Tag in eine Arbeit pendelt, oder seine Höfe (unter gar nicht sehr traditionellen Administrativen Herausforderungen) modern bewirtschaftet, der



Osttirol aus Sicht des TVB: „...Denn Osttirol ist anders. Authentischer, ursprünglich, echter, reduzierter. Und zwar reduziert auf das Notwendige, auf das Wesentliche. Auf das, was es wirklich braucht. Berge. Osttirol ist das Berg-Tirol.“

seine Kinder in einem Spagat zwischen Familie und Fremdbetreuung schaukeln muss, kommt praktisch in diesen Filmen nicht vor. Dabei hätte ich doch echt geglaubt, sie sind die Zukunft; das Osttirol, das auch im Wettbewerb bestehen muss, jenes, das außer seiner „Traditionsverbundenheit“ noch ein bisschen wirtschaftlichen „Wumms“ hat.

Smartphones und Digitalisierung haben auch unseren Osttiroler Alltag erleichtert, und man hört ja kaum jemanden über die vielen praktischen Aspekte jammern, aber ich gebe zu, dass sich auch in mir mancher Widerstand gegen die Neuzeit regt, wenn ich im Arztwartezimmer in irgendwelchen Frauenzeitschriften blättere und in mir der Verdacht keimt, dass es scheinbar ganz und gar gestrig ist, seinen Kaffee sitzend aus einer Tasse (!) zu trinken und nicht sein ganzes Essen (samt Salat) im Mixer zuzubereiten und –jetzt kommt’s– natürlich auch „gehend“ aus einem Becher zu schlürfen.

Wenn es das ist, was uns altmodisch macht dann bin ich es gerne, und ich solidarisiere mich auch mit all jenen, die nicht alle Traditionen (auch wenn sie nicht „jahrhundertealt“ sind) verwerfen und sich mit einer Tasse Kaffee an den Tisch setzen, wenn Besuch kommt, die



Tradition, heile Welt und die Frage „Was ist eigentlich echt?“ Es hat sich viel verändert – und von manchen Klischees ist in der Wirklichkeit nicht mehr viel übrig.

sich Zeit nehmen für die Gegenwart und nicht permanent damit beschäftigt sind, für die Zukunft vorzudenken und über ungelegte Eier zu brüten.

Die Kaiser „To stay“-Mentalität (nicht nur die in den Gasthäusern des Tals) ist eigentlich eine tröstliche Eigenschaft für die Zukunft, vermittelt sie uns doch, dass es lebenswert im hier und im jetzt ist, und allen Zuschauern sei gesagt: „Kommen Sie zu uns, denn wir sind immer noch da, also kann’s so schlecht nicht sein ;-“

Okay, der Spruch ist nicht der Wahnsinn, das sehe ich ein, aber wir haben ja noch was anzubieten, ER ist schon immer da und eigentlich ein Dauerbrenner und angesichts dessen, brauchen wir gar nicht viele Slogans. Denn so lange der Große von Kals über uns wacht, werden auch Menschen hierher kommen um seine Faszination hautnah zu erleben, und wenn sie uns dann kennen lernen, wird es genügen dass wir einfach so sind wie wir sind, ein liebenswerter, ehrlicher Ort mit genau solchen Menschen. ■

Neuverpachtung Sportstube

auf Grund von Pensionierung

- Pachtbeginn ab 1. Dezember 2018
- ca. 50 m² Gaststube und Terrasse
- Küche 20m²
- Mitbetreuung Sportanlagen (Fußballplatz, Eislaufplatz) erwünscht

Weitere Informationen und/oder schriftliche Bewerbung bitte bis 30. April 2018 bei Bgm.in Erika Rogl im Gemeindeamt: 04876/8210-13 oder gemeindeamt@kals.at.





Charlotte und Hans Kerer, Dr. Olga Reisner

Wie schon im Fodn berichtet konnten Charlotte und Hans Kerer im November 2017 ihr 60-jähriges Hochzeitsjubiläum feiern. Extra zu diesem Anlass kam Bezirkshauptfrau Dr. Olga Reisner am 10. Jänner nach Kals, um den Jubelpaar beim Taurerwirt die Jubiläumsgabe des Landes Tirol zu überreichen. Bgm. Erika Rogl und das Fodn Team wünschen noch viele gesunde Jahre!



Herzlich willkommen
in der Gemeinde Ködnitz

Die Gemeinde Ködnitz liegt in unmittelbarer Nähe der Bierstadt Kulmbach in Oberfranken. Sie ist eine liebenswerte Wohngemeinde, im Tale des Weißen Mains und an den Hügeln des "Rangen" gelegen mit kleineren mittelständischen Betrieben, einem regen Vereinsleben und dem einzigen Dorfschulmuseum Oberfrankens.

- Regierungsbezirk:Oberfranken
- Landkreis:.....Kulmbach
- Höhe: 318 m ü. NHN
- Fläche: 19,62 km²
- Einwohner: 1571
- Fraktionen:21 Ortsteile
- Web..... www.koednitz.de



„Wie zukunftsfähig sind Österreichs Bezirke?“

Dieser Frage ging die Pöchhacker Innovation Consulting in Kooperation mit diversen Bundesländerzeitungen nach. Herausgekommen ist ein Zukunftsranking aller 94 österreichischen Bezirke, das auf 38 Kennzahlen in vier zukunftsweisenden Themen wie Demografie, Arbeitsmarkt, Wirtschaft, Innovation und Lebensqualität basiert.

Quelle: <https://www.zukunftsranking.at/>

Gewinner des österreichweiten Rankings ist der Bezirk Krems an der Donau, der von allen Bezirken die beste Gesamtbewertung aufweist.

Unser Bezirk Lienz belegte im Gesamtranking nur den 68. Platz und liegt damit im hinteren Drittel aller 94 Bezirke in Österreich.

Das Ergebnis im Detail

Wirtschaft & Innovation: Platz 27

Lienz liegt bei den Wirtschafts- und Innovationsindikatoren im besten Drittel in Österreich, was sich durch die hervorragende Dynamik in den letzten Jahren begründet.

Indikator Arbeitsmarkt: Platz 8

Auf dem ausgezeichneten achten Rang findet sich der Bezirk Lienz, der sich mit einer herausragenden Entwicklung

in vielen Indikatoren unter den Top-10 platzieren konnte. So wurde die Arbeitsplatzdichte deutlich erhöht, die Frauenerwerbsquote von 69,3 % in 2012 auf 72,5 % gesteigert und die Arbeitslosenquote in den letzten Jahren deutlich gesenkt.

Indikator Demografie - Platz 87

Für die Analyse der demografischen Entwicklung wurden die Geburtenrate in den Bezirken, der Anteil der jungen Erwachsenen im Alter von 15 bis 29 Jahren an der Gesamtbevölkerung sowie der Wanderungssaldo der jungen Erwachsenen betrachtet.

Indikator Lebensqualität - Platz 69

Für die Analyse der Indikatoren zur Lebensqualität wurden die Anzahl der Straftaten, die kommunale Schuldenlast, die medizinische Versorgung sowie die Versorgung mit Kindertagesheimen jeweils hinsichtlich Niveau und Entwicklung betrachtet.

Alles Gute zum Geburtstag

Unsere Geburtstagskinder vom 1. Jänner - 30. April 2018

89 Jahre

Maria Spinner02.03.1929 Ködnitz 39
Johann Hanser.....11.04.1929 Staniska 1

88 Jahre

Maria Nöckler.....17.03.1930 Ködnitz 44
Helena Gliber23.04.1930 Großdorf 38
Anna Holzer01.04.1930 Unterpeischlach 4

87 Jahre

Johanna Amraser02.01.1932 Lana 5
Theresia Groder13.02.1932 Lana 4
Johann Holzer28.02.1932 Oberpeischlach 20
Robert Veider21.04.1932 Großdorf 28

85 Jahre

Anton Gliber10.02.1933 Lana 9
Anna Hanser24.03.1933 Lesach 5

84 Jahre

Maria Hanser26.02.1934 Großdorf 47
Maria Oberlohr23.02.1934 Glor-Berg 2
Isolde Veider31.03.1934 Großdorf 28
Paula Warscher19.03.1934 Unterpeischlach 7

83 Jahre

Filomena Schnell11.04.1935 Ködnitz 42
Theresia Schnell.....20.04.1935 Glor-Berg 8

82 Jahre

Anna Unterweger15.01.1936 Glor-Berg 20

81 Jahre

Engelberta Huter09.04.1937 Lesach 39

80 Jahre

Cäcilia Berger23.02.1938 Großdorf 15
Karl Oberhauser.....04.03.1938 Großdorf 30
Ilse Holaus02.04.1938 Lesach 26
Adolf Putzhuber10.04.1938 Unterpeischlach 5

79 Jahre

Johanna Oberhauser.....20.01.1939..... Großdorf 27

78 Jahre

Anna Rogl30.01.1940 Großdorf 40
Karl Berger25.02.1940 Unterpeischlach 14
Rudolf Finsterwalder17.03.1940 Großdorf 59
Elisabeth Berger15.04.1940 Großdorf 52

77 Jahre

Simon Bauernfeind.....15.02.1941 Arnig 10
Karlheinz Ballik22.02.1941 Unterpeischlach 46
Anna Kleinlercher.....08.03.1941 Unterburg 8
Thomas Schraffl.....20.03.1941 Lana 15
Elisabeth Hanser19.04.1941 Großdorf 57
Christl Holzer19.04.1941 Ködnitz 25

76 Jahre

Änne Oberlohr18.01.1942 Ködnitz 20

Elisabeth Unterlercher08.01.1942 Oberpeischlach 1
Josef Haidenberger.....20.02.1942 Ködnitz 51
Hans Schwarzl26.02.1942 Ködnitz 9
Gertraud Gratz.....17.04.1942..... Burg 1

75 Jahre

Karl Tegischer15.03.1943 Oberpeischlach 10

74 Jahre

Gertraude Kopf.....14.01.1944..... Großdorf 9
Eleonora Staller22.01.1944 Unterpeischlach 21
Katharina Holzer06.02.1944..... Unterpeischlach 4

73 Jahre

Ida Gratz19.01.1945 Großdorf 17
Anna Holzer11.01.1945 Oberpeischlach 5
Alfons Kratzer16.01.1945 Unterpeischlach 26
Bernd Schaufel.....04.01.1945 Großdorf 84
Gerhard Hausner.....20.01.1945 Glor-Berg 27
Anna Bauernfeind.....03.02.1945 Arnig 1

72 Jahre

Agnes Plaickner05.02.1946 Unterpeischlach 10
Monika Schnell.....24.03.1946 Ködnitz 31
Christine Berger17.04.1946 Unterpeischlach 14

71 Jahre

Elisabeth Schnell14.02.1947 Ködnitz 43
Frans Hunninck07.04.1947 Glor-Berg 4

70 Jahre

Vinzenz Rainer20.01.1948 Lesach 35
Monika Valissik.....06.03.1948 Lana 17
Elisabeth Islitzer03.04.1948 Staniska 9

Alles Gute zur Hochzeit

30.12.2017: **Christine Brugger** und **Anton Wibmer**, Virgen

Unsere neuen Erdenbürger

29.01.2018: **Laura**, Tochter von Doris Huter und Roland Mair, Lesach

Unsere Verstorbenen

19.12.2017: **Regina Grassecker**, geb. Gruber (Innsbruck)
20.12.2017: **Theresia Figer**, Lana, Wohn-/Pflegeheim Matrei)
22.02.2018: **Maria Rogl**, Großdorf, Wohn-/Pflegeheim Matrei)
20.03.2018: **Veit Hanser**, Staniska
24.03.2018: **Stefan Schnell**, vlg. Zeiner, Ködnitz
24.03.2018: **Paula Schwarzl**, geb. Markart, Ködnitz

Hinweis der Redaktion: Wenn jemand nicht möchte, dass sein Ehrentag bei den Standesamtsdaten im Fodn aufscheint, so wird dies selbstverständlich berücksichtigt.
Bitte einfach auf der Gemeinde anrufen! Auch die Aufnahme von Eheschließungen, die außerhalb stattfinden, ist nach telefonischer Vereinbarung möglich. ■

**Raiffeisenbank
Matrei in Osttirol**



Raiffeisen. Meine Bank